Bayerisches Landesamt für Statistik

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 07|2021

Stromerzeugung: Ergebnisse 2019 und Entwicklung 2020

Peer Review 2021 bis 2023 –
Qualitätsstandards in der amtlichen Statistik

www.statistik.bayern.de

Zeichenerklärung

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
–	nichts vorhanden oder keine Veränderung
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
·	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
...	Angabe fällt später an
x	Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
( )	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
p	vorläufiges Ergebnis
r	berichtigtes Ergebnis
s	geschätztes Ergebnis
D	Durchschnitt
≙	entspricht
321	aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 152. (75.)

Bestell-Nr. Z10001 202107
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis
Titel Photovoltaik-Anlage auf der Bayerischen Staatskanzlei München, © Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
Editorial © Rolf Poss
Innen © Bayerisches Landesamt für Statistik (wenn nicht anders vermerkt)
Rückseite Magnus Gertkemper, Fuerth Rathaus, Ausschnitt, Farbe von Bayerisches Landesamt für Statistik, CC BY-SA 3.0; Nawi112 „AltesRathausBamberg“, Farbe, Ausschnitt von Bayerisches Landesamt für Statistik, CC BY-SA 3.0

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier, chlorfrei gebleicht

Preise
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311
Telefax 0911 98208-6638

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2021**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Beiträge unserer letzten Ausgaben von „Bayern in Zahlen“ waren geprägt von den vielfältigen, teils sehr einschneidenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Leben und Arbeiten in Bayern. Mit den Ergebnissen der amtlichen Statistik gingen daher oft keine guten Nachrichten einher. Umso mehr freut es mich, Ihnen in dieser Ausgabe positive Entwicklungen vorstellen zu dürfen.

Mit einem Anteil von 51,6 Prozent der erneuerbaren Energien an der bayerischen Stromerzeugung im Jahr 2019 schreitet die Energiewende in Bayern weiter voran. So hoch war der Anteil der erneuerbaren Energien seit den 1960er-Jahren nicht mehr. Auch der Freistaat selbst folgt einem Landtagsbeschluss und berücksichtigt bei Neubauten wie auch im Bestand erneuerbare Energien und errichtet mehr Photovoltaikanlagen auf staatlichen Dächern. Unser Titelbild zeigt das mit Photovoltaik bestückte Dach des Landtags in München.

Um die Einhaltung von Qualitätsstandards in der amtlichen Statistik geht es in einem zweiten Beitrag. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wollen das Qualitätsniveau dauerhaft gewährleisten und arbeiten gemeinsam mit anderen Statistikämtern der Europäischen Union entsprechend dem Verhaltenskodex für europäische Statistiken als Instrument zur Selbstregulierung. Mittels Selbstbewertung sowie Bewertung durch Fachkolleginnen und -kollegen (Peer Review) wird die Einhaltung der Standards hinsichtlich Entwicklung, Erstellung und Verbreitung von Statistiken geprüft. Die aktuelle Peer-Review-Runde läuft von 2021 bis 2023.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

Dr. Gößl
Präsident

Statistik aktuell

499 Kurzmitteilungen

Nachrichten

515 Klima- und Umweltdaten zum europäischen Green Deal

Beiträge aus der Statistik

516 Stromerzeugung in Bayern: Ergebnisse 2019 und Entwicklung 2020

530 Einhaltung der Qualitätsstandards in der amtlichen Statistik: Peer Review 2021 bis 2023

Historische Beiträge aus der Statistik

538 Rückgang der Stromerzeugung aus Wasserkraft (hrsg. 1953)

539 Elektrizitätsversorgung, ein Spiegelbild wirtschaftlicher Entwicklung (hrsg. 1955)

539 Wachsende Verwendung elektrischer Energie (hrsg. 1955)

540 Die bayerische Elektrizitätsversorgung in den 70er Jahren (hrsg. 1977)

Bayerischer Zahlenspiegel

543 Tabellen

553 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite Statistische Berichte, Verzeichnisse

Kurzmitteilungen

Die Kurzmitteilungen umfassen eine Auswahl von bereits veröffentlichten Pressemitteilungen. Teilweise wird auf zugehörige Publikationen mit ausführlichen Ergebnissen verwiesen, die möglicherweise bei Erscheinen dieser Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ noch nicht veröffentlicht sind.

Alle Statistischen Berichte sowie ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter **www.statistik.bayern.de/produkte**

Die Zusendung eines (kostenpflichtigen) Ausdrucks ist auf Bestellung möglich unter:
Telefon 0911 98208-6311 | Telefax 0911 98208-6638 | vertrieb@statistik.bayern.de

A Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Änderung der Gliederung von Verwaltungsgemeinschaften zum 1. Juli 2021

Gesetz zur Änderung des Bayerischen Kommunalgliederungsgesetzes vom 23. Juni 2021

Regierungsbezirk Unterfranken
Landkreis Rhön-Grabfeld
Die Einheitsgemeinde Bastheim (09673116) wird in die Verwaltungsgemeinschaft Mellrichstadt (633) aufgenommen.

Regierungsbezirk Schwaben
Landkreis Donau-Ries
Aus der Verwaltungsgemeinschaft Rain (725) wird die Mitgliedsgemeinde Rain, Stadt (09779201) entlassen und wird Einheitsgemeinde. Der Name der Verwaltungsgemeinschaft Rain bleibt bestehen.

Corona: Sterbefallzahlen in Bayern im April 2021 auf ähnlichem Niveau wie in den Vorjahren

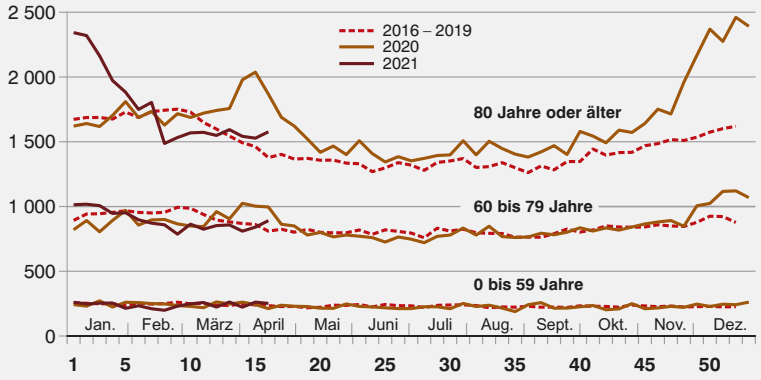
Vorläufige Ergebnisse der Sterbefallstatistik für April 2021

Für die beiden letzten Monate des Jahres 2020 sowie für den Januar 2021 registrierte das Bayerische Landesamt für Statistik deutlich erhöhte Sterbefallzahlen. Die Entwicklung folgte dabei dem Corona-Infektionsgeschehen und lag im Dezember 2020 bayernweit gut 35 Prozent und im Januar 2021 rund 21 Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019. Im Februar und März 2021 lag die Zahl der Sterbefälle dann bayernweit leicht unter dem Durchschnitt der Vorjahre. Eine Auswertung aktueller vorläufiger Daten zeigt, dass die Zahl der Verstorbenen im April 2021 (11 438) niedriger war als zu Zeiten der ersten Welle im April 2020 (13 088) und sich damit auf einem ähnlichen Niveau bewegte wie in den Jahren 2016 bis 2019 (Durchschnitt: 10 769).

Abweichung der monatlichen Sterbefallzahlen Bayerns in den Jahren 2020 und 2021 von den Durchschnittswerten der Jahre 2016 bis 2019 (in %)

Alter	Jahr und Monat															
	2020												2021			
	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr
Insgesamt	***–2,1***	***–0,8***	***1,3***	***21,5***	***2,8***	***1,0***	***1,8***	***4,4***	***7,3***	***6,3***	***13,1***	***35,2***	***21,2***	***–4,1***	***–7,1***	***6,2***
0 bis 59 Jahre	*–2,0*	*1,9*	*–2,3*	*–0,9*	*–0,2*	*–6,8*	*–3,3*	*–3,0*	*3,1*	*–2,0*	*–1,8*	*6,1*	*1,6*	*–14,9*	*0,6*	*0,7*
60 bis 79 Jahre	*–5,4*	*–4,6*	*–4,4*	*13,6*	*–3,1*	*–6,6*	*–4,1*	*–0,8*	*2,6*	*–0,3*	*5,2*	*19,9*	*7,1*	*–7,5*	*–11,0*	*2,1*
80 Jahre oder älter	*–0,3*	*1,0*	*5,1*	*29,9*	*6,8*	*7,1*	*6,3*	*8,8*	*10,8*	*11,6*	*20,0*	*48,1*	*32,0*	*–0,6*	*–6,0*	*9,6*

Sterbefälle in Bayern nach Altersgruppen
2016 bis April 2021*



* Die Daten für das Jahr 2021 sind vorläufig.

Während im November 2020 etwas über 13 Prozent, im Dezember 2020 gut 35 Prozent und im Januar 2021 rund 21 Prozent mehr Menschen verstarben als durchschnittlich in den Jahren 2016 bis 2019, lag die Zahl der Sterbefälle im Februar 2021 bayernweit rund vier Prozent, im März sogar sieben Prozent unter dem Durchschnitt der Vorjahre. Eine vom Bayerischen Landesamt für Statistik durchgeführte Sonderauswertung vorläufiger Sterbefalldaten ermöglicht nun erste Aussagen zur Entwicklung der Sterbefallzahlen im April 2021.

Im April 2021 verstarben nach derzeitigem Datenstand 11 438 Personen. Damit lag die Zahl der Sterbefälle im April 2021 nur sechs Prozent über dem Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2019 (10 769). Während die registrierten Sterbefälle ein Jahr zuvor – im Zuge der ersten Corona-Welle – den Vergleichswert aus den Vorjahren um fast 22 Prozent überstiegen (April 2020: 13 088), bewegten sie sich 2021 auf einem ähnlichen Niveau wie in den Jahren 2016 bis 2019.

Eine Differenzierung nach Altersgruppen zeigt, dass im April 2021 lediglich in der Gruppe der 80-Jährigen und Älteren erhöhte Sterbefallzahlen vorlagen: die Zahl der Verstorbenen in dieser Altersgruppe überstieg den Vergleichswert aus den Vorjahren um knapp zehn Prozent. Bei den unter 60-Jährigen sowie 60- bis unter 80-Jährigen verstarben im April 2021 dagegen ähnlich viele Personen wie in den Jahren 2016 bis 2019.

Regional sind nach wie vor große Unterschiede festzustellen: Während die Sterbefallzahl in der kreisfreien Stadt Bayreuth im April 2021 um 19 Prozent unter dem Durchschnittswert der Vorjahre lag, wiesen einige kreisfreie Städte und Landkreise eine Erhöhung der Sterbefallzahlen um mehr als 30 Prozent auf: so zum Beispiel die Städte Hof (+64 Prozent) und Rosenheim (+41 Prozent). Deutlich höhere Sterbefallzahlen als in den Jahren 2016 bis 2019 hatten auch die Landkreise Kronach (+38 Prozent) und Augsburg (+36 Prozent).

Hinweis:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Aktualisierte Sonderauswertung zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Sterblichkeit in Bayern (von Januar 2016 bis April 2021)“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/mam/presse/2021/sterbefälle_in_bayern_2016_bis_2021_pk-handout_20210528.pdf

Waldflächenanteil in Bayern mit 35,3 Prozent größer als im deutschen Durchschnitt

Anteile der Landwirtschaftsflächen und der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Bodenfläche kleiner als im bundesweiten Durchschnitt

Der Freistaat Bayern liegt mit einem Anteil der Waldflächen von 35,3 Prozent der Gesamtfläche über dem bundesdeutschen Durchschnitt (29,8 Prozent). Beim Anteil der Landwirtschaftsflächen liegt Bayern mit 46,3 Prozent unter dem deutschlandweiten Mittelwert von 50,7 Prozent. Ebenso bei der Siedlungs- und Verkehrsfläche. Hier beläuft sich der Anteil in Bayern auf 12,1 Prozent, 1,9 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt (14,0 Prozent).

Mehr als ein Drittel der Fläche Bayerns besteht aus Wald. Wie eine Auswertung des bayerischen Landesamts für Statistik ergibt, lag der Anteil der Waldflächen an der Gesamtfläche Bayerns zum Stichtag 31. Dezember 2019 mit 35,3 Prozent auch über dem deutschlandweiten Durchschnitt, der 29,8 Prozent betrug. Bei den Landkreisen liegen dabei die Kreise Regen (63,6 Prozent), Miltenberg (58,0 Prozent) und Kronach (57,9 Prozent) bayernweit an der Spitze.

Anders verhält es sich bei den Landwirtschaftsflächen. Hier lag Bayern Ende 2019 mit einem Anteil von 46,3 Prozent relativ deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (50,7 Prozent). Bayernweite Spitzenreiter waren hier die Landkreise Erding (69,4 Prozent), Dachau (65,4 Prozent) und Mühldorf am Inn (63,6 Prozent).

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Bayern belief sich zum Stichtag auf 12,1 Prozent, 1,9 Prozentpunkte weniger als im deutschen Durchschnitt (14,0 Prozent). Die höchsten Anteile hatten hier die Städte München mit 74,8 Prozent (das war deutschlandweit der höchste Wert unter den Landkreisen und kreisfreien Städten), Nürnberg mit 61,5 Prozent und Regensburg mit 56,5 Prozent. Da die Siedlungs- und Verkehrsfläche auch Grün- und Freiflächen umfasst, kann sie allerdings nicht mit versiegelter (überbauter, betonierter, asphaltierter, usw.) Fläche gleichgesetzt werden.

Die Ergebnisse für Kreise und Gemeinden lassen sich deutschlandweit im neuen Regionalatlas unter https://regionalatlas.statistikportal.de vergleichen.

Hinweis:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Bayern zum Stichtag 31. Dezember 2019“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/gebiet_bevoelkerung/gebiet

Fußball-EM 2021: Nicht nur die deutsche Nationalmannschaft wird in Bayern angefeuert

Fast jeder zweite ausländische Einwohner Bayerns kann seine Spieler bei der diesjährigen Fußball-EM unterstützen

Die Fußball-Europameisterschaft beginnt. In Bayern werden Fans nicht nur mit der deutschen Mannschaft „mitfiebern“, sondern auch mit den anderen 23 teilnehmenden Ländern. Von den insgesamt 851 040 im Freistaat lebenden Personen mit einer Staatsangehörigkeit aus dem weiteren Teilnehmerfeld werden Fans die Spieler aus Belgien (2 488) oder den skandinavischen Nationen Dänemark (1 715), Finnland (2 090) und Schweden (3 088) von Bayern aus mit dem gleichen Eifer anfeuern wie die Anhängerinnen und Anhänger des türkischen (174 323), kroatischen (119 353), polnischen (104 098) oder italienischen (95 352) Nationalteams.

Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik lebten in Bayern zum Stichtag 31.12.2020[1] rund 1,80 Millionen Ausländerinnen und Ausländer, darunter mehr als 850 000 Personen mit einer Staatsangehörigkeit eines der insgesamt 23 ausländischen Teilnehmerländer der Fußballeuropameisterschaft 2021. Somit kann fast jeder zweite ausländische Einwohner in Bayern mit seiner Nationalmannschaft „mitfiebern“. Den größten Anteil an der ausländischen Bevölkerung in Bayern bilden mit 176 843 die Rumäninnen und Rumänen. Ihre Nationalmannschaft hat die Qualifikation zur EM 2021 jedoch verpasst und so findet das Turnier ohne rumänische Beteiligung statt.

Große Fangemeinde in Gruppe A

Am 11. Juni 2021 werden mit Sicherheit sehr viele Augen im Freistaat auf das Eröffnungsspiel im Olympiastadion von Rom gerichtet sein. Allerdings nicht nur weil dort das erste Spiel der Europameisterschaft stattfindet, sondern auch da in Gruppe A mit der Türkei und Italien gleich zu Beginn zwei der größten im Freistaat lebenden ausländischen Fangemeinden aufeinandertreffen. 174 323 Personen in Bayern besitzen die türkische und 95 352 Personen die italienische Staatsbürgerschaft. Außerdem sind in Gruppe A die Auswahlen der Schweiz (6 233) und des zum Vereinigten Königreich (11 965) gehörenden Wales vertreten.

Unterstützung in den anderen Gruppen

Dagegen werden die Spiele aus Gruppe B wohl eher weniger Fans in Bayern vor den Fernseher locken, denn mit Dänemark (1 715), Finnland (2 090) und Belgien (2 488) spielen die drei Teams mit den zahlenmäßig kleinsten Fanlagern aller teilnehmenden Nationen in dieser Gruppe. Russland mit 37 537 im Freistaat lebenden Staatsbürgerinnen und -bürgern komplettiert die Gruppe B.

Das Nationalteam aus dem benachbarten Österreich bekommt es in Gruppe C mit den Spielern aus der Ukraine (26 722), Nordmazedonien (17 733) und den Niederlanden (8 669) zu tun. Dabei können sie sich auf die Unterstützung von 76 466 in

Bayern wohnhaften Österreicherinnen und Österreichern verlassen.

Das kroatische Team kann mit 119 353 Einwohnerinnen und Einwohnern die zweitmeisten Fans bei dieser EM-Endrunde vorweisen. Sie spielen in Gruppe D zusammen mit den Mannschaften aus Tschechien (23 594), England und Schottland (11 965 aus dem Vereinigten Königreich).

In Gruppe E befindet sich mit Polen (104 098) ein weiteres Schwergewicht, wenn man die Zahl der im Freistaat lebenden Personen betrachtet. Sie müssen sich mit den Nationalmannschaften aus Spanien (21 330), der Slowakei (20 408) und Schweden (3 088) auseinandersetzen.

Gegner der deutschen Mannschaft in Gruppe F

Die deutsche Nationalmannschaft wird alle drei Vorrundenpartien in der bayerischen Landeshauptstadt München austragen, wo sie den Teams aus Ungarn (67 409), Frankreich (19 426) und Portugal (11 041) gegenübersteht. Ungarn kann dabei die sechstgrößte Anhängerschaft aller teilnehmenden Nationen vorweisen.

1 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung.

Einwohnerinnen und Einwohner in Bayern mit einer Staatsangehörigkeit eines Teilnehmerlandes an der Fußball-EM 2021

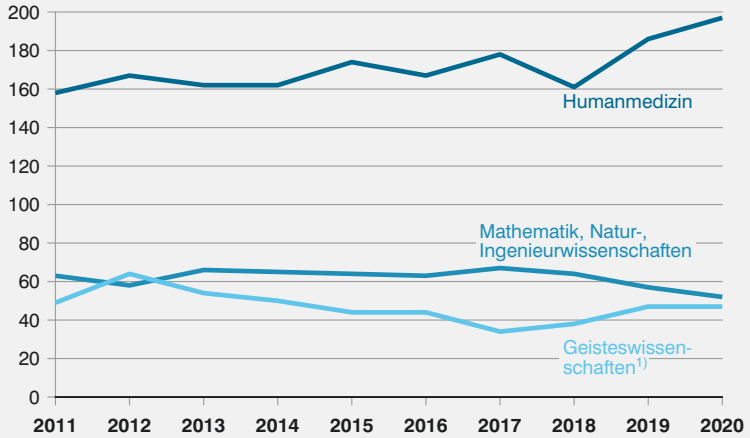
Teilnehmerland	Personen
Türkei	174 323
Kroatien	119 353
Polen	104 098
Italien	95 352
Österreich	76 466
Ungarn	67 409
Russland	37 537
Ukraine	26 722
Tschechien	23 594
Spanien	21 330
Slowakei	20 408
Frankreich	19 426
Nordmazedonien	17 733
Vereinigtes Königreich	11 965
Portugal	11 041
Niederlande	8 669
Schweiz	6 233
Schweden	3 088
Belgien	2 488
Finnland	2 090
Dänemark	1 715
Summe Teilnehmerländer	**851 040**
Ausländische Bevölkerung insgesamt	**1 804 704**

B Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Frauenanteil an Habilitationen in Bayern 2020 auf 35 Prozent gestiegen

Insgesamt 351 Habilitationen, über die Hälfte in Humanmedizin

Habilitationen in Bayern seit 2011 nach ausgewählten Fächergruppen



1) Bis zum Jahr 2014 Sprach- und Kulturwissenschaften, ab dem Jahr 2015 ohne LUF Psychologie und Erziehungswissenschaften.

Im Jahr 2020 wurden an bayerischen Universitäten 351 Habilitationsverfahren erfolgreich abgeschlossen. Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik waren dies 3,2 Prozent mehr als 2019. Der Frauenanteil stieg um 4,4 Prozentpunkte auf 35,0 Prozent. Über die Hälfte der angehenden Professorinnen und Professoren erwarben ihre Lehrbefähigung im Bereich Humanmedizin.

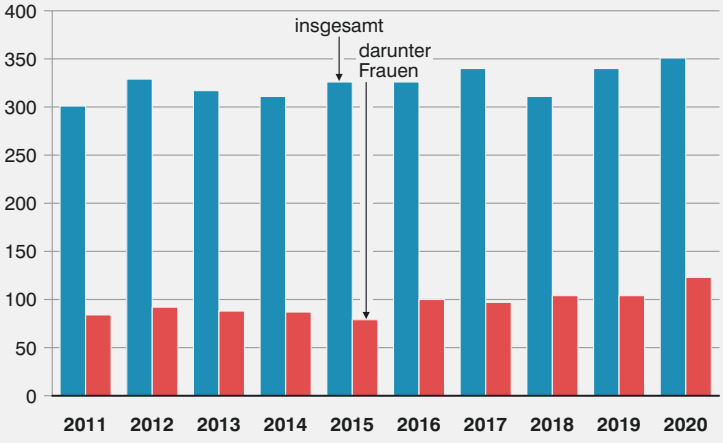
Im Jahr 2020 haben 351 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an bayerischen Hochschulen ihre Lehrbefähigung erteilt bekommen und können sich um eine Professur an Hochschulen bewerben. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, lag die Zahl damit um 11 Habilitationen oder 3,2 Prozent über der des Vorjahres. Der Frauenanteil stieg um 4,4 Prozentpunkte auf 35,0 Prozent.

Der Bereich Humanmedizin war auch 2020 mit 197 Habilitationen (56,1 Prozent) Spitzenreiter. Mit deutlichem Abstand folgten 52 Habilitationen (14,8 Prozent) in MINT-Fächern (Mathematik, Ingenieur-, Naturwissenschaften und Technik). In den Fächergruppen Geisteswissenschaften und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden jeweils 47 Habilitationsverfahren (13,4 Prozent) erfolgreich abgeschlossen.

Von den im Jahr 2020 Habilitierten hatten 52 eine ausländische Staatsbürgerschaft (14,8 Prozent). Spitzenreiter war hier mit 21 erfolgreich abgeschlossenen Habilitationsverfahren ebenfalls die Humanmedizin. Danach folgten die MINT-Fächer mit 18 und die Geisteswissenschaften mit 9 Habilitationen.

Über 86 Prozent der Habilitationen wurden an fünf Universitäten abgelegt, und zwar anteilig 28,5 Prozent an der Universität München, ferner 20,5 Prozent an der Technischen Universität München, weitere 17,7 Prozent an der Universität Erlangen-Nürnberg, und 10,5 Prozent an der Universität Würzburg sowie 9,1 Prozent an der Universität Regensburg.

Habilitationen in Bayern seit 2011



Der überwiegende Teil der Neuhabilitierten 2020 (70,7 Prozent) war an einer Universität beschäftigt und im Durchschnitt 41,1 Jahre alt (Frauen: 41,5 Jahre; Männer: 40,5 Jahre).

Hinweis:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Habilitationen in Bayern 2020“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bildung_soziales/hochschulen

C Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Im Jahr 2020 wurden in Bayern 5 272 Tonnen Speisefisch erzeugt

Fast zwei Drittel der Produktion entfielen auf den Gemeinen Karpfen und die Regenbogenforelle

Im Jahr 2020 wurden von den bayerischen Aquakulturbetrieben rund 5 272 Tonnen Speisefisch erzeugt. Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik entfielen 63,6 Prozent der Produktion auf den Gemeinen Karpfen (1 768 Tonnen) und die Regenbogenforelle (1 583 Tonnen). Gut drei Viertel der Speisefische wurden von lediglich 10,9 Prozent der großen Aquakulturbetriebe erzeugt. Die mittlere Teichfläche eines Betriebes betrug vier Hektar.

Nach Mitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik wurden im Jahr 2020 von den Speisefisch produzierenden Aquakulturbetrieben in Bayern rund 5 272 Tonnen (t) Speisefisch erzeugt. Dies waren 73 t beziehungsweise 1,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Der überwiegende Teil der in den Verkauf gegangenen Fische wurde von wenigen großen Betrieben (d. h. mit einer jährlichen Fischproduktion von 5 t und mehr) erzeugt. So entfielen auf 10,9 Prozent der großen Aquakulturbetriebe mehr als drei Viertel (4 083 t) der zum Verzehr verkauften Fische.

In der Speisefischproduktion Bayerns dominierten der Gemeine Karpfen (1 768 t bzw. 33,5 Prozent der Gesamtspeisefischproduktion) sowie die Regenbogenforelle (1 583 t bzw. 30 Prozent). Die Karpfenproduktionsmenge nahm um 6,7 Prozent (127 t) ab. Die Regenbogenforellenerzeugung stieg hingegen um 1,3 Prozent (20 t). 48,8 Prozent der erzeugten Karpfen stammten aus Mittelfranken (863 t) und 26,5 Prozent der Regenbogenforellen aus Oberbayern (419 t).

Aquakulturbetriebe und deren Erzeugung in Bayern im Jahr 2020 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Betriebe insgesamt [1]	darunter			
		Betriebe mit Speisefisch-erzeugung	erzeugte Menge Speisefisch insgesamt	darunter	
				Gemeiner Karpfen	Regenbogenforelle (ohne Lachsforelle)
Oberbayern	126	109	1 157	54	419
Niederbayern	71	50	357	8	185
Oberpfalz	645	477	1 324	628	262
Oberfranken	277	220	291	132	80
Mittelfranken	688	589	1 052	863	131
Unterfranken	74	65	535	39	205
Schwaben	83	65	556	44	301
Bayern	**1 964**	**1 575**	**5 272**	**1 768**	**1 583**
	Anteil der Regierungsbezirke in %				
Oberbayern	*6,4*	*6,9*	*21,9*	*3,1*	*26,5*
Niederbayern	*3,6*	*3,2*	*6,8*	*0,5*	*11,7*
Oberpfalz	*32,8*	*30,3*	*25,1*	*35,5*	*16,6*
Oberfranken	*14,1*	*14,0*	*5,5*	*7,5*	*5,1*
Mittelfranken	*35,0*	*37,4*	*20,0*	*48,8*	*8,3*
Unterfranken	*3,8*	*4,1*	*10,1*	*2,2*	*13,0*
Schwaben	*4,2*	*4,1*	*10,5*	*2,5*	*19,0*
Bayern	***100***	***100***	***100***	***100***	***100***

1 Einschließlich Betriebe mit vorübergehend nicht genutzten Anlagen und Brut- und Aufzuchtanlagen.

Im Jahr 2020 wurden insgesamt rund 623 t Elsässer Saibling erzeugt. Dies entspricht einem Anteil von 11,8 Prozent an der bayerischen Speisefischproduktion. Weitere 7,1 Prozent der erzeugten Speisefische entfielen auf die Bachforelle (376 t), 6,4 Prozent auf die Lachsforelle (338 t) sowie 4,6 Prozent auf den Bachsaibling (245 t).

Die Aquakulturbetriebe bewirtschafteten eine oder mehrere Anlagenarten. Im Jahr 2020 gaben 1 613 Betriebe an, Teiche (ohne Forellenteiche) zu haben. Die mittlere Teichfläche je Betrieb betrug 4 Hektar. Forellenteiche, Becken und/oder Fließkanäle wiesen 618 Betriebe auf. Das durchschnittlich genutzte Wasservolumen dieser Anlagen betrug 2 081 m3 je Betrieb. Nur wenige Betriebe hatten Kreislaufanlagen (12 Betriebe) und/oder Netzgehege (2 Betriebe).

Die Ergebnisse basieren auf der gemäß der EU-Verordnung über die Vorlage von Aquakulturstatistiken bundesweit jährlich durchzuführenden Aquakulturerhebung.

Hinweis:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Erzeugung in Aquakulturbetrieben in Bayern 2020“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/landwirtschaft

Fleischerzeugung in Bayern 2020 um 1,0 Prozent gesunken

Zunahme beim Schweinefleisch, Rückgang beim Rindfleisch

Im Jahr 2020 wurden in Bayern in gewerblichen Schlachtbetrieben sowie durch Hausschlachtungen 776 200 Tonnen Fleisch (ohne Geflügel) erzeugt. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, bedeutet dies gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 1,0 Prozent bzw. 7 900 Tonnen. Maßgebend hierfür war der Rückgang beim Rindfleisch um 3,0 Prozent (9 500 Tonnen) auf 317 000 Tonnen. Dagegen stieg die Schweinefleischproduktion um 0,3 Prozent (1 400 Tonnen) auf 456 400 Tonnen.

Nach Mitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik wurden im Jahr 2020 in Bayern in gewerblichen Schlachtbetrieben sowie durch Hausschlachtungen 776 200 Tonnen (t) zum Verzehr geeignetes Fleisch (ohne Geflügel) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr war dies ein Rückgang um 1,0 Prozent bzw. 7 900 t. Auf Schweinefleisch entfielen knapp drei Fünftel der gesamten Schlachtmenge. Binnen Jahresfrist stieg die Schweinefleischproduktion um 0,3 Prozent (1 400 t) auf 456 400 t.

Die Zahl der geschlachteten Schweine nahm im gleichen Zeitraum um 0,8 Prozent (37 500 Tiere) auf knapp 4,7 Millionen Tiere ab. Knapp 69 Prozent des Schweinefleischs wurden in Niederbayern (220 600 t bzw. 48,3 Prozent) und Oberfranken (93 900 t bzw. 20,6 Prozent) erzeugt.

40,8 Prozent der Schlachtmenge entfielen auf die Rindfleischerzeugung. Mit 317 000 t war die produzierte Fleischmenge um 2,9 Prozent bzw. 9 500 t niedriger als im Jahr zuvor. Hierfür wurden 897 400 Rinder geschlachtet, 36 600 Tiere bzw. 3,9 Prozent weniger Tiere als im Vorjahr.

Der regionale Schwerpunkt der Rindfleischproduktion liegt im Süden Bayerns, und zwar in Oberbayern mit 133 900 t (Anteil 42,2 Prozent) sowie in Schwaben mit 74 100 t (23,4 Prozent).

Die verbleibende Schlachtmenge von knapp 2 800 t verteilte sich insbesondere auf Schaffleisch (2 400 t) sowie in geringem Umfang auf Ziegen- und Pferdefleisch.

Die Beiträge Bayerns zur Fleischerzeugung in Deutschland unterscheiden sich je nach Tierart zum Teil deutlich. Während beim Rindfleisch rund 29 Prozent der Schlachtmenge aus Bayern stammt, liegt der Anteil beim Schweinefleisch bei nur knapp neun Prozent. Den höchsten Anteil hat das Ziegenfleisch mit 34 Prozent. Insgesamt liegt der bayerische Beitrag bei 12 Prozent.

Hinweis:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht C III 2 „Tierische Erzeugung in Bayern 2020“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/landwirtschaft

Schlachtaufkommen und Anzahl der Schlachtungen aus gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft in Bayern im Jahr 2020 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Insgesamt	davon										
		Rinder zusammen	davon						Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
			Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder[1]	Kälber	Jungrinder				
						Schlachtaufkommen in Tonnen						
Oberbayern	195 614	133 929	2 290	64 367	38 962	27 566	552	193	61 059	529	77	19
Niederbayern	225 832	4 941	243	2 817	418	1 279	115	68	220 630	164	7	90
Oberpfalz	33 718	24 286	194	6 392	11 379	6 126	107	88	9 121	257	25	29
Oberfranken	138 407	44 394	178	15 366	20 394	8 264	96	95	93 917	81	6	10
Mittelfranken	57 244	26 037	146	9 121	10 001	6 586	131	52	30 839	317	11	40
Unterfranken	32 769	9 319	129	3 981	2 494	2 568	94	54	23 091	348	6	4
Schwaben	92 594	74 142	1 218	24 360	33 125	14 722	404	313	17 703	724	20	4
Bayern Jahr 2020	**776 177**	**317 048**	**4 397**	**126 404**	**116 774**	**67 112**	**1 499**	**862**	**456 360**	**2 420**	**153**	**196**
Jahr 2019	784 088	326 533	4 248	124 556	126 412	69 001	1 446	871	454 972	2 180	153	249
Veränderung 2020 ggü. 2019												
absolut	−7 910	−9 485	150	1 848	−9 639	−1 889	53	−8	1 388	241	−0	−54
in Prozent	*−1,0*	*−2,9*	*3,5*	*1,5*	*−7,6*	*−2,7*	*3,7*	*−0,9*	*0,3*	*11,0*	–	*−21,5*
						Anzahl der Schlachtungen						
Oberbayern	1 026 903	371 486	6 504	156 929	117 523	82 887	6 556	1 087	624 027	27 014	4 304	72
Niederbayern	2 280 230	14 420	694	6 871	1 261	3 852	1 359	383	2 256 452	8 619	399	340
Oberpfalz	178 192	70 601	550	15 586	34 295	18 411	1 263	496	93 211	12 885	1 384	111
Oberfranken	1 090 490	126 043	511	37 462	61 535	24 856	1 136	543	959 899	4 201	309	38
Mittelfranken	406 826	74 469	413	22 237	30 160	19 807	1 559	293	315 324	16 258	625	150
Unterfranken	281 845	26 726	366	9 706	7 520	7 729	1 102	303	235 937	18 809	359	14
Schwaben	434 612	213 656	3 464	59 383	99 939	44 318	4 785	1 767	180 940	38 866	1 134	16
Bayern Jahr 2020	**5 699 098**	**897 401**	**12 502**	**308 174**	**352 233**	**201 860**	**17 760**	**4 872**	**4 665 790**	**126 652**	**8 514**	**741**
Jahr 2019	5 759 504	933 979	12 167	304 624	384 985	211 013	16 078	5 112	4 703 267	112 797	8 517	944
Veränderung 2020 ggü. 2019												
absolut	−60 406	−36 578	335	3 550	−32 752	−9 153	1 682	−240	−37 477	13 855	−3	−203
in Prozent	*−1,0*	*−3,9*	*2,8*	*1,2*	*−8,5*	*−4,3*	*10,5*	*−4,7*	*−0,8*	*12,3*	–	*−21,5*

1 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben (Färsen).

D Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Zahl der Neugründungen in Bayern im April 2021 gegenüber dem März rückläufig

Zahl der Neugründungen deutlich über dem Wert aus dem Vorjahr

Im April 2021 wurden bei den Gewerbeämtern in Bayern insgesamt 10 976 Gewerbe angemeldet, davon waren 8 998 Neugründungen. Gegenüber dem März 2021 nahm die Zahl der Neugründungen damit um 11,7 Prozent ab. Die Zahl der Neugründungen lag trotzdem über dem niedrigen Wert aus dem April des Vorjahres und lag damit 48,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Der Großteil der Neugründungen erfolgte im Nebenerwerb. Der Anteil lag mit 63,9 Prozent weiterhin auf einem hohen Niveau und damit ähnlich hoch wie im April des Vorjahres, der ebenfalls bereits pandemiegeprägt war. Im Gegenzug verringerte sich jedoch der Anteil bei den Betriebsgründungen an den Neugründungen kaum. In absoluten Zahlen wurden sogar 490 mehr Betriebsgründungen als im April des Vorjahres gezählt, insgesamt also 1 712 Betriebsgründungen.

Im April 2021 meldeten die bayerischen Gewerbeämter insgesamt 10 976 Gewerbeanmeldungen und 6 734 Abmeldungen von Gewerben. Von diesen waren 8 998 Neugründungen und 4 972 vollständige Aufgaben von Gewerbebetrieben. Im März 2021 wurden noch 10 193 Neugründungen gemeldet, 11,7 Prozent mehr. Trotzdem überstieg die aktuelle Zahl der Neugründungen aus dem April den niedrigen Wert des Vorjahres (damals 6 059) weiter deutlich um 48,5 Prozent.

63,9 Prozent der Neugründungen entfielen auf Nebenerwerbsgründungen. Im März 2021 hatte deren Anteil bei ähnlich hohen 63,2 Prozent gelegen. Im vergleichbaren April des Vorjahres – bereits unter Pandemiebedingungen – lag dieser Anteil ebenfalls schon bei 64,0 Prozent. Zwei Jahre zuvor, im April 2019, hatte der Anteil der Nebenerwerbsgründungen an den Neugründungen noch bei 55,8 Prozent gelegen.

Der Anteil von Betriebsgründungen an der Zahl der neu gegründeten Gewerbe hat sich weiter kaum verringert und stieg in absoluten Zahlen gegenüber dem Vorjahr an. Im April 2021 waren 19,0 Prozent der Neugründungen sogenannte Betriebsgründungen. Bedingt durch den generellen Anstieg der Neugründungen waren dies 490 mehr Betriebsgründungen als noch im April des Vorjahres. Als Betriebsgründungen gelten diejenigen Neugründungen, bei denen aufgrund der Rahmenbedingungen bei der Anmeldung des Gewerbes bereits von einer größeren wirtschaftlichen Bedeutung ausgegangen werden kann.

Hinweis:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2021“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/unternehmen

E Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe im April 2021 insgesamt 41,6 Prozent im Plus

Umsatz um 0,4 Prozent und Beschäftigung um 4,3 Prozent über Vorjahresniveau

Im April 2021 erzielte das bayerische Bauhauptgewerbe einen baugewerblichen Umsatz von insgesamt 1,59 Milliarden Euro, was einem leichten Anstieg um 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresergebnis entspricht. Nach weiteren Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik haben zu diesem Umsatzergebnis sowohl die einzelnen Bausparten als auch die bayerischen Regierungsbezirke unterschiedlich beigetragen. Von den sieben Bausparten verzeichneten vier ein höheres Umsatzergebnis und von den sieben Regierungsbezirken drei. Das jeweilige Plus bezifferte sich bei den Bausparten ab 2,6 Prozent (Wohnungsbau) und bei den Regierungsbezirken ab 4,1 Prozent (Oberpfalz). Der Gesamtwert der Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe

belief sich im April 2021 auf 2,0 Milliarden Euro und der Personalstand am Ende des aktuellen Berichtsmonats auf 105 943 tätige Personen (+41,6 Prozent bzw. +4,3 Prozent).

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, erwirtschaftete das Bauhauptgewerbe in Bayern im April 2021 einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von 1,59 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahresergebnis bedeutet dies ein leichtes Umsatzplus von 6,0 Millionen Euro beziehungsweise 0,4 Prozent, woran sowohl die einzelnen Bausparten als auch die Regierungsbezirke Bayerns unterschiedlich beteiligt waren. Einen Umsatzanstieg verzeichneten vier der sieben Bausparten und drei der sieben Regierungsbezirke, wobei die Zuwachsrate bei den Bausparten wenigstens 2,6 Prozent (Wohnungsbau) und bei den Regierungsbezirken wenigstens 4,1 Prozent (Oberpfalz) betrug.

Im Vergleich zum baugewerblichen Umsatz entwickelte sich der Gesamtwert der Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe im April 2021 herausragend expansiv. Dieser stieg deutlich um 588,9 Millionen Euro beziehungsweise 41,6 Prozent auf 2,0 Milliarden Euro an. Für dieses Plus zeichneten alle Bausparten verantwortlich, darunter am stärksten und mit einer weit überdurchschnittlichen Zuwachsrate von 104,0 Prozent auf insgesamt 778,6 Millionen Euro der Wohnungsbau, der im aktuellen Berichtsmonat gleich mehrere Großaufträge verbuchen konnte.

Das Bauhauptgewerbe in Bayern im April 2021
Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen

Gebiet	Bauhauptgewerbe in Bayern im April 2021							
	insgesamt	davon						
		Wohnungsbau	gewerblicher und industrieller Bau[1]		öffentlicher und Verkehrsbau			
					Hochbau		Tiefbau	
			Hochbau	Tiefbau	für Organisationen ohne Erwerbszweck	für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	Straßenbau	für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen
	in 1 000 €							
Baugewerblicher Umsatz[2]								
Oberbayern	398 727	156 209	70 541	65 612	3 254	16 761	61 230	25 121
Niederbayern	243 379	67 468	65 638	23 431	1 626	29 230	21 607	34 379
Oberpfalz	258 525	50 263	88 623	40 764	4 051	20 233	31 320	23 271
Oberfranken	128 708	26 781	37 161	18 484	1 077	13 213	14 316	17 675
Mittelfranken	167 473	50 432	53 466	13 606	2 393	13 044	12 172	22 360
Unterfranken	128 841	35 016	32 197	8 265	1 579	11 648	17 295	22 841
Schwaben	264 141	95 074	64 459	26 572	4 092	12 171	35 196	26 578
Bayern	**1 589 794**	**481 242**	**412 085**	**196 734**	**18 072**	**116 299**	**193 136**	**172 225**
Veränderung gegenüber April 2020 in %	*0,4*	*2,6*	*5,9*	*–7,6*	*43,5*	*11,1*	*–6,9*	*–8,4*
Auftragseingänge								
Oberbayern	494 277	195 727	81 829	74 844	3 630	12 530	94 477	31 239
Niederbayern	428 010	209 394	70 719	21 322	1 620	35 525	53 107	36 323
Oberpfalz	346 069	130 626	61 023	56 079	4 169	13 845	45 402	34 926
Oberfranken	134 248	22 766	11 818	13 576	1 505	13 500	34 334	36 750
Mittelfranken	208 483	76 252	25 280	13 275	8 161	7 704	18 834	58 978
Unterfranken	105 973	28 389	18 443	8 688	410	12 998	18 527	18 518
Schwaben	286 127	115 468	62 325	27 146	2 669	17 258	33 255	28 005
Bayern	**2 003 187**	**778 623**	**331 437**	**214 930**	**22 164**	**113 360**	**297 935**	**244 739**
Veränderung gegenüber April 2020 in %	*41,6*	*104,0*	*1,1*	*17,8*	*53,6*	*37,2*	*32,6*	*22,1*

1 Einschließlich landwirtschaftlicher Bau.
2 Ohne Umsatzsteuer.

Auch der Personalstand des Wirtschaftssektors bezifferte sich Ende April 2021 spürbar über Vorjahresniveau. Mit insgesamt 105 943 tätigen Personen waren am Ende des aktuellen Berichtsmonats 4 330 Personen mehr im bayerischen Bauhauptgewerbe beschäftigt als vor einem Jahr (+4,3 Prozent gegenüber Ende April 2020). Diese Beschäftigten erbrachten im aktuellen Berichtsmonat an 20 Arbeitstagen (wie im April 2020) insgesamt 11,1 Millionen Arbeitsstunden (+0,8 Prozent), wofür Entgelte in Summe von 384,4 Millionen Euro (+7,9 Prozent) gezahlt wurden.

Hinweise:
Die Berichterstattung basiert auf den Ergebnissen des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe. Im Rahmen dieser Erhebung werden die bauhauptgewerblichen Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen befragt. Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern im April 2021“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/bauen_wohnen/baugewerbe

Bayerische Produktion im April 2021 deutlich im Plus

Nur wenige Branchen bereits wieder auf Vorkrisenniveau

Nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik verzeichnete die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im April 2021 gegenüber dem Vorjahresergebnis eine Zunahme von 47,3 Prozent. Die ersten vier Monate des Jahres 2021 erbrachten ein Plus von 9,3 Prozent.

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“) konnte im April 2021 gegenüber dem durch Corona stark beeinflussten Vorjahresergebnis ein Plus von 47,3 Prozent verbuchen. Das Vor-Corona-Niveau des April 2019 konnte jedoch nicht erreicht werden (– 3,2 Prozent). Wie das Bayerische Landesamt für Statistik weiter mitteilt, erhöhte sich die Produktion gegenüber dem Vorjahresmonat bei den Investitionsgüterproduzenten um 78,6 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 26,6 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 9,4 Prozent.

Auch die Betrachtung der einzelnen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes wies im April 2021 im Vergleich zu dem von der Pandemie geprägten Vorjahresergebnis überwiegend Produktionszuwächse aus. Der Vergleich mit dem April 2019 zeigte jedoch nur vereinzelt Wirtschaftszeige, die sich bereits wieder auf Vorkrisenniveau oder sogar darüber bewegten. So konnten vor allem die Wirtschaftszweige „Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren“ (+ 10,0 Prozent) und „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (+ 5,4 Prozent) ihren Produktionsausstoß vom April 2019 jeweils spürbar übertreffen, während insbesondere

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von Januar bis April 2021
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Januar	Februar	März	April
	2021			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2015 ≙ 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	***85,7***	***97,5***	***113,1***	***101,5***
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	*76,9*	*93,2*	*105,9*	*93,9*
Maschinenbau	*81,6*	*99,1*	*110,4*	*102,0*
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	*92,2*	*103,2*	*118,4*	*105,6*
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	*96,8*	*107,0*	*125,5*	*111,2*
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	***–9,2***	***–2,0***	***11,9***	***47,3***
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	*–11,4*	*0,6*	*38,1*	*255,7*
Maschinenbau	*–5,6*	*–1,8*	*1,9*	*47,8*
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	*–10,2*	*–2,9*	*13,4*	*31,5*
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	*–11,8*	*–4,5*	*4,8*	*23,6*

die Branchen „Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen“ (–20,6 Prozent) sowie „Herstellung von Druckerzeugnissen“ (–16,9 Prozent) noch weit darunter lagen.

Der Vergleich mit den ersten vier Monaten des Jahres 2020 ergab für die bayerische Industrie im entsprechenden Zeitraum 2021 ein Produktionsplus von 9,3 Prozent. Dabei nahm die Produktion bei den Investitionsgüterproduzenten um 13,0 Prozent und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 8,1 Prozent zu. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten verringerte sich die Produktion dagegen um 1,2 Prozent.

Hinweis:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2021“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/verarbeitendes_gewerbe

H Verkehr

Über acht Millionen zugelassene Personenkraftwagen am 1. Januar 2021 in Bayern

Anteil der PKW mit Euro 6 nähert sich der 40-Prozent-Marke

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik nach Auswertung der Bestandstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts mitteilt, waren am 1. Januar 2021 im Freistaat rund 10,5 Millionen Kraftfahrzeuge (Kfz) mit amtlichen Kennzeichen zum Verkehr zugelassen. Das waren 1,3 Prozent mehr als ein Jahr

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2020 und 1. Januar 2021

Fahrzeugart / Kraftstoffart / Emissionsgruppe / Kraftfahrzeugdichte	Bestand am 1. Januar		
	2020	2021	Veränderung 2021 gegenüber 2020 in %
Krafträder	962 034	992 096	*3,1*
Personenkraftwagen	8 096 844	8 170 101	*0,9*
davon angetrieben mit Benzin	5 041 686	5 021 392	*–0,4*
Diesel	2 868 680	2 849 085	*–0,7*
Gas	52 765	49 993	*–5,3*
anderen Kraftstoffarten	133 713	249 631	*86,7*
darunter Hybrid insgesamt	101 712	188 672	*85,5*
Hybrid mit Plug-in	21 873	52 070	*138,1*
Elektro	30 571	59 549	*94,8*
darunter schadstoffreduzierte Pkw	7 982 614	8 046 227	*0,8*
darunter Euro 1	88 480	80 074	*–9,5*
Euro 2	418 566	362 552	*–13,4*
Euro 3	517 886	456 604	*–11,8*
Euro 4	1 980 182	1 821 762	*–8,0*
Euro 5	2 151 696	2 074 775	*–3,6*
Euro 6	2 758 452	3 155 298	*14,4*
darunter Euro 6d-Temp	658 188	965 749	*46,7*
Euro 6d	16 092	162 646	*910,7*
Kraftomnibusse	14 399	12 753	*–11,4*
Lastkraftwagen	514 025	534 490	*4,0*
Zugmaschinen	685 475	695 825	*1,5*
Sonstige Kraftfahrzeuge	55 315	57 669	*4,3*
Kraftfahrzeuge insgesamt	**10 328 092**	**10 462 934**	***1,3***
Kraftfahrzeuganhänger insgesamt	**1 391 149**	**1 431 021**	***2,9***
Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner	*790*	*797*	•
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	*619*	*622*	•

zuvor. Zu Beginn 2021 waren knapp 8,2 Millionen Personenkraftwagen (Pkw) gemeldet, davon 61,5 Prozent Benziner und 34,9 Prozent Dieselfahrzeuge. Die Anzahl der Pkw mit Emissionsklasse 6 stieg um 14,4 Prozent auf rund 3,2 Millionen. Ihr Anteil an allen schadstoffreduzierten Pkw lag damit bei 39,2 Prozent.

Nach den Ergebnissen der Bestandstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts waren am 1. Januar 2021 in Bayern rund 10,5 Millionen Kraftfahrzeuge (Kfz) mit amtlichen Kennzeichen zum Verkehr zugelassen und damit 1,3 Prozent mehr als vor einem Jahr.

Von den zu Jahresbeginn in Bayern zugelassenen knapp 8,2 Millionen Pkw fuhren 61,5 Prozent mit Benzin und 34,9 Prozent mit Diesel. Im Vergleich zu 2020 verringerten sich sowohl die Anzahl der Benziner (–0,4 Prozent), als auch die Anzahl der Diesel-Pkw (–0,7 Prozent) leicht.

Bei den alternativen Antriebsarten stieg die Hybridtechnik mit einem Plus von 85,5 Prozent auf 188 672 Pkw. Die Hybrid Plug-in Technologie, bei der der Akku sowohl über den Verbrennungsmotor als auch am Stromnetz geladen werden kann, nutzten 52 070 Pkw. Ihr Anteil betrug damit 27,6 Prozent an den gesamten Hybridautos.

Die Anzahl der zugelassenen Elektro-Pkw in Bayern erhöhte sich um 94,8 Prozent auf 59 549 Fahrzeuge, wobei der Anteil am Gesamtbestand weiterhin relativ gering ausfällt.

Nahezu der gesamte Bestand an Pkw (98,5 Prozent) ist schadstoffreduziert. Die Anzahl der Pkw mit der derzeit besten Euro-Norm 6 stieg um 14,4 Prozent auf rund 3,2 Millionen.

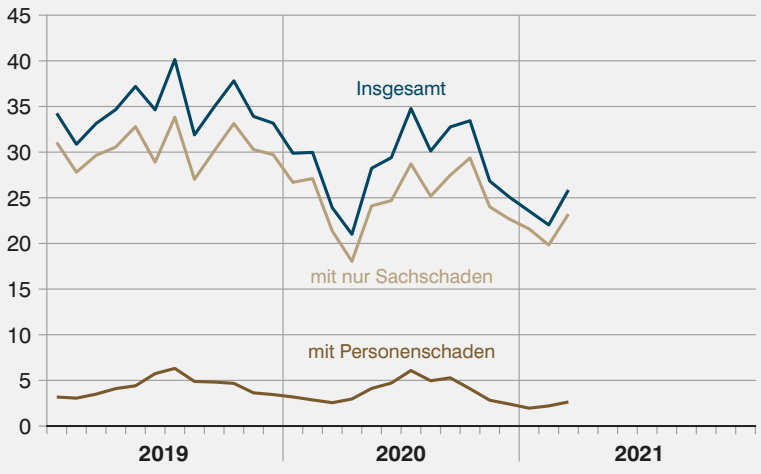
Quelle:
Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, – Statistik –, Fahrzeugzulassungen (FZ), Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Zulassungsbezirken FZ1 1. Januar 2020 und 1. Januar 2021, (www.kba.de/ – Statistik).

Straßenverkehrsunfälle in Bayern im März 2021

Ein Jahr nach Beginn der Corona-Krise wieder mehr Unfälle auf Bayerns Straßen

Im März 2021 – ein Jahr nach Beginn der Corona-Krise – nehmen die Unfallzahlen auf Bayerns Straßen wieder zu. So ereigneten sich nach den vorläufigen Meldungen der Polizei auf Bayerns Straßen insgesamt 25 853 Unfälle und somit 8,1 Prozent mehr als im bereits durch den ersten Lockdown geprägten März 2020. Nach Mitteilung des Bayerischen Landesamts für Statistik wurden 3,2 Prozent mehr Unfälle mit Personenschaden registriert, Unfälle mit nur Sachschaden stiegen um 8,7 Prozent. Entsprechend nahm auch die Zahl der Verunglückten leicht zu, und zwar um 2,6 Prozent. Im Zeitraum von Januar bis März 2021 nahm die Polizei insgesamt 71 437 Unfälle auf, das sind 14,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Verunglückten sank um 23,8 Prozent.

Straßenverkehrsunfälle in Bayern seit 2019
in Tausend



Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, stieg die Zahl der Straßenverkehrsunfälle im März 2021 um 8,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Noch ein Jahr zuvor hatten die ersten Auswirkungen der Corona-Pandemie mit –27,8 Prozent zu einem deutlich verminderten Unfallgeschehen geführt. Die Veränderungsrate für den März 2021 bezieht sich daher auf den bereits durch den ersten Lockdown geprägten Wert aus dem Vorjahr. Gegenüber März 2019 sanken die diesjährigen Unfallzahlen um 22,0 Prozent.

Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei insgesamt 25 853 Unfälle (März 2020: 23 916,

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im März und von Januar bis März 2021
Vorläufige Ergebnisse

Unfälle — Verunglückte	März		Veränderung 2021 gegenüber 2020		Januar bis März		Veränderung 2021 gegenüber 2020	
	2021	2020[1]	Anzahl	in %	2021	2020[1]	Anzahl	in %
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	**25 853**	**23 916**	**1 937**	***8,1***	**71 437**	**83 765**	**–12 328**	***–14,7***
davon Unfälle mit Personenschaden	2 637	2 555	82	*3,2*	6 796	8 603	–1 807	*–21,0*
Unfälle mit nur Sachschaden	23 216	21 361	1 855	*8,7*	64 641	75 162	–10 521	*–14,0*
davon schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	491	486	5	*1,0*	2 034	1 900	134	*7,1*
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	97	139	–42	*–30,2*	302	415	–113	*–27,2*
übrige Sachschadensunfälle	22 628	20 736	1 892	*9,1*	62 305	72 847	–10 542	*–14,5*
davon innerhalb von Ortschaften	14 144	13 502	642	*4,8*	36 622	46 981	–10 359	*–22,0*
außerhalb von Ortschaften	7 160	5 954	1 206	*20,3*	21 883	21 044	839	*4,0*
auf Autobahnen	1 324	1 280	44	*3,4*	3 800	4 822	–1 022	*–21,2*
Verunglückte insgesamt	**3 332**	**3 247**	**85**	***2,6***	**8 658**	**11 358**	**–2 700**	***–23,8***
davon Getötete	35	29	6	*20,7*	71	90	–19	*–21,1*
Verletzte	3 297	3 218	79	*2,5*	8 587	11 268	–2 681	*–23,8*
davon Schwerverletzte	544	535	9	*1,7*	1 364	1 756	–392	*–22,3*
Leichtverletzte	2 753	2 683	70	*2,6*	7 223	9 512	–2 289	*–24,1*

1 Endgültige Ergebnisse.

März 2019: 33 136). Bei diesen Unfällen kamen in 2 637 Fällen Personen zu Schaden – gegenüber März 2020 eine Zunahme um 3,2 Prozent. Es wurden 23 216 Unfälle mit nur Sachschaden aufgenommen, 8,7 Prozent mehr als im Vorjahresmonat.

Mit insgesamt 3 332 Verunglückten war im März 2021 eine leichte Zunahme um 2,6 Prozent zu verzeichnen. Es ereigneten sich 35 Todesfälle (März 2020: 29), 544 Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden schwer (+1,7 Prozent) und 2 753 leicht verletzt (+2,6 Prozent).

Im ersten Quartal des Jahres 2021 ist die Anzahl der Unfälle um 14,7 Prozent auf insgesamt 71 437 gesunken. Mit 8 658 Verunglückten sind 23,8 Prozent weniger Unfallopfer als im Vorjahreszeitraum zu beklagen.

Hinweis:
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im März 2021“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/strassenverkehr

J Dienstleistungen, Geld und Kredit

Umsatz des Dienstleistungsbereichs in Bayern im ersten Quartal 2021 gesunken

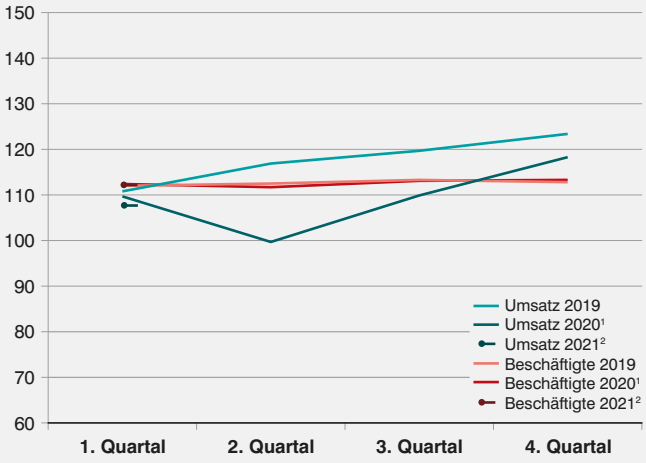
Unterschiedliche Entwicklungen in einzelnen Dienstleistungsbereichen

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik nach den vorläufigen Ergebnissen der konjunkturstatistischen Erhebung im Dienstleistungsbereich* mitteilt, sank der Umsatz im Dienstleistungsbereich in Bayern im ersten Quartal 2021 gegenüber dem ersten Quartal 2020 um 0,8 Prozent und gegenüber dem vierten Quartal 2020 um 14,8 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten ging gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,9 Prozent zurück, gegenüber dem Vorquartal stieg sie um 0,1 Prozent.

Nach vorläufigen Ergebnissen des Bayerischen Landesamts zur konjunkturstatistischen Erhebung im Dienstleistungsbereich* nahm der Umsatz im Dienstleistungsbereich in Bayern im ersten Quartal 2021 im Vergleich zum ersten Quartal 2020 um 0,8 Prozent ab, im Vergleich zum vierten Quartal 2020 sank der Umsatz um 14,8 Prozent.

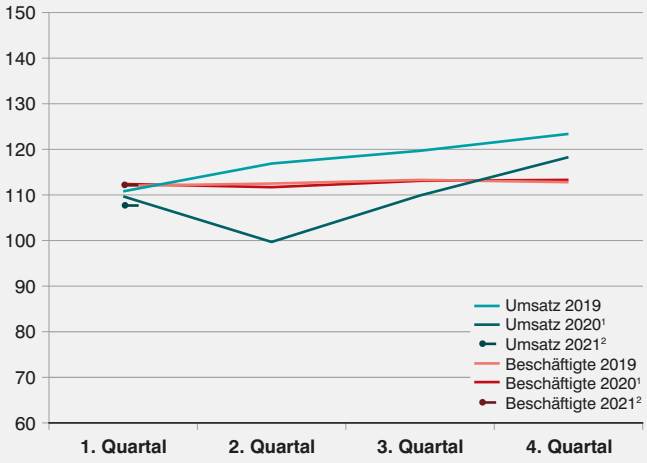
Mit Ausnahme des Wirtschaftsabschnitts J „Information und Kommunikation“ (Vorjahresquartal:

Umsatz und Beschäftigte des Wirtschaftsabschnitts „H – Verkehr und Lagerei“ in Bayern seit 2019
2015 ≙ 100



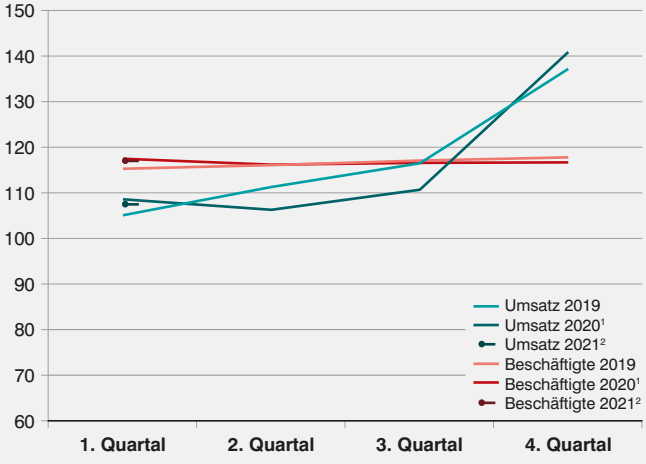
1 4. Quartal 2020: vorläufiges Ergebnis.
2 1. Quartal 2021: vorläufiges Ergebnis.

Umsatz und Beschäftigte des Wirtschaftsabschnitts „H – Verkehr und Lagerei“ in Bayern seit 2019
2015 ≙ 100



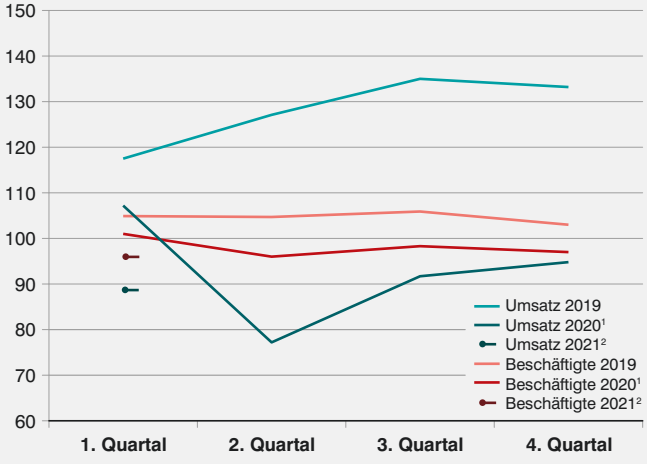
1 4. Quartal 2020: vorläufiges Ergebnis.
2 1. Quartal 2021: vorläufiges Ergebnis.

Umsatz und Beschäftigte des Wirtschaftsabschnitts „M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ in Bayern seit 2019
2015 ≙ 100



1 4. Quartal 2020: vorläufiges Ergebnis.
2 1. Quartal 2021: vorläufiges Ergebnis.

Umsatz und Beschäftigte des Wirtschaftsabschnitts „N – Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ in Bayern seit 2019
2015 ≙ 100



1 4. Quartal 2020: vorläufiges Ergebnis.
2 1. Quartal 2021: vorläufiges Ergebnis.

+7,0 Prozent; Vorquartal: –11,5 Prozent) verringerte sich der Umsatz in allen Wirtschaftsabschnitten des Dienstleistungsbereichs. Im Wirtschaftsabschnitt H „Verkehr und Lagerei“ sank der Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal um 1,8 Prozent (Vorquartal: –9,0 Prozent), im Wirtschaftsabschnitt M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ um 1,0 Prozent (Vorquartal: –23,9 Prozent) und im Wirtschaftsabschnitt N „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ um 17,2 Prozent (Vorquartal: –6,3 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten des Dienstleistungsbereichs in Bayern verringerte sich in den ersten drei Monaten 2021 gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,9 Prozent (Vorquartal: +0,1 Prozent). Weniger Beschäftigte sowohl gegenüber dem Vorjahresquartal als auch gegenüber dem Vorquartal meldeten die Wirtschaftsabschnitte H „Verkehr und Lagerei“ und N „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“. Im Wirtschaftsabschnitt M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ sank die Beschäftigtenzahl gegenüber dem

Beschäftigte und Umsatz des Dienstleistungsbereichs in Bayern im ersten Quartal 2021
Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftsabschnitt (WZ 2008)[1]		Beschäftigte			Umsatz		
		Index	Veränderung[2] gegenüber dem		Index	Veränderung[2] gegenüber dem	
			Vorquartal	Vorjahresquartal		Vorquartal	Vorjahresquartal
		2015[3] ≙ 100	in %		2015[3] ≙ 100	in %	
H	Verkehr und Lagerei	*112,2*	*–0,9*	*–0,2*	*107,7*	*–9,0*	*–1,8*
J	Information und Kommunikation	*126,2*	*2,5*	*3,3*	*120,4*	*–11,5*	*7,0*
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	*116,2*	*0,3*	*–0,4*	*106,7*	*–23,9*	*–1,0*
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	*96,2*	*–0,8*	*–4,8*	*88,8*	*–6,3*	*–17,2*
H, J, M, N	**Insgesamt**	***110,7***	***0,1***	***–0,9***	***108,9***	***–14,8***	***–0,8***

1 Ohne Wirtschaftsabteilungen bzw. Wirtschaftsgruppen 70.1, 72, 75, 77, 81.1 und 81.3.
2 Nicht kalender- und saisonbereinigt. Berechnung der Veränderung zum Vorjahresquartal durch Verkettung der jeweiligen Veränderungsraten zum Vorquartal.
3 Vierteljahresdurchschnitt.

ersten Quartal 2020, im Vergleich zum vierten Quartal 2020 nahm sie jedoch zu. Im Wirtschaftsabschnitt J „Information und Kommunikation“ stieg die Beschäftigtenzahl jeweils.

* Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit und Unternehmen in den Abschnitten H, J, M (ohne Abteilungen 72, 75 und Gruppe 70.1) und N (ohne Abteilung 77 und Gruppen 81.1 und 81.3) der NACE Rev. 2 bzw. WZ 2008.

Hinweise:
Die Erhebung wird im Mixmodell durchgeführt. Primär befragt werden in einer Repräsentativerhebung Erhebungseinheiten, die Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit bzw. Umsätze in Höhe von mindestens 15 Millionen Euro im Jahr erzielt haben und/oder mindestens 250 Beschäftigte haben. Für alle anderen Unternehmen werden Verwaltungsdaten der Oberfinanzdirektionen und der Bundesagentur für Arbeit verwendet. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.
Weitere Ergebnisse und Informationen zu den Statistiken im Dienstleistungsbereich sind kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/dienstleistungen

K Sozialleistungen

Prostituiertenschutzgesetz in Bayern Ende 2020

Zahl der in der Prostitution tätigen Personen nahezu halbiert

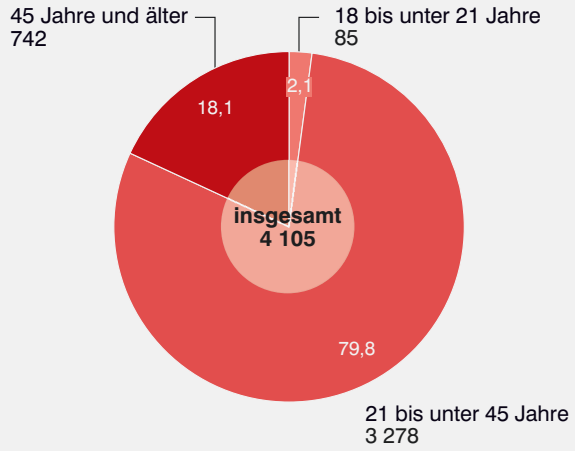
Seit Inkrafttreten des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) und der entsprechenden Statistikverordnung (ProstStatV) werden Daten zu den in der Prostitution tätigen Personen und zum Prostitutionsgewerbe erhoben. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, waren zum 31. Dezember 2020 in Bayern insgesamt 4 105 tätige Personen und 513 Gewerbe gemeldet. Verglichen mit dem Vorjahr (8 149 tätige Personen) entsprach dies einem Rückgang von 49,6 Prozent. Es ist zu vermuten, dass die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie diese Entwicklung maßgeblich beeinflusst haben. Die Zahl der Gewerbe zum Jahresende blieb hingegen nahezu unverändert (2019: 517).

Mit Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes zum 01.07.2017 besteht für Prostituierte und Betreiber eines Prostitutionsgewerbes eine Meldepflicht bei der zuständigen Behörde.

Ziel des Gesetzes ist die Verbesserung der Situation für die tätigen Personen durch Stärkung ihres Selbstbestimmungsrechts und Gewährleistung eines besseren Schutzes vor Ausbeutung, Zuhälterei, Gewalt und Menschenhandel. Die gesetzliche Grundlage dient zugleich dazu, die ordnungsrechtlichen Instrumente zur Überwachung des Prostitutionsgewerbes zu verbessern und gefährliche Erscheinungsformen des Prostitutionsgewerbes zu reduzieren.

Wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilt, waren Ende 2020 in Bayern insgesamt 4 105 tätige Personen und 513 Prostitutionsgewerbe gemeldet. Verglichen mit dem Vorjahr (8 149 tätige

Anzahl der angemeldeten Prostituierten nach Altersgruppen am Jahresende 2020
in Prozent



Personen) entsprach dies einem Rückgang von 49,6 Prozent. Es ist zu vermuten, dass die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie diese Entwicklung maßgeblich beeinflusst haben. Die Zahl der Gewerbe zum Jahresende blieb hingegen nahezu unverändert (2019: 517). Der Großteil (40,6 Prozent bzw. 1 668 Personen) der 4 105 gemeldeten Personen wurde in der Stadt München registriert, davon unabhängig kann die Tätigkeit jedoch auch andernorts ausgeführt werden.

Beim Prostitutionsgewerbe wurden 191 der insgesamt 513 erfassten Prostitutionsgewerbe (37,2 Prozent) von der Stadt München und 89 (17,3 Prozent) von der Stadt Nürnberg gemeldet.

1 633 tätige Personen hatten eine rumänische Staatsangehörigkeit, 537 (13,1 Prozent) eine deutsche.

85 angemeldete Personen waren im Alter von 18 bis unter 21 Jahren (2,1 Prozent).

3 278 Personen waren im Alter von 21 bis unter 45 Jahren (79,8 Prozent) und 742 waren 45 Jahre und älter (18,1 Prozent).

Gültig angemeldete Prostituierte in Bayern am 31.12.2020

Stadt	Anzahl
Ingolstadt	167
München	1 668
Rosenheim	125
Dachau	89
Landshut	85
Passau	28
Amberg	146
Regensburg	302
Neumarkt i.d.Opf.	3
Bamberg	55
Bayreuth	28
Coburg	42
Hof	15
Erlangen	51
Fürth	101
Nürnberg	478
Aschaffenburg	40
Schweinfurt	180
Würzburg	56
Bad Kissingen	17
Kitzingen	43
Augsburg	253
Kempten	84
Neu-Ulm	49
Bayern	**4 105**

Gültige Erlaubnisse für ein Prostitutionsgewerbe in Bayern am 31.12.2020

Stadt	Anzahl
Ingolstadt	11
München	191
Rosenheim	11
Dachau	5
Landshut	8
Passau	12
Amberg	8
Regensburg	48
Neumarkt i.d.Opf.	•
Bamberg	4
Bayreuth	10
Coburg	12
Hof	21
Erlangen	5
Fürth	9
Nürnberg	89
Aschaffenburg	8
Schweinfurt	9
Würzburg	9
Bad Kissingen	•
Kitzingen	5
Augsburg	28
Kempten	6
Neu-Ulm	•
Bayern	**513**

Klima- und Umweltdaten zum europäischen Green Deal

Landesamt für Statistik bei der mobilen Bürgerversammlung des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg, Marcus König, in der Uferstadt in Fürth

Die Stadt Nürnberg hat am 6. Juli 2021 wieder eine mobile Bürgerversammlung veranstaltet. Dieses Mal stand im Zentrum die Frage, was der europäische Green Deal eigentlich ist und was er mit unserem Alltag zu tun hat. Um die Antwort herauszufinden, waren die Beteiligten gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Marcus König, mit dem Fahrrad auf den Spuren der Ludwigseisenbahn von Nürnberg nach Fürth unterwegs und machten dort auch in der Uferstadt Halt.

An dieser Station erläuterte Dr. Gößl, Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik, den Zusammenhang zwischen den in Bayern erhobenen Umwelt- und Klimadaten und den Zielen und Maßnahmen des Green Deals. „Klimaschutz hat als zentraler Teil des Green Deals für Bayern und für das Städtedreieck Nürnberg – Fürth – Erlangen eine große wirtschaftliche Bedeutung. Allein im Jahr 2019 wurde in den drei Städten mit Klimaschutzprodukten ein Umsatz in Höhe von 1,8 Milliarden Euro erwirtschaftet“, erläuterte er anhand der Ergebnisse der Erhebung zu den Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz.

Auch die Energiestatistik sowie die Statistiken des Verarbeitenden Gewerbes oder der Landwirtschaft bilden in vielen Bereichen die Grundlage für die Treibhausgasberichterstattung des Bundes und der Länder. In diesen Zusammenhang ermittelt das Landesamt für Statistik jährlich im Rahmen der Erstellung der Energie- und CO_2-Bilanzen die energiebedingten CO_2-Emissionen, die im Jahr 2018 einen Anteil von 76,9 % an den gesamten bayerischen Treibhausgasemissionen hatten.

Dipl.Sozw.Univ. Franziska Strauch
Benjamin Wirth, M.Sc.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der mobilen Bürgerversammlung an der Station in der Uferstadt in Fürth.

Dr. Gößl, Präsident des Bayerischen Landesamt für Statistik, erläuterte den Zusammenhang zwischen den in Bayern erhobenen Umwelt- und Klimadaten und den Zielen und Maßnahmen des Green Deals. *Foto: Anestis Aslanidis; Copyright: Stadt Nürnberg / Europe Direct.*

Stromerzeugung in Bayern: Ergebnisse 2019 und Entwicklung 2020

Benjamin Wirth, M. Sc.

Mit einem Anteil von 51,6 % der erneuerbaren Energien an der bayerischen Stromerzeugung im Jahr 2019 schreitet die Energiewende in Bayern weiter voran. Denn so hoch war der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien seit den 1960er-Jahren nicht mehr. Diese Entwicklung wurde zudem nicht durch Sondereffekte getrieben, wie zum Beispiel im Jahr zuvor die Stilllegung von Block B des Kernkraftwerkes Gundremmingen, die zu einem drastischen Rückgang der Stromerzeugung führte. Insgesamt nahm die bayerische Stromerzeugung wieder zu, und zwar um 1,6 % auf 74,9 Mrd. kWh. Dabei stieg die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien um 5,6 % auf 38,7 Mrd. kWh an, während die Erzeugung aus konventionellen Energien um 2,4 % auf 36,3 Mrd. kWh sank. Neben der Entwicklung der Stromerzeugung in Bayern und Deutschland bis 2019 wird dieser Beitrag auch die unterjährige Entwicklung der Stromerzeugung und des Stromverbrauches zwischen 2018 und 2020 thematisieren. Möglich wird dies durch Daten zur Ein- und Ausspeisung von Strom, die seit der Novelle des Energiestatistikgesetzes (EnStatG) im Jahr 2017 ab dem Berichtsjahr 2018 zur Verfügung stehen.

Bruttostromerzeugung in Bayern 2019

Der Beitrag widmet sich zunächst der durch das Bayerische Landesamt für Statistik berechneten jährlichen Bruttostromerzeugung (siehe Infokasten „Bruttostromerzeugung“). Die Ergebnisse dieser Berechnung werden in der Regel im November des Folgejahres veröffentlicht. Bis zur Veröffentlichung der Energiebilanz des jeweiligen Berichtsjahres handelt es sich um vorläufige Ergebnisse, da beispielsweise Daten zum Eigenverbrauch von erneuerbaren Energien erst mit zeitlicher Verzögerung vorliegen. Die Begriffe Bruttostromerzeugung und Stromerzeugung werden im Folgenden synonym verwendet. Es ist zu beachten, dass für

Bruttostromerzeugung

Unter dem Begriff Bruttostromerzeugung versteht man die von den Kraftwerken erzeugte Strommenge zuzüglich des Anteiles, der von den Kraftwerken selbst verbraucht wird. Die Stromerzeugung in Pumpspeicherkraftwerken und die Ausspeicherung von Strom aus anderen Speichern ist dabei inbegriffen. Bei der Berechnung der Bruttostromerzeugung gehen als Ausgangsbasis die Ergebnisse mehrerer statistischer Erhebungen ein. Diese umfassen die Erhebung über Wärme- und Elektrizitätserzeugung aus Geothermie, die Erhebung über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung zur allgemeinen Versorgung, die Erhebung über die Stromerzeugungsanlagen der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, die Erhebungen über die Stromeinspeisung und -ausspeisung bei Netzbetreibern sowie die Erhebung über Gewinnung, Verwendung und Abgabe von Klärgas. Ab dem Berichtsjahr 2018 können zusätzlich die Daten zur Stromerzeugung in wärmegeführten Blockheizkraftwerken mit einer elektrischen Nettonennleistung kleiner 1 MW aus der Erhebung über Erzeugung und Verwendung von Wärme sowie über den Betrieb von Wärmenetzen berücksichtigt werden.

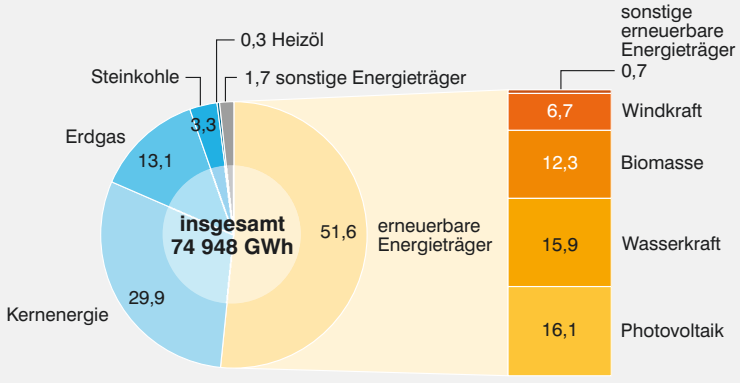
einzelne Energieträger – im Besonderen bei den erneuerbaren Energien – oftmals nur Daten zur Einspeisung vorliegen. Das Gleiche gilt auch für die anschließende Betrachtung der unterjährigen Stromerzeugung in den Jahren 2018 bis 2020, worauf später detaillierter eingegangen wird. Zunächst wird ein Überblick über die Bruttostromerzeugung in Bayern im Berichtsjahr 2019 gegeben.

Nach dem drastischen Rückgang der bayerischen Stromerzeugung im Jahr 2018 (–13,0 % auf 73,8 Mrd. kWh), der vor allem auf die planmäßige Stilllegung von Block B des Kernkraftwerkes Gundremmingen am 31. Dezember 2017 und die negativen Auswirkungen der Dürre 2018 zurückzuführen war, stieg die Erzeugung im Jahr 2019 wieder an – und zwar um 1,6 % auf 74,9 Mrd. kWh (vgl. Tabelle 1). Entscheidend für die positive Entwicklung im Jahr 2019 war die „Erholung" der Wasserkraft, die nach einem Rückgang von 1,5 Mrd. kWh im „Dürrejahr" 2018 wieder um 1,3 Mrd. kWh auf insgesamt 11,9 Mrd. kWh anstieg. Dies entspricht einem Plus von 12,1 %. Gleichzeitig nahm auch die Stromerzeugung aus anderen erneuerbaren Energien zu. So stieg die Erzeugung aus Windkraft an Land in Bayern um 8,6 % auf 5,0 Mrd. kWh, die aus Photovoltaik um 2,6 % auf 12,1 Mrd. kWh und die aus sonstigen erneuerbaren Energieträgern um 10,5 % auf 0,5 Mrd. kWh, wie Tabelle 2 zeigt. Die Stromerzeugung aus Biomasse blieb mit 9,2 Mrd. kWh im Vergleich zu 2018 praktisch unverändert (+0,3 %). Der Zunahme der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien um 2,1 Mrd. kWh auf insgesamt 38,7 Mrd. kWh stand ein Rückgang bei der Erzeugung aus konventionellen Energieträgern in Höhe von 0,9 Mrd. kWh auf 36,3 Mrd. kWh im Jahr 2019 gegenüber. Dabei sank die Stromerzeugung aus Erdgas um 5,9 % auf 9,8 Mrd. kWh, die aus Steinkohle um 10,2 % auf 2,5 Mrd. kWh und auch die Stromerzeugung aus Kernenergie ging leicht um 0,3 % auf 22,4 Mrd. kWh zurück. Die relativ hohe Zunahme von 14,7 % bei Heizöl und auch die Steigerung bei sonstigen Energieträgern hatten – absolut gesehen – mit 0,1 Mrd. kWh einen vernachlässigbaren Einfluss auf die Entwicklung der bayerischen Bruttostromerzeugung. Klimapolitisch ist der Rückgang bei den beiden mit CO_2-Emissionen belasteten Energieträgern Steinkohle und Erdgas als positiv zu bewerten.

Abbildung 1 stellt die Zusammensetzung des bayerischen Strommix 2019 für konventionelle und erneuerbare Energieträger im Detail dar. Der Strommix 2019 ist dem von 2018 sehr ähnlich, wobei 2019 die erneuerbaren Energien mit einem Anteil von 51,6 % erstmals wieder seit den 1960er-Jahren die konventionellen Energieträger an Bedeutung übertrafen. Mit einem Anteil von 48,4 % ist die Bedeutung der konventionellen Energieträger bei der Bruttostromerzeugung im Vergleich zu 2018 um 2,0 Prozentpunkte zurückgegangen. Die Kernenergie war mit 29,9 % der bedeutendste einzelne Energieträger im bayerischen Strommix. Ihr Anteil ging aber aufgrund der gestiegenen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien leicht um 0,6 Prozentpunkte zurück. Unter den konventionellen Energieträgern folgt die Stromerzeugung aus Erdgas, deren Anteil 2019 auf 13,1 % sank. Andere konventionelle Energieträger wie Steinkohle mit 3,3 %, sonstige Energieträger mit 1,7 % und Heizöl mit 0,3 % hatten eine geringere Bedeutung für die bayerische Stromerzeugung. Der Anteil der Steinkohle an der Stromerzeugung war wie bereits 2018 mit minus 0,4 Prozentpunkten weiter rückläufig. Die Anteile der sonstigen Energieträger und Heizöl blieben dagegen konstant.

Unter den erneuerbaren Energieträgern war erneut die Photovoltaik mit einem Anteil von 16,1 % am

Abb. 1
Bruttostromerzeugung in Bayern 2019 nach Energieträgern
in Prozent



Strommix die wichtigste Stromerzeugungsquelle. Darauf folgten die Wasserkraft mit einem auf 15,9 % gestiegenen Anteil, die Biomasse (12,3 %) und die Windkraft (6,7 %). Der Anteil der sonstigen erneuerbaren Energien, unter die in Bayern Geothermie, Klär- und Deponiegas fallen, blieb mit 0,7 %

Tab. 1 Bruttostromerzeugung in Bayern nach Energieträgern (2003 bis 2019)

Jahr	Bruttostrom-erzeugung insgesamt	davon						
		Stein-kohlen	Braun-kohlen	Heizöl[1]	Erdgas	Kernenergie	erneuerbare Energieträger	sonstige Energieträger[2]
	in Mrd. kWh							
2003	80,1	5,1	0,6	1,2	6,3	51,2	14,0	1,7
2004	79,4	5,1	0,0	1,2	6,6	49,7	15,1	1,8
2005	84,9	5,1	0,0	1,6	9,7	51,4	15,2	1,9
2006	85,0	4,1	0,0	1,1	9,8	51,1	16,9	1,9
2007	89,0	5,1	0,0	1,5	9,9	51,4	19,3	1,9
2008	88,7	4,9	0,0	1,4	9,5	50,9	20,0	1,9
2009	90,2	4,4	0,0	1,7	9,3	52,0	21,0	1,8
2010	92,0	4,1	0,0	1,7	13,2	47,4	23,8	1,9
2011	89,2	3,9	0,0	0,8	13,6	43,8	25,4	1,7
2012	93,7	4,6	0,0	1,4	12,4	43,7	30,4	1,3
2013	90,9	4,8	0,0	1,4	9,0	42,9	31,6	1,2
2014	88,3	4,2	0,0	0,6	7,8	42,4	31,9	1,3
2015	86,2	4,3	0,0	0,7	9,2	36,7	34,1	1,2
2016	81,5	4,0	0,0	0,3	9,3	31,4	35,3	1,2
2017r	84,8	3,8	0,0	0,2	11,0	31,1	37,4	1,2
2018r	73,8	2,8	0,0	0,2	10,4	22,5	36,6	1,3
2019p	74,9	2,5	0,0	0,2	9,8	22,4	38,7	1,3

1 Werte teilweise geschätzt.
2 Dieselkraftstoff, Flüssiggas, Raffineriegas, Petrolkoks, Pumpspeicher ohne natürlichen Zufluss, nicht biogene Abfälle, Wärme (fremdbezogen), sonstige Energieträger.

Tab. 2 Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern in Bayern (2003 bis 2019)

Jahr	Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern insgesamt	davon				
		Lauf- und Speicherwasser[1]	Windkraft	Photovoltaik	Biomasse[2]	sonstige erneuerbare Energieträger[3]
	in Mrd. kWh					
2003	14,0	12,0	0,2	0,1	1,5	0,3
2004	15,1	12,5	0,2	0,2	1,9	0,3
2005	15,2	11,8	0,2	0,6	2,4	0,3
2006	16,9	12,0	0,4	1,0	3,4	0,2
2007	19,3	12,8	0,5	1,3	4,3	0,3
2008	20,0	12,6	0,5	1,8	4,8	0,2
2009	21,0	12,0	0,6	2,6	5,7	0,2
2010	23,8	12,5	0,6	4,5	6,0	0,2
2011	25,4	10,7	0,8	7,1	6,5	0,3
2012	30,4	13,1	1,1	8,5	7,3	0,3
2013	31,6	13,1	1,3	9,0	7,8	0,3
2014	31,9	11,3	1,8	10,4	8,1	0,4
2015	34,1	11,2	2,8	11,0	8,7	0,4
2016	35,3	12,1	3,2	10,8	8,7	0,4
2017r	37,4	12,2	4,6	11,2	8,9	0,4
2018r	36,6	10,6	4,6	11,8	9,2	0,4
2019p	38,7	11,9	5,0	12,1	9,2	0,5

1 Seit 2011 einschließlich Pumpspeicher mit natürlichem Zufluss.
2 Feste biogene Stoffe, flüssige biogene Stoffe, Biogas, Klärschlamm.
3 Geothermie, Solarthermie, Klärgas, Deponiegas, sonstige erneuerbare Energieträger.

im Vergleich zu 0,6 % im Vorjahr praktisch unverändert. Im Gegensatz zu 2018 spiegelte sich die durchweg positive Entwicklung der Anteile erneuerbarer Energien an der bayerischen Stromerzeugung im Jahr 2019 auch in absoluten Stromerzeugungsgewinnen wider.

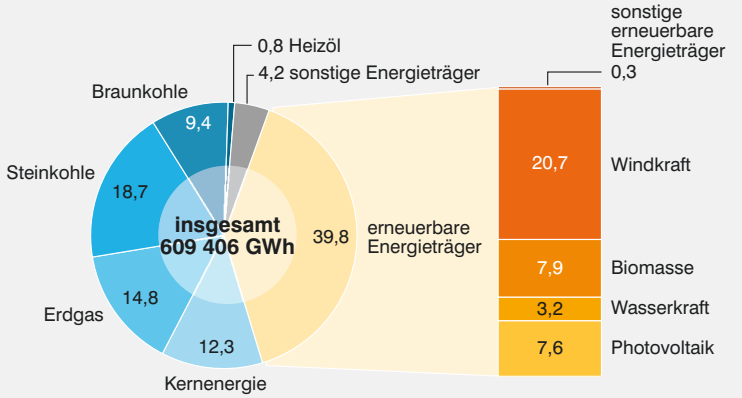
Bruttostromerzeugung in Deutschland 2019

Während im Jahr 2019 die Stromerzeugung in Bayern wieder zugenommen hat, ging sie in Deutschland insgesamt von 642,9 Mrd. kWh im Jahr 2018 auf 609,4 Mrd. kWh im Jahr 2019 zurück, das ist ein Minus von 5,2 %. Laut den in Tabelle 3 und 4 dargestellten Ergebnissen der Arbeitsgemeinschaft für Energiebilanzen e. V. (AGEB) war hierfür hauptsächlich ein deutlicher Rückgang der Stromerzeugung aus Stein- und Braunkohle – und zwar von 228,2 Mrd. kWh im Jahr 2018 auf 171,4 Mrd. kWh im Jahr 2019 (–24,9 %) – verantwortlich. Diese Entwicklung wurde nur teilweise durch eine gesteigerte Stromerzeugung anderer Energieträger kompensiert. Im Einzelnen nahm die Stromerzeugung aus Erdgas um 10,3 % auf 90,0 Mrd. kWh und die aus erneuerbaren Energieträgern um 8,0 % auf 242,4 Mrd. kWh zu. Die Gründe für den Rückgang der Stromerzeugung aus Kohle werden zum einen in der Verdrängung durch erneuerbare Energien gesehen. Zum anderen führten gestiegene CO_2-Zertifikatspreise und niedrigere Erdgaspreise dazu, dass die Stromerzeugung aus Kohle wirtschaftlich weniger attraktiv war (vgl. AGEB 2020). Als direkte Konsequenz dieser Entwicklung der Bruttostromerzeugung nahmen auch die Nettostromexporte Deutschlands von 48,7 Mrd. kWh im Jahr 2018 auf 32,7 Mrd. kWh im Jahr 2019 deutlich ab (vgl. AGEB 2021). Mit Ausnahme von Erdgas war in Deutschland im Jahr 2019 die Bruttostromerzeugung aus allen anderen konventionellen Energieträgern rückläufig. Den größten prozentualen Rückgang nach Stein- und Braunkohle verzeichnete die Gruppe der übrigen Energieträger, deren Stromerzeugung um 6,8 % auf 25,7 Mrd. kWh sank. Die Stromerzeugung aus Mineralölprodukten ging um 6,2 % auf 4,8 Mrd. kWh zurück. Vergleichsweise stabil blieb mit 75,1 Mrd. kWh die Stromerzeugung aus Kernenergie (–1,2 %). Mit Ausnahme der Steinkohle unterschied sich somit die Entwicklung der Bruttostromerzeugung in Bayern und Deutschland bei den konventionellen Energieträgern deutlich. Im Besonderen ist in Bayern, wie oben dargestellt, die Stromerzeugung aus Erdgas – entgegen dem Bundestrend – zurückgegangen. Auch die Stromerzeugung aus Heizöl und sonstigen Energieträgern hat in Bayern zu- und nicht abgenommen, wobei die Erzeugungsmengen von geringer Relevanz waren.

Unter den erneuerbaren Energien nahm deutschlandweit die Windkraft um 14,5 % (15,9 Mrd. kWh) am stärksten zu. Sie ist mit 125,9 Mrd. kWh die wichtigste erneuerbare Energie und hat 2019 auch erstmals die Steinkohle als wichtigsten Energieträger im deutschen Strommix verdrängt (siehe Abbildung 2). Die Windkraft in Bayern entwickelte sich 2019 dagegen mit einem Plus von 8,6 % schwächer. Relativ wie absolut verzeichnete die Wasserkraft bundesweit mit plus 11,5 % (2,0 Mrd. kWh) das zweitstärkste Wachstum. Dies spiegelt die Entwicklung der bayerischen Wasserkraft wider, die mit ihrer Erzeugungsleistung von 11,9 Mrd. kWh die gesamtdeutsche Erzeugung von 19,7 Mrd. kWh bestimmt. Die Stromerzeugung aus Photovoltaik stieg auf Bundesebene um 1,3 % (0,6 Mrd. kWh). Im Vergleich dazu wuchs in Bayern die Photovoltaik mit 2,6 % doppelt so stark an. Die Stromerzeugung aus sonstigen erneuerbaren Energien stieg bundesweit um 1,2 % von circa 2,0 Mrd. kWh auf 2,1 Mrd. kWh an. In Bayern betrug das Wachstum zeitgleich 10,5 %. Im Besonderen stieg dabei in Bayern die Stromerzeugung aus Tiefengeothermie. Gegensätzliche Entwicklungen zeigten sich 2019 bei der Stromerzeugung aus Biomasse. Während diese in Bayern leicht zunahm, sank sie bundesweit um 1,4 % auf 48,4 Mrd. kWh. Insgesamt lässt sich die unterschiedliche Entwicklung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien auf die regionalen Potenziale für deren Nutzung und historische Entwicklungen zurückführen.

Abbildung 2 zeigt den deutschen Strommix: Auf Bundesebene hatten die konventionellen Energieträger im Jahr 2019 einen Anteil von 60,2 % an der Stromerzeugung. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger lag dementsprechend bei 39,8 % und damit erstmals über der Stromerzeugung aus Stein- und Braunkohlen (28,1 %), die bis dahin gemeinsam den größten Beitrag zur

Abb. 2
Bruttostromerzeugung in Deutschland 2019 nach Energieträgern* in Prozent



* Vorläufige Angaben.
Datenquelle: AGEB (2021) für Aufteilung der konventionellen Energieträger und erneuerbaren Energieträger insgesamt; Aufteilung der einzelnen erneuerbaren Energieträger nach BMWi (2021).

deutschen Bruttostromerzeugung leisteten. Mit 51,6 % ist der Anteil der erneuerbaren Energieträger am bayerischen Strommix deutlich höher als in Deutschland insgesamt, jedoch ist hier Folgendes zu beachten: Die deutsche Stromerzeugung sank insgesamt zwischen 2017 und 2019 um 6,7 %, das war deutlich weniger stark als die bayerische Stromerzeugung (–11,6 %). Jedoch nahm die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien mit 12,1 % im Vergleich zu Bayern (+ 3,4 %) auch stärker zu. 2019 exportierte Deutschland gleichzeitig 32,7 Mrd. kWh mehr Strom, als es aus dem Ausland importierte (vgl. AGEB 2021). Nach Bayern wurden dagegen laut Bayerischer Energiebilanz 2018 circa 12,8 Mrd. kWh Strom netto importiert, um den Strombedarf zu decken. Für das Jahr 2019 wird ein Nettoimport in ähnlicher Größenordnung erwartet. Die Zusammensetzung der Stromimporte ist unbekannt. Jedoch dürfte der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Strommix des bayerischen Stromverbrauchs tendenziell geringer ausfallen als jener am Strommix der Erzeugung, wenn man den deutschen oder den Strommix der Nachbarländer zugrunde legen würde.

Nach Stein- und Braunkohle war, wie Abbildung 2 zeigt, Erdgas im Jahr 2019 nach wie vor der zweitwichtigste konventionelle Energieträger in Deutschland. Dessen Anteil am deutschen Strommix ist mit 14,8 % ähnlich dem am bayerischen Strommix

Tab. 3 Bruttostromerzeugung nach Energieträgern in Deutschland (2003 bis 2019)

Jahr	Bruttostrom-erzeugung insgesamt	davon						
		Stein-kohlen	Braun-kohlen	Mineralöl-produkte	Erdgas	Kernenergie	erneuerbare Energieträger	sonstige Energieträger[1]
	in Mrd. kWh							
2003	608,8	158,2	146,5	10,3	62,6	165,1	46,7	19,6
2004	617,5	158,0	140,8	10,7	62,7	167,1	58,0	20,4
2005	622,5	154,1	134,1	11,9	72,2	163,0	63,4	23,9
2006	639,5	151,1	137,9	10,8	74,7	167,4	72,5	25,2
2007	640,6	155,1	142,0	9,8	77,5	140,5	89,4	26,3
2008	640,7	150,6	124,6	9,5	88,5	148,8	94,3	24,5
2009	595,7	145,6	107,9	9,9	80,3	134,9	95,9	21,2
2010	632,4	145,9	117,0	8,6	88,8	140,6	105,2	26,5
2011	612,5	150,1	112,4	7,0	85,7	108,0	124,0	25,4
2012	628,6	160,7	116,4	7,5	75,9	99,5	143,0	25,5
2013	638,0	160,9	127,3	7,0	67,0	97,3	152,3	26,2
2014	627,2	155,8	118,6	5,5	60,6	97,1	162,5	27,0
2015	647,6	154,5	117,7	6,1	61,5	91,8	188,8	27,3
2016	649,7	149,5	112,2	5,7	80,6	84,6	189,7	27,3
2017	652,9	148,4	92,9	5,5	86,0	76,3	216,3	27,5
2018	642,9	145,6	82,6	5,1	81,6	76,0	224,5	27,6
2019	609,4	114,0	57,5	4,8	90,0	75,1	242,4	25,7

1 Strom aus nicht biogenem Anteil der Siedlungsabfälle (50 %), Pumpspeicherwerken ohne natürlichen Zulauf, sonstigen Gasen, Industrieabfall, sonstigen Energieträgern (nicht weiter differenzierbar).

Quelle: Tabelle basiert auf AG Energiebilanzen e.V.: Bruttostromerzeugung nach Energieträgern 1990 bis 2020 (Stand Februar 2021), https://ag-energiebilanzen.de/, abgerufen am 01.04.2021.

(13,1 %). Die Stromerzeugung aus Kernenergie hatte in Deutschland einen Anteil von 12,3 %. Von den bundesweit 75,1 Mrd. kWh Strom, der aus Kernenergie erzeugt wurde, entfielen 29,9 % auf bayerische Kernkraftwerke. Die Kernenergie hat in Bayern eine ähnlich große Bedeutung wie die Stromerzeugung aus Stein- und Braunkohle in Gesamtdeutschland. Mit einem Strommixanteil von 5,0 % war die gesamtdeutsche Stromerzeugung aus Mineralölen beziehungsweise Heizöl und sonstigen Energieträgern verglichen mit Bayern mehr als doppelt so hoch.

Die Struktur der erneuerbaren Energieträger unterschied sich zwischen Bayern und Deutschland ebenfalls sehr deutlich, wie die Abbildungen 1 und 2 zeigen. Für Deutschland insgesamt war im Jahr 2019 die Windkraft mit 20,7 % die mit Abstand wichtigste erneuerbare Stromquelle. Darauf folgten unter den erneuerbaren Energieträgern die Biomasse mit einem Anteil von 7,9 %, dann erst die Photovoltaik mit 7,6 % und die Wasserkraft mit 3,2 %. Die Bedeutung der Energieträger ist im Vergleich zu Bayern damit quasi umgekehrt. Ähnlich wie in Bayern standen am Ende die sonstigen erneuerbaren Energien mit einem Anteil von 0,3 %. Die Unterschiede im Strommix aus erneuerbaren Energien zwischen Bayern und Deutschland insgesamt sind auf unterschiedliche topografische und regionale Gegebenheiten zurückzuführen. Des Weiteren lässt sich 2019 die gestiegene Bedeutung der einzelnen erneuerbaren Energien auf Bundesebene nicht nur auf eine zunehmende Stromerzeugung aus ihnen zurückführen. Vielmehr sind im Jahr 2019 die Änderungen im deutschen Strommix auf den starken Rückgang der Stromerzeugung aus Stein- und Braunkohle zurückzuführen. Im bayerischen Strommix tritt dieser Sondereffekt aufgrund der geringen Bedeutung der Stromerzeugung aus Steinkohle nicht auf. Hier war vielmehr der starke Rückgang der Stromerzeugung aus Kernenergie im Jahr 2018 durch die Abschaltung von Block B des Kernkraftwerkes Gundremmingen am 31. Dezember 2017 ähnlich einschneidend für die Zusammensetzung des Strommix wie für Gesamtdeutschland im Jahr 2019 der Rückgang der Stromerzeugung aus Kohle.

Tab. 4 Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern in Deutschland (2003 bis 2019)

Jahr	Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern insgesamt	davon				
		Lauf- und Speicherwasser[1]	Windkraft[2]	Photovoltaik	Biomasse[3]	sonstige erneuerbare Energieträger[4]
	in Mrd. kWh					
2003	46,7	18,3	19,1	0,3	7,2	1,7
2004	58,0	20,7	26,0	0,6	8,7	2,0
2005	63,4	19,6	27,8	1,3	12,5	2,2
2006	72,5	20,0	31,3	2,2	16,8	2,1
2007	89,4	21,2	40,5	3,1	22,6	2,0
2008	94,3	20,4	41,4	4,4	26,1	2,0
2009	95,9	19,0	39,4	6,6	29,0	1,9
2010	105,2	21,0	38,5	11,7	32,0	1,9
2011	124,0	17,7	49,9	19,6	35,0	1,9
2012	143,0	21,8	51,7	26,4	41,4	1,9
2013	152,3	23,0	52,7	31,0	43,7	1,9
2014	162,5	19,6	58,5	36,1	46,5	1,9
2015	188,8	19,0	80,6	38,7	48,5	1,9
2016	189,7	20,5	79,9	38,1	49,1	2,0
2017	216,3	20,2	105,7	39,4	49,1	2,0
2018	224,5	17,7	110,0	45,8	49,0	2,0
2019	242,4	19,7	125,9	46,4	48,4	2,1

1 Strom aus Lauf- und Speicherwasserkraftwerken sowie aus natürlichem Zufluss in Pumpspeicherwerke.
2 Windenergie an Land und auf See; ab 2003 Einbezug des erzeugten Eigenverbrauchs.
3 Feste biogene Stoffe, flüssige biogene Stoffe, Biogas, Klärschlamm, biogene Abfälle.
4 Geothermie, Klärgas, Deponiegas.

Quelle: Tabelle basiert auf Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien 1990 bis 2019 (Stand Februar 2021), www.erneuerbare-energien.de, abgerufen am 01.04.2021.

Entwicklung der Bruttostromerzeugung in Bayern und Deutschland zwischen 2003 und 2019

Im Folgenden werden die Entwicklung der bayerischen Bruttostromerzeugung seit 2003 dargestellt und die Veränderungen des Jahres 2018 unter Berücksichtigung der lang- und mittelfristigen Trends betrachtet. Die Entwicklung der erneuerbaren Energieträger steht dabei im Vordergrund, da mit Abschluss des Atomausstiegs Ende 2022 und dem Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2050 in Bayern und Deutschland konventionelle Energieträger zwangsläufig an Bedeutung verlieren und durch erneuerbare Energien ersetzt werden müssen. Das Jahr 2003 empfiehlt sich aufgrund der Neuregelung der amtlichen Energiestatistik durch das Energiestatistikgesetz im selben Jahr als Ausgangspunkt. Mit der Neuregelung war die Änderung bestehender und die Einführung neuer Erhebungen verbunden, sodass die energiestatistischen Daten vor 2003 mit denen ab 2003 nur eingeschränkt vergleichbar sind. Des Weiteren waren 2003 wichtige energiepolitische Vorhaben wie ein absehbares Ende der Steinkohlesubventionen (1997), der erste Ausstieg aus der Kernenergie (2002) und das Erneuerbare-Energien-Gesetz (2000) bereits gesetzlich beschlossen. Tabelle 1 gibt einen Überblick der Entwicklung der Bruttostromerzeugung zwischen 2003 und 2019. Des Weiteren wird im Internetangebot des Bayerischen Landesamts für Statistik eine Zeitreihe ab dem Jahr 1990 zur Verfügung gestellt[1].

Im Zeitraum 2003 bis 2019 betrug die durchschnittliche jährliche Bruttostromerzeugung in Bayern 85,4 Mrd. kWh und schwankte im Betrachtungszeitraum zwischen 93,7 Mrd. kWh im Jahr 2012 und 73,8 Mrd. kWh im Jahr 2018. Damit lag die bayerische Stromerzeugung 2019 um 10,5 Mrd. kWh (12,3 %) unter dem genannten Mittel. Mit 74,9 Mrd. kWh stellt dies das zweitniedrigste Ergebnis seit 1994 dar (72,3 Mrd. kWh). Im Jahr 2003 war die Kernenergie mit einem Anteil von 63,9 % am bayerischen Strommix der dominierende Energieträger. Bis 2019 ging deren Anteil am Strommix um mehr als die Hälfte auf 29,9 % zurück. Die erneuerbaren Energieträger waren 2003 mit einem Anteil von 17,4 % bereits die zweitwichtigste Stromerzeugungsquelle, wobei hier wiederum der weitaus größte Teil (85,7 %) auf die Wasserkraft entfiel. Bis 2019 stieg der Anteil der erneuerbaren Energien mit 34,2 Prozentpunkten fast im gleichen Ausmaß, mit dem die Kernenergie an Bedeutung verlor (–34,0 Prozentpunkte). In absoluten Stromerzeugungsmengen konnte das Erzeugungsplus der erneuerbaren Energieträger von 24,7 Mrd. kWh das Erzeugungsminus der Kernenergie von 28,8 Mrd. kWh nicht kompensieren. Während andere konventionelle Energieträger als Kernenergie 2003 noch einen Anteil von 18,7 % an der bayerischen Stromerzeugung hatten, sank dieser bis 2019 leicht auf 18,5 %. In absoluten Zahlen verzeichneten Erdgas, Stein- und Braunkohlen, Heizöl und sonstige Energieträger einen leichten Rückgang in Höhe von 1,1 Mrd. kWh (–7,6 %) gegenüber dem Jahr 2003.

Die Entwicklung der gesamtdeutschen Stromerzeugung zeigt zwischen 2003 und 2019 neben Gemeinsamkeiten auch deutliche Unterschiede gegenüber der Entwicklung in Bayern. Während sich die Bruttostromerzeugung in Deutschland im Jahr 2003 auf etwa 608,8 Mrd. kWh belief und 2019 mit 609,4 Mrd. kWh ein vergleichbares Niveau erreichte, ging die bayerische Stromerzeugung im gleichen Zeitraum um 6,5 % zurück. Im Jahr 2003 entfielen auf Bundesebene nur 27,1 % (165,1 Mrd. kWh) auf die Kernenergie, 26,0 % (158,2 Mrd. kWh) auf die Steinkohle und 24,1 % (146,5 Mrd. kWh) auf die Braunkohle. Die unterschiedliche Abhängigkeit der Stromerzeugung von Stein- und Braunkohle sowie der Kernenergie stellte damals wie 2019 einen wesentlichen Unterschied zwischen Bayern und Gesamtdeutschland dar. Die erneuerbaren Energien nahmen 2003 bundesweit mit nur 7,7 % (46,7 Mrd. kWh) eine untergeordnete Rolle ein. Im Zeitverlauf zeigt sich jedoch eine deutliche Veränderung in der bundesweiten Stromerzeugungsstruktur auf Basis der Daten der AGEB (2021). Trotz des Bedeutungsunterschiedes von Stein- und Braunkohle zwischen Bayern und Gesamtdeutschland war die Entwicklung – Halbierung des Anteiles am Strommix – sehr ähnlich. Die Stromerzeugung aus Kernenergie hat in Deutschland und Bayern mit einem Minus von 54,6 % beziehungsweise 53,2 % gleichermaßen an Bedeutung verloren.

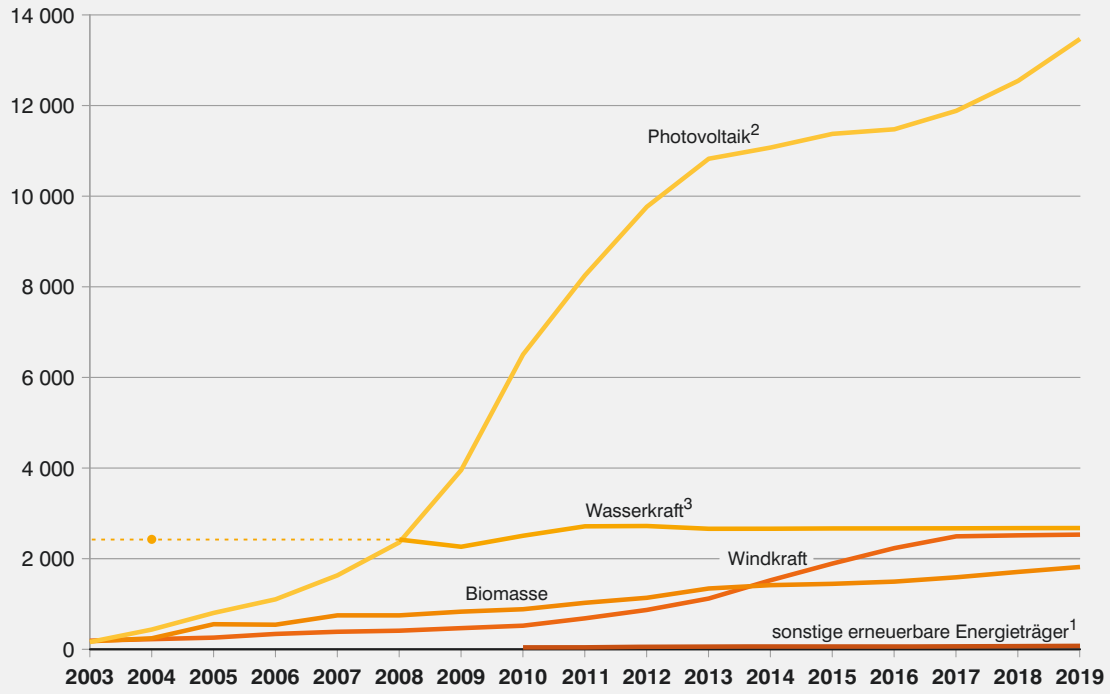
Bei der Stromerzeugung aus Erdgas lag im Jahr 2003 der Anteil am bayerischen Strommix mit 7,9 %

1 https://www.statistik.bayern.de/mam/statistik/bauen_wohnen/energie/0221_stromerzeugung_und_-verbrauch.xls

unter dem des gesamten Bundesgebietes mit 10,3 %. Der Unterschied bestand auch noch im Jahr 2019 mit 13,1 % in Bayern und 14,8 % in Deutschland.

Im Jahr 2003 hatten die erneuerbaren Energien insgesamt den zweitgrößten Anteil an der bayerischen Stromerzeugung und haben im Jahr 2016 erstmals anteilsmäßig die Kernenergie überholt. Zwischen 2003 und 2019 wuchs die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien jährlich durchschnittlich um 6,6 % (geometrisches Mittel) und hat sich seit 2003 fast verdreifacht (+ 177,0 %). Die Tabelle 2 gibt Aufschluss über die Entwicklung der einzelnen erneuerbaren Energieträger. Zwischen 2003 und 2019 betrug die durchschnittliche jährliche Stromerzeugung aus Wasserkraft 12,0 Mrd. kWh, damit entsprach die Erzeugung 2019 ungefähr dem Mittel der Jahre 2003 bis 2019. In dieser Zeitperiode war im Jahr 2018 die Stromerzeugung aus Wasserkraft mit 10,6 Mrd. kWh am schwächsten, während 2012 und 2013 mit 13,1 Mrd. kWh eine sehr hohe Erzeugung erreicht wurde. Ihr Allzeithoch hatte die bayerische Wasserkraft mit 15,9 Mrd. kWh im Jahr 2002. Die installierte Leistung in Wasserkraftwerken wurde seit 2004 um rund 10,4 % ausgebaut (siehe Abbildung 3). Im Vergleich zu anderen erneuerbaren Energien ist damit die Erzeugungskapazität der in Bayern traditionell starken Wasserkraft in den letzten zwei Jahrzehnten jedoch nur leicht gestiegen. Die Entwicklung der Stromerzeugung aus Wasserkraft war mehr von den klimatischen Bedingungen als durch Zubau installierter Leistung bestimmt. Andere erneuerbare Energien wie Windkraft, Photovoltaik und Biomasse hatten 2003 mit einer Stromerzeugung von 2,0 Mrd. kWh noch eine untergeordnete Bedeutung. Sie wurden erst in den Folgejahren stark ausgebaut, wie Abbildung 3 zur installierten Leistung erneuerbarer Energien zeigt.

Abb. 3
Installierte Leistung erneuerbarer Energien in Bayern 2003 bis 2019 nach Energieträgern
in MW



1 Daten erst ab dem Berichtsjahr 2010 verfügbar.
2 Daten vor und nach 2013 nur eingeschränkt vergleichbar wegen sich unterscheidender Datenquellen.
3 Daten für 2003, 2005, 2006 und 2007 liegen nicht vor.

Quelle: Agentur für erneuerbare Energien (www.foederal-erneuerbar.de) und der Bundesverband WindEnergie (www.wind-energie.de), Abruf am 01.04.2021.

Im Besonderen ist – wie oben beschrieben – der Photovoltaikstrom für die bayerische Stromerzeugung immer wichtiger geworden. Die installierte Leistung wuchs bis zum Jahr 2019 um das 84-Fache. Die Stromerzeugung stieg im gleichen Zeitraum auf das 99-Fache an und nahm damit jährlich um 33,3 % zu, wobei das Wachstum sich in den letzten fünf Jahren auf durchschnittlich 2,5 % verlangsamte. Trotz Kenntnis der Entwicklung des Ausbaus ist es an dieser Stelle nicht möglich, Aussagen darüber zu treffen, inwiefern Wetterbedingungen die Stromerzeugung beeinflussten. Hierfür müssten zusätzlich die technischen Verbesserungen der Anlagen, Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen (Einspeisebegrenzungen) und die zunehmende Bedeutung von selbstverbrauchtem, aber statistisch nicht erfasstem Photovoltaikstrom, mitberücksichtigt werden. Die Stromerzeugung aus Biomasse war bis 2011 die zweitwichtigste erneuerbare Energiequelle der bayerischen Stromerzeugung und wurde seit 2003 kontinuierlich ausgebaut. Die Stromerzeugung steigerte sich um 534,0 % und die installierte Leistung nahm um 926,0 % zu. Der Ausbau der Stromerzeugung aus Biogas und -methan hatte an dieser Entwicklung einen großen Anteil. Trotz der im Vergleich zur Mitte und zum Norden Deutschlands ungünstigeren Erzeugungsbedingungen, wurde seit 2003 die installierte Leistung der Stromerzeugung aus Windkraft mehr als verdreizehnfacht, die Stromerzeugung nahm sogar fast um den Faktor 30 zu. Die Erzeugung der sonstigen erneuerbaren Energieträger stieg im Betrachtungszeitraum von 0,3 Mrd. auf 0,5 Mrd. kWh an. Besondere Bedeutung hatte in Bayern der Ausbau der Stromerzeugung aus Geothermie ab dem Jahr 2011.

Auf Bundesebene waren bei getrennter Betrachtung von Stein- und Braunkohle die erneuerbaren Energien bereits seit 2014 der wichtigste Energieträger. Auch sind die erneuerbaren Energien in Bayern (+ 177,0 %) im Vergleich zum Bund (+ 419,5 %) seit 2003 weniger stark gewachsen. Der Grund dafür ist, dass der Anteil der erneuerbaren Energien insgesamt wegen der historisch gewachsenen Bedeutung der Wasserkraft in Bayern bereits im Jahr 2003 mit 17,4 % deutlich über dem bundesweiten Wert von 7,7 % lag. Eine Betrachtung der einzelnen erneuerbaren Energieträger anhand von Tabelle 4 zeigt die Unterschiede auf. Bereits im Jahr 2003 war die Windkraft in Deutschland mit 19,1 Mrd. kWh der wichtigste erneuerbare Energieträger, dicht gefolgt von der Wasserkraft mit 18,3 Mrd. kWh. Die Stromerzeugung aus Biomasse war mit 7,2 Mrd. kWh der drittwichtigste erneuerbare Energieträger. Vergleichbar mit der Stromerzeugung der bayerischen Wasserkraft veränderten sich die Stromerzeugung und installierte Leistung der gesamtdeutschen Wasserkraft im Betrachtungszeitraum kaum. Die Stromerzeugung und -leistung aus Photovoltaik nahm im Bund noch stärker als in Bayern zu. In Deutschland stieg die Erzeugung um das 148-Fache und die installierte Leistung um das 113-Fache. Der Zuwachs bei der Windkraft fiel im Bund mit einem Plus von 322,2 % an installierter Leistung (vgl. BMWi 2021) relativ gesehen geringer aus als in Bayern (+ 1 237,7 %), da in Regionen mit günstigeren Bedingungen für die Wind-

Netzgebiete versus Ländergrenzen

Es ist zu beachten, dass Netzausspeisung an Letztverbraucher und auch die Netzverluste in der Monatsstatistik 066N im Gegensatz zur Stromerzeugung nicht länderscharf, sondern nur für das gesamte Netzgebiet eines Netzbetreibers nach Land des Unternehmenssitzes erhoben werden. Aufgrund Ländergrenzen überschreitender Netzgebiete ergibt sich dadurch eine Unschärfe. Länderdaten zur Netzausspeisung an Letztverbraucher stehen als Jahreswert aus der Jahreserhebung 070 zur Verfügung. Die Abweichung zwischen der hier berichteten Jahressumme der Monatswerte und dem länderscharfen Jahreswert betrug 2,99 % im Jahr 2018 und 2,93 % im Jahr 2019. Für 2020 liegt der Jahreswert noch nicht vor. Für Netzverluste stehen aus den Erhebungen selbst generell keine Daten zur Verfügung. Im Rahmen der Erstellung der Länderenergiebilanzen erfolgt eine koordinierte Aufteilungsrechnung anhand der Einspeisung.

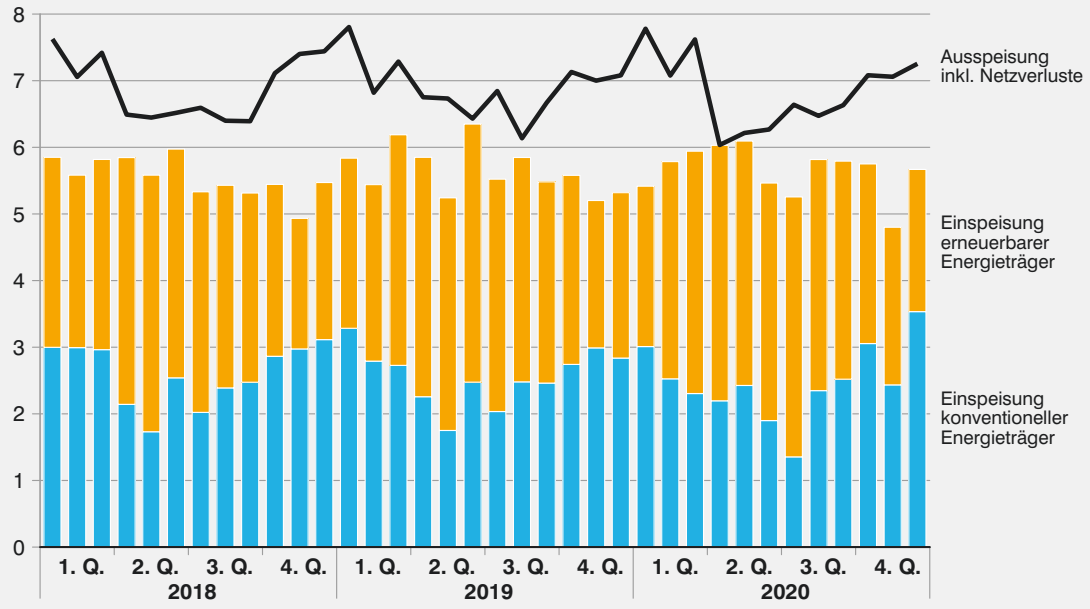
kraft der Ausbau früher als in Bayern erfolgte. Folglich wuchs auch die Stromerzeugung aus Windkraft mit 559,6 % in Gesamtdeutschland weniger stark als in Bayern (+ 2 855,6 %). Die Zunahme der Stromerzeugung aus Biomasse war für Deutschland und Bayern zwischen 2003 und 2019 mit 571,6 % beziehungsweise 534,0 % vergleichbar, wobei der Ausbau der installierten Leistung mit 681,7 % auf Bundesebene geringer als in Bayern (+ 926,0 %) ausfiel. Trotz ähnlicher Trends beim Ausbau unterschieden sich die einzelnen erneuerbaren Energieträger in ihrer Bedeutung für Bayern und Deutschland im Jahr 2019 stärker als noch im Jahr 2003. Die regionalen Potenziale bei der Nutzung der erneuerbaren Energien spielten dabei eine entscheidende Rolle.

Monatliche Stromeinspeisung und Stromausspeisung in Bayern 2018 bis 2020

Mit der Novelle des Energiestatistikgesetzes im Jahr 2017 stehen der amtlichen Statistik auf Basis der Monatserhebung über die Stromeinspeisung und -ausspeisung bei Netzbetreibern (066N) ab dem Berichtsjahr 2018 monatlich Daten zur Netzeinspeisung nach einzelnen Energieträgern auf Länderebene zur Verfügung. Diese Daten ergänzen die zuvor schon erhobenen Daten aus der Erhebung über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung zur allgemeinen Versorgung (066K), welche die Stromerzeugungsanlagen der Wasserkraft und der Wärmekraft (mit einer elektrischen Nettonennleistung von mindestens 1 MW) erfasst. Die vor dem Berichtsjahr 2018 bestehende Datenlücke in der amtlichen Statistik betraf vor allem die Stromerzeugung aus Windkraft und Photovoltaik, die unabhängig von der Nettonennleistung der Anlage in der Erhebung 066K nicht berücksichtigt werden, sowie auch die Stromeinspeisung von Anlagen mit weniger als 1 MW elektrische Nettonennleistung. Im Folgenden wird die Entwicklung der Stromeinspeisung und -ausspeisung für die Jahre 2018 bis 2020 in Bayern vorgestellt. Unter Stromausspeisung ist die Stromabgabe an Letztverbraucher durch die Netzbetreiber zu verstehen. Aufgrund fehlender länderscharfer Monatsdaten zur Stromausspeisung und zu Netzverlusten wird diese im Jahresdurchschnitt um circa 3,0 % überschätzt (siehe Infokasten „Netzgebiete versus Ländergrenzen“).

Abbildung 4 stellt die Stromeinspeisung von Stromerzeugungsanlagen mit Netzeinspeisepunkten in Bayern der Stromabgabe an Letztverbraucher

Abb. 4
Stromeinspeisung und -ausspeisung in Bayern 2018 bis 2020
in Mrd. kWH



einschließlich Netzverlusten gegenüber. Im gesamten Beobachtungszeitraum überstieg der bayerische Stromverbrauch im öffentlichen Versorgungsnetz die bayerische Stromerzeugung, die als Netzeinspeisung zur Verfügung gestellt wurde. Nur in einzelnen Monaten wie dem Juni 2019 mit einer Einspeisung von 6,35 Mrd. kWh und einer Ausspeisung von 6,43 Mrd. kWh oder dem April 2020 mit einer Einspeisung von 6,03 Mrd. kWh und einer Ausspeisung von 6,04 Mrd. kWh war der Stromaustauschsaldo beinahe ausgeglichen. Während im Juni 2019 diese Ergebnisse auf einer besonders starken Erzeugung aus erneuerbaren Energien beruhten, war im April 2020 der pandemiebedingte Rückgang des Stromverbrauchs ursächlich. Generell folgen Stromerzeugung und -verbrauch über das Jahr einem Muster. Im ersten und vierten Quartal ist der Stromverbrauch in Bayern in der Regel am höchsten, die Stromerzeugung erreicht dagegen im zweiten und dritten Quartal ihre Spitzenwerte. Die klimatischen Verhältnisse spiegeln sich damit sowohl im Verbrauch als auch bei der Erzeugung von Strom wider. Bei der Stromeinspeisung nach konventionellen und erneuerbaren Energien zeigt sich, dass – abhängig von der Entwicklung der Stromausspeisung – die konventionellen Energieträger teilweise die Schwankungen kompensieren können, die mit den erneuerbaren Energien einhergehen. Die zwischen 2018 und 2020 beobachtete Spitzeneinspeisung aus konventionellen und erneuerbaren Energieträgern liegt mit insgesamt 6,4 Mrd. kWh deutlich unter dem Spitzenverbrauch (Ausspeisung einschließlich Netzverluste) von 7,8 Mrd. kWh. An den Monatsergebnissen lässt sich auch der Verlauf der Corona-Pandemie nachverfolgen. In der Phase des ersten Lockdowns vom 22. März 2020 bis zur weitgehenden Lockerung am 15. Juni 2020 sank der Stromverbrauch in Bayern deutlich im Vergleich zum Vorjahr. So lag im April 2020 der Stromverbrauch 10,6 % und im Mai 7,7 % unter dem Vorjahresniveau. Auf das Gesamtjahr bezogen lag der Stromverbrauch dann aber nur 0,7 % unter dem Vorjahr (vgl. Tabelle 5). Im Gegensatz dazu blieb die Stromeinspeisung mit einem leichten Minus von 0,1 % nahezu stabil. Die Einspeisung aus erneuerbaren Energien nahm um 3,2 % weiter zu und die aus konventionellen Energieträgern sank um 4,0 %. Jedoch ist zu beachten, dass diese Ergebnisse sich nicht direkt auf die in den vorherigen Abschnitten betrachtete Bruttostromerzeugung übertragen lassen. Die Daten zur Einspeisung entsprechen am ehesten der Entwicklung der Nettostromerzeugung und berücksichtigen damit nicht den Eigenverbrauch der Stromerzeugungsanlagen. Vor allem aber werden die Stromerzeugung und der Selbstverbrauch der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden nicht erfasst. Die industrielle Stromerzeugung hatte im Jahr 2018 einen Anteil von 6,9 % und im Jahr 2019 einen Anteil von 6,2 % an der gesamten bayerischen Stromerzeugung. Die Daten der amtlichen Statistik liegen nicht monatlich, sondern als Jahresstatistiken vor. Die Ergebnisse für das Berichtsjahr 2020 stehen noch aus.

Bei den oben betrachteten Monatswerten ist zu beachten, dass die unterjährige Meldung von Daten zu Stromeinspeisung und -ausspeisung mit möglichen Ungenauigkeiten verbunden ist. Hinzu kommt bei der Monatserhebung der Stromeinspeisung und

Tab. 5 Stromeinspeisung- und ausspeisung in Bayern (2018 bis 2020)[1]

Stromausspeisung – Stromeinspeisung	2018	2019	2020
	in Mrd. kWh		
Ausspeisung insgesamt[2]	82,9	82,7	82,1
davon an Letztverbraucher	76,7	76,2	75,2
Netzverluste	6,2	6,5	6,9
Einspeisung insgesamt	66,6	67,9	67,8
davon Konventionelle Energieträger	31,2	30,8	29,6
Erneuerbare Energieträger	35,4	37,0	38,2
Austauschsaldo	16,3	14,8	14,3

1 Summe der Monatswerte der Monatserhebung über die Stromeinspeisung und -ausspeisung bei Netzbetreibern (066N).
2 Daten zur Ausspeisung und zu den Netzverlusten liegen unterjährig nicht als Länderergebnisse vor. Die Stromausspeisung wird aufgrund grenzüberschreitender Netze tendenziell überschätzt.

-ausspeisung, dass die Netzbetreiber zum Beispiel für kleinere Anlagen die monatliche Stromerzeugung oftmals nicht kennen, sondern schätzen müssen. Auch die tatsächliche Stromausspeisung muss teilweise geschätzt werden. Deswegen werden im Rahmen der jährlichen Bruttostromberechnung in der Regel die Daten der später im Folgejahr durchgeführten Jahreserhebung über die Stromeinspeisung und -ausspeisung bei Netzbetreibern (070) verwendet.[2] Während das Ergebnis für die Stromeinspeisung insgesamt als Summe der Monate aus der Monatserhebung über die Stromeinspeisung und -ausspeisung bei Netzbetreibern (066N) und der Jahreswert der Jahreserhebung (070) in den Jahren 2018 und 2019 um 0,4 % und 0,2 % nur minimal voneinander abwichen, waren die Abweichungen für einzelne Energieträger größer. Für die Windkraft war beispielsweise die absolute Abweichung mit 3,6 % im Jahr 2018 und 2,6 % im Jahr 2019 deutlich größer. Insgesamt verbesserte sich 2019 im Vergleich zu 2018 die Qualität der Daten merklich. Beispielsweise traten 2018 für Steinkohle und Erdgas noch absolute Abweichungen von 5,6 % beziehungsweise 8,0 % auf. Im Jahr 2019 betrugen dagegen die Abweichungen zwischen diesen beiden Statistiken nur noch 0,4 % beziehungsweise 0,1 %. Die teilweise hohen Abweichungen im Jahr 2018 sind damit zum größten Teil auch auf die Anlaufschwierigkeiten bei der Implementierung einer neuen Statistik zurückzuführen. Für das Jahr 2020 liegt noch kein Jahresergebnis aus der Erhebung 070 vor.

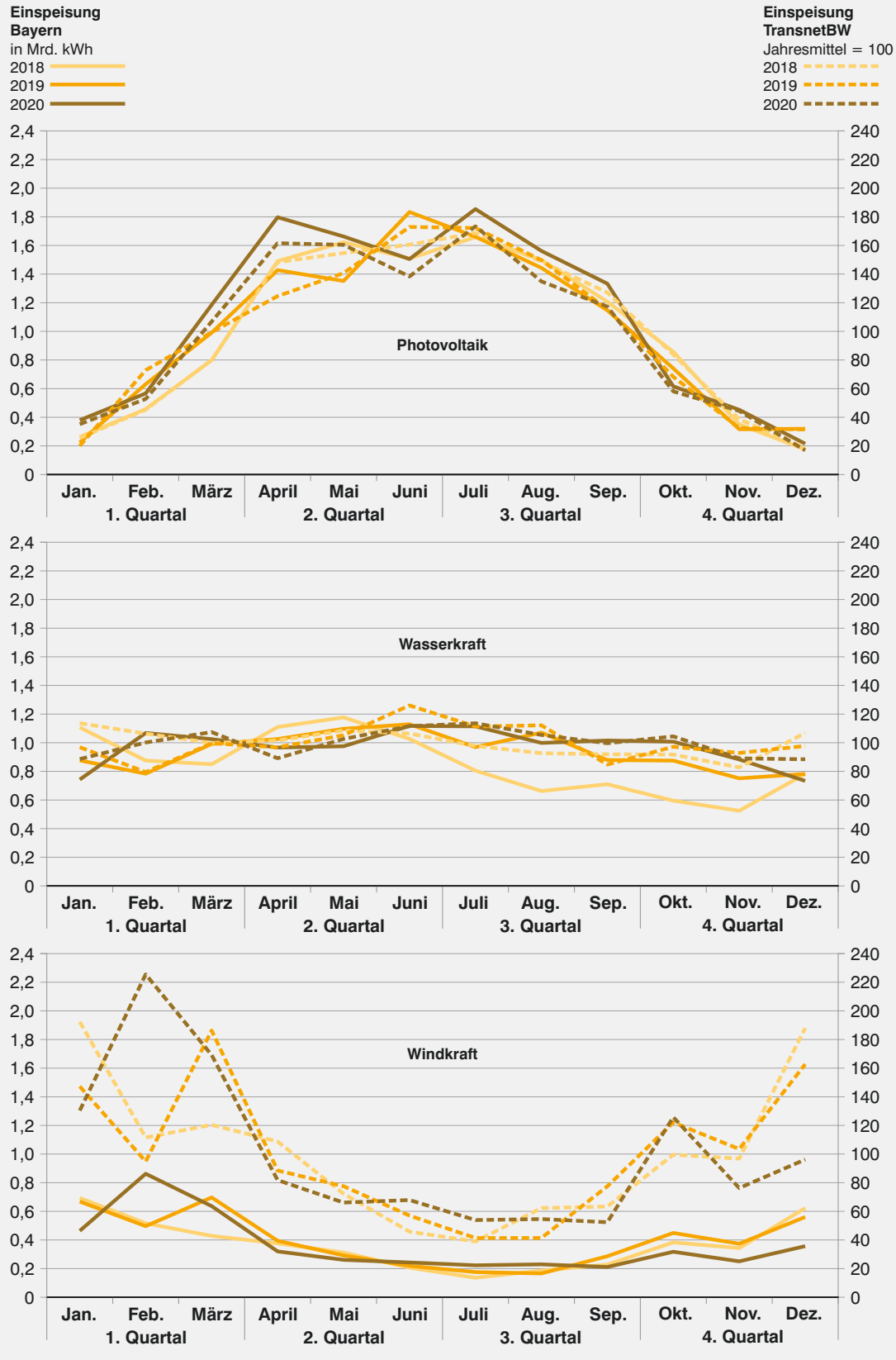
Da für erneuerbare Energien mit Ausnahme von Anlagen mit einer elektrischen Leistung von mindestens 1 MW der Wasserkraft und der Wärmekraft aus Biomasse und -gas keine Vergleichsdaten auf Monatsebene der amtlichen Statistik existieren, untersucht Abbildung 5 die Entwicklung der besonders witterungsabhängigen Energieträger Photovoltaik, Wasserkraft und Windkraft in den Jahren 2018 bis 2020. Dazu werden die Daten zur monatlichen Einspeisung den Einspeisedaten des Übertragungsnetzbetreibers TransnetBW gegenübergestellt (siehe Infokasten „Regelzonen und Übertragungsnetzbetreiber“). Der Vergleich zeigt, dass die in Bayern gemeldeten Einspeisedaten grundsätzlich plausibel sind. Die Entwicklung der Einspeisung, besonders für Photovoltaik und Windkraft, entspricht in Bayern weitestgehend der Entwicklung der Regelzone der TransnetBW. Es sind nur geringe Abweichungen der unterjährigen Entwicklung festzustellen. Auch für die Wasserkraft stimmen die Entwicklungstrends in den Jahren 2019 und 2020 in hohem Maße überein. Im Jahr 2018 gab es jedoch deutlichere Abweichungen, wobei hier die extremen klimatischen Bedingungen dieses Jahres eine mögliche Erklärung sein könnten. Ein Abgleich der Stromeinspeisung mit der Nettostromerzeugung der Wasserkraft aus der Monatserhebung über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Stromerzeugungsanlagen für die allgemeine Versorgung (066K) bestätigte die Plausibilität der Werte. Insgesamt sind die Monatsdaten zur Einspeisung für die betrachteten erneuerbaren

Regelzonen und Übertragungsnetzbetreiber

Bei einer Regelzone handelt es sich um einen geographisch abgegrenzten Zusammenschluss von Hoch- und Höchstspannungsnetzen. In Deutschland gibt es vier Regelzonen, für die jeweils einer der Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) 50Hertz, Amprion, TransnetBW und TenneT verantwortlich ist. Der ÜNB stellt innerhalb einer Regelzone die Netzstabilität und den Stromtransport sicher. Die ÜNB verantworten auch den Stromfluss zwischen den Regelzonen im Rahmen des deutschen und europäischen Verbundnetzes. Die Regelzone des ÜNB TransnetBW, welche einen großen Teil Baden-Württembergs umfasst, wurde zum Vergleich ausgewählt, da es klimatisch und geografisch die größte Gemeinsamkeit aller vier deutschen Regelzonen mit Bayern hat. Die Regelzone des ÜNB TenneT, die den größten Teil Bayerns umfasst, eignet sich nicht, da diese gleichzeitig große Teile Mittel- und Norddeutschlands einschließt. Die Daten der Regelzonen werden von der Bundesnetzagentur zur Verfügung gestellt. Diese Daten stehen nicht auf Ebene der Bundesländer zur Verfügung.

2 Während die Monatserhebung über die Stromeinspeisung und -ausspeisung bei Netzbetreibern im März des Folgejahres abgeschlossen wird, endet die Jahreserhebung erst im September des Folgejahres. Erst dann liegen den Netzbetreibern aufgrund ihrer durchgeführten Jahresabrechnungen mit den Anlagebetreibern und Stromkunden genaue Daten zu Ein- und Ausspeisung für das Vorjahr vor.

Abb. 5
Stromeinspeisung ausgewählter erneuerbaren Energien in Bayern 2018 bis 2020



Energien damit – trotz der Abweichung in der Jahressumme – als plausibel zu bewerten.

Weiter zeigt Abbildung 5, dass die Stromerzeugung aus Wasserkraft über das Jahr betrachtet geringeren Schwankungen unterliegt als die Stromerzeugung aus Photovoltaik und Windkraft. Jedoch können extreme Wetterbedingungen wie die Dürre im Sommer 2018 auch hier starke Auswirkungen haben. Für die Photovoltaik ergeben sich erwartungsgemäß Erzeugungsspitzen im Sommer und für die Windkraft im Herbst und im Winter. Die Stromerzeugung entwickelt sich im Jahresverlauf prinzipiell gegensätzlich und könnte somit theoretisch eine ausgeglichene Stromerzeugung ermöglichen. Jedoch unterscheidet sich die Erzeugungsleistung beider Energieträger erheblich. Während die bisher maximale monatliche Einspeisung der Windkraft bei 0,9 Mrd. kWh im Februar 2020 lag, erreichte die Photovoltaik mit 1,9 Mrd. kWh im Juli 2020 ihren höchsten Einspeisewert.

Fazit

Nach den großen Umbrüchen in der bayerischen Stromerzeugung im Jahr 2018 bestimmte im Jahr 2019 der Wiederanstieg der Erzeugung aus Wasserkraft die Entwicklung. Für die zukünftige Berichterstattung über die bayerische Stromversorgung bietet ab dem Berichtsjahr 2018 die Monatserhebung über die Stromeinspeisung und -ausspeisung bei Netzbetreibern detaillierte Daten, die nach bisheriger Prüfung eine hohe Aussagekraft haben. Dies gilt für die Stromeinspeisung insgesamt, aber auch für die Einspeisung einzelner Energieträger. Über die Entwicklung der bayerischen Bruttostromerzeugung im Jahr 2020 sind Aussagen auf Basis dieser Daten aber nur eingeschränkt möglich. Im Besonderen fehlen derzeit noch Daten zur Entwicklung der Stromerzeugung und des Stromverbrauchs in der Industrie. Aufgrund der Corona-Pandemie ist zudem eine vereinfachte Fortschreibung der Vergangenheitswerte in diesem Bereich mit großer Unsicherheit verbunden. Insgesamt zeichnet sich aber ab, dass eine frühzeitige Schätzung und gegebenenfalls unterjährige Prognosen der Stromerzeugung auf Länderebene möglich sind. Hierzu sollen die Daten weiter analysiert werden. Schätz- und Prognosemodelle sollten dabei gegebenenfalls nicht auf aggregierten Ergebnissen, sondern auf Einzeldaten aufbauen. Außerdem ist zu prüfen, ob auf Basis der monatlichen beziehungsweise vierteljährlichen Produktionsstatistiken eine Prognose für die fehlenden unterjährigen Daten zu Stromerzeugung und -verbrauch der Industrie möglich wäre. Insgesamt bieten die ab dem Jahr 2018 vorhandenen Daten aus der Monatserhebung über die Stromeinspeisung und -ausspeisung ein großes Potenzial, um auf Länderebene frühzeitiger als bisher über energiewirtschaftliche Entwicklungen informieren zu können.

Quellen

AGEB, Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. (2020): Energieverbrauch in Deutschland im Jahr 2019, https://ag-energiebilanzen.de/index.php?article_id=29&fileName=ageb_jahresbericht2019_20200325_dt.pdf, abgerufen am 01.04.2021.

AGEB, Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V. (2021): Stromerzeugung nach Energieträgern von 1990 bis 2090 (in TWh) Deutschland insgesamt, https://ag-energiebilanzen.de/index.php?article_id=29&fileName=ausdruck_strerz_abgabe_feb2021_a10_.xlsx, abgerufen am 01.04.2021.

BMWi, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2021): Zeitreihen zur Entwicklung der erneuerbaren Energien in Deutschland, https://www.erneuerbare-energien.de/EE/Redaktion/DE/Downloads/zeitreihen-zur-entwicklung-der-erneuerbaren-energien-in-deutschland-1990-2020-excel.xlsx;jsessionid=AB3B2BACC42C4A6F85E68B2D576E2DE5?__blob=publicationFile&v=27, abgerufen am 01.04.2021.

Bundesnetzagentur (2021 A): EEG in Zahlen 2019, https://www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Downloads/DE/Sachgebiete/Energie/Unternehmen_Institutionen/ErneuerbareEnergien/ZahlenDatenInformationen/EEGinZahlen_2019_BF.pdf;jsessionid=EC8FA57E70BF179EC16CFC72035E97C3?__blob=publicationFile&v=4, abgerufen am 01.04.2021.

Bundesnetzagentur (2021 B): SMARD – Strommarktdaten, https://www.smard.de/, abgerufen am 01.04.2021.

Einhaltung der Qualitätsstandards in der amtlichen Statistik: Peer Review 2021 bis 2023

Dipl.Stat.Univ. Doris Kobl

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben das Ziel, das Qualitätsniveau der Statistiken dauerhaft sicherzustellen und zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang haben sich die Statistischen Ämter der Europäischen Union (EU) dem Verhaltenskodex für europäische Statistiken als Instrument zur Selbstregulierung verpflichtet. Die Einhaltung des Verhaltenskodex wird von den Statistischen Ämtern mittels Selbstbewertung und Bewertung durch Fachkolleginnen und -kollegen (Peer Review) geprüft. In der Vergangenheit gab es zwei Peer-Review-Runden, die im Zeitraum von 2006 bis 2008 und von 2013 bis 2015 durchgeführt wurden. Der aktuelle Peer Review läuft von 2021 bis 2023.

Einleitung

Qualität ist ein vielschichtiges, relatives Konzept, das sich auf alle Aspekte der Tätigkeit einer Institution auswirkt. Die Qualität der amtlichen Statistik bezieht sich nicht nur auf die statistischen Produkte, sondern auch auf die statistischen Verfahren – von der Erhebung bis zur Validierung der Daten – und auf das institutionelle Umfeld, in dem die statistischen Stellen tätig sind. Um die Qualität in der amtlichen Statistik zu erfassen und messen zu können, muss ein entsprechender Rahmen, ein Standard festgelegt werden. Dieser Standard – der Verhaltenskodex für europäische Statistiken – legt entscheidende Aspekte für die Entwicklung, Erstellung und Verbreitung europäischer Statistiken im Rahmen des Umfelds, der statistischen Verfahren und der statistischen Produktion fest. Zur Überprüfung der Einhaltung des Verhaltenskodex für europäische Statistiken dienen die sogenannten Peer Reviews (siehe eurostat: Überwachung: Peer Reviews). Ihnen wird eine große Bedeutung bei der Verbesserung der Qualität sowie der Sicherung der Unabhängigkeit im Europäischen Statistischen System (ESS) wie auch für die generelle Weiterentwicklung der amtlichen Statistik beigemessen. Nach 2006 bis 2008 und 2013 bis 2015 wird die dritte Runde 2021 bis 2023 durchgeführt.

Verhaltenskodex für europäische Statistiken

Der Verhaltenskodex für europäische Statistiken (Code of Practice) definiert einheitliche Qualitätsstandards für alle statistischen Stellen im ESS (siehe StaNet: Verhaltenskodex für europäische Statistiken). Der Verhaltenskodex soll gewährleisten, dass die amtliche Statistik durchgehend in allen Mitgliedstaaten und bei Eurostat nach anerkannten wissenschaftlichen Verfahren, frei von externer Einflussnahme und unter Einhaltung gemeinsamer Qualitätsstandards durchgeführt wird. Somit hat der Verhaltenskodex eine hohe Bedeutung, um das Vertrauen der Öffentlichkeit in die amtliche Statistik zu gewährleisten.

Der Verhaltenskodex umfasst eine Vielzahl an Grundsätzen (siehe Übersicht 1). Diese Grundsätze sind in drei Abschnitte zusammengefasst, die sich auf den institutionellen Rahmen der Statistikerstellung, auf die statistischen Prozesse und die statistischen Produkte beziehen. Der Verhaltenskodex erkennt an, dass die nationalen statistischen Stellen nur dann qualitativ hochwertige Statistiken produzieren können, wenn auch qualitativ hochwertige Statistikprozesse angewandt werden, die auf einem soliden institutionellen Rahmen basieren. Die Einhaltung des Verhaltenskodex wird anhand von insgesamt 84 Indikatoren überprüft, die für die Grundsätze definiert worden sind.

Der Verhaltenskodex selbst ist nicht rechtlich bindend, jedoch sind in der EU-Statistikverordnung die Qualitätskriterien für die statistischen Produkte (Artikel 12) und die institutionellen Rahmenbedingungen (Artikel 2) festgelegt. Statistische Stellen,

Übersicht 1: Verhaltenskodex für europäische Statistiken

I. Der institutionelle Rahmen
- Grundsatz 1: Fachliche Unabhängigkeit
- Grundsatz 1a: Koordinierung und Zusammenarbeit
- Grundsatz 2: Auftrag zur Datenerhebung
- Grundsatz 3: Angemessene Ressourcen
- Grundsatz 4: Verpflichtung zur Qualität
- Grundsatz 5: Statistische Geheimhaltung
- Grundsatz 6: Unparteilichkeit und Objektivität

II. Die statistischen Prozesse
- Grundsatz 7: Eine solide Methodik
- Grundsatz 8: Geeignete statistische Verfahren
- Grundsatz 9: Vermeidung einer übermäßigen Belastung der Auskunftsgebenden
- Grundsatz 10: Wirtschaftlichkeit

III. Die statistischen Produkte
- Grundsatz 11: Relevanz
- Grundsatz 12: Genauigkeit und Zuverlässigkeit
- Grundsatz 13: Aktualität und Pünktlichkeit
- Grundsatz 14: Kohärenz und Vergleichbarkeit
- Grundsatz 15: Zugänglichkeit und Klarheit

darunter das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat), die nationalen Statistischen Ämter und andere einzelstaatliche Stellen, die für die Entwicklung, Erstellung und Verbreitung europäischer Statistiken verantwortlich sind, verpflichten sich zur Einhaltung des Verhaltenskodex.

Der Verhaltenskodex für europäische Statistiken (siehe Abbildung 1) wurde am 24. Februar 2005 vom Ausschuss für das Statistische Programm angenommen und im September 2011 und im November 2017 vom Ausschuss für das Europäische Statistische System überarbeitet.

Zusammen mit der 2011 überarbeiteten Fassung des Verhaltenskodex nahm der Ausschuss für das Europäische Statistische System den Qualitätssicherungsrahmen des ESS an (siehe eurostat: Quality Assurance Framework of the European Statistical System). Der Qualitätssicherungsrahmen dient als Orientierungshilfe und Ergänzung der Bestimmungen über die Umsetzung des Verhaltenskodex für europäische Statistiken. Auf der Grundlage der im November 2017 überarbeiteten Fassung des Verhaltenskodex wurden auch der Qualitätssicherungsrahmen angepasst und die neue Fassung 2019 veröffentlicht (siehe: eurostat: Verhaltenskodex für europäische Statistiken).

Peer Review

Die Einhaltung des Verhaltenskodex im Europäischen Statistischen System wird im Rahmen von Peer Reviews überprüft. In der ersten Phase eines Peer Reviews wird eine Selbstbewertung des nationalen statistischen Systems durchgeführt. In der zweiten Phase folgt der Besuch eines Prüfteams. Anschließend wird für jedes nationale statistische System ein Bericht zum erreichten Stand der Umsetzung des Verhaltenskodex verfasst, der auch Verbesserungsmaßnahmen einschließt. Auf der Webseite von Eurostat werden die Berichte mit den Ergebnissen für jeden Mitgliedstaat sowie die entsprechenden Verbesserungsmaßnahmen veröffentlicht (siehe eurostat: Überwachung: Peer Reviews). Ebenfalls veröffentlicht wird ein Bericht von Eurostat an das Europäische Parlament und den Rat (siehe: Europäische Kommission 2016). Der Bericht fasst die Stärken des ESS und die von den Prüferinnen und Prüfern vorgeschlagenen Empfehlungen zusammen.

Von 2006 bis 2008 wurde eine erste Runde von Peer Reviews durchgeführt und von 2013 bis 2015 eine zweite. Die dritte Peer-Review-Runde findet von 2021 bis 2023 statt.

Im Peer Review werden alle 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und die vier EFTA[1]-Mitgliedstaaten Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz einbezogen. Gegenstand des Peer Reviews ist das gesamte nationale statistische System: In Deutschland umfasst dies neben dem Statistischen Bundesamt auch die Statistischen Ämter der Länder und die anderen nationalen Datenproduzenten. Daneben suchen die Prüferinnen und Prüfer den Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus Ministerien, Wissenschaft, Wirtschaft und Medien als den

1 European Free Trade Association: Europäische Freihandelsassoziation.

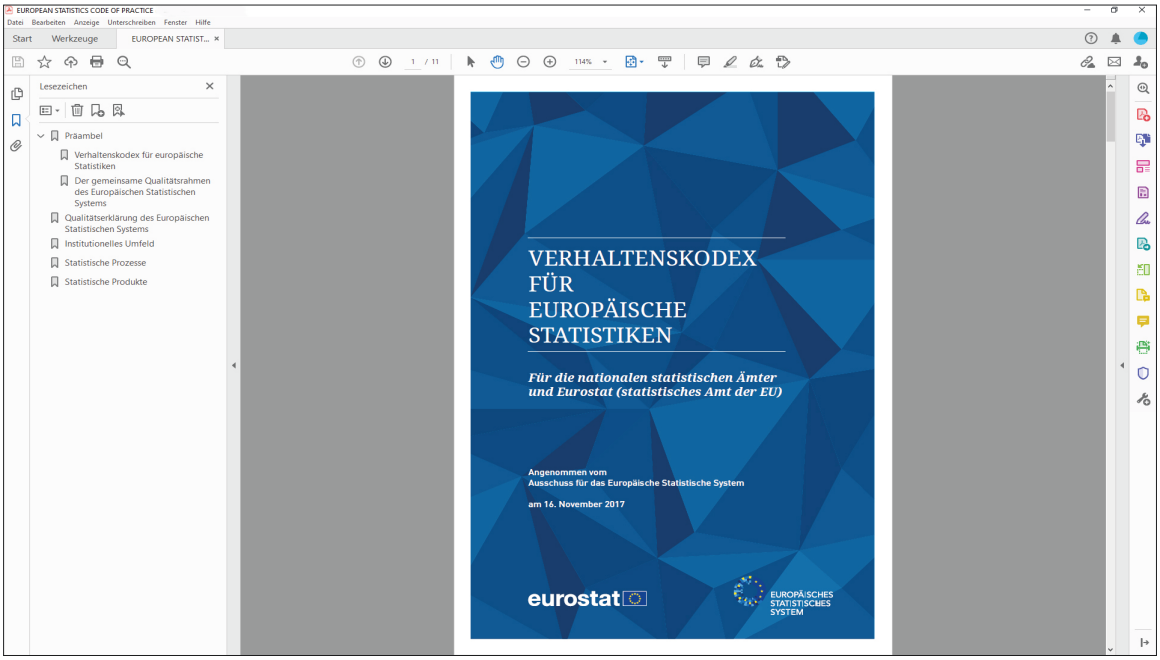


Abbildung 1: Verhaltenskodex für europäische Statistiken (Code of Practice)

wichtigsten Nutzerinnen und Nutzern der amtlichen Statistik (Statistisches Bundesamt 2021).

Im jährlichen Turnus überwacht Eurostat die Fortschritte, die bei der Umsetzung der in den Peer Reviews empfohlenen Verbesserungen ESS-weit erzielt werden. Das Europäische Beratungsgremium für die Statistische Governance (European Statistical Governance Advisory Board, ESGAB) erhält Zusammenfassungen dieser Überwachungsberichte und berichtet ebenfalls jährlich an das Europäische Parlament und den Rat über die Umsetzung des Code of Practice – soweit es Eurostat betrifft (siehe eurostat: ESGAB).

Das ESGAB ist ein unabhängiges Beratungsgremium, das über die Umsetzung des Verhaltenskodex durch Eurostat informiert und die Umsetzung des Verhaltenskodex im ESS insgesamt bewertet. Das Gremium berät zu etwaigen Aktualisierungen des Code of Practice und geeigneten Maßnahmen, um die Umsetzung des Verhaltenskodex zu erleichtern und ihn bei Nutzerinnen und Nutzern sowie Datenanbieterinnen und -anbietern bekannt zu machen. Die ESGAB-Jahresberichte können ab der Ausgabe 2009 auf dessen Webseite eingesehen werden (siehe: eurostat: Verhaltenskodex für europäische Statistiken).

Die erste Peer-Review-Runde (2006 bis 2008)

Die Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament und an den Rat zur Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der statistischen Stellen der Mitgliedstaaten und der Gemeinschaft vom 25. Mai 2005 kündigte die Absicht der Kommission an, innerhalb von drei Jahren nach der Annahme des Verhaltenskodex über den Stand der Arbeiten zur Umsetzung des Verhaltenskodex für europäische Statistiken im ESS zu berichten.

Ende 2005 erfolgten auf der Grundlage eines 70-seitigen Selbstbewertungsfragebogens (Self-Assessment Questionnaire, SAQ) entsprechende Einschätzungen in allen nationalen Statistischen Ämtern sowie bei Eurostat. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse legte Eurostat im Mai 2006 in einem Bericht an den Wirtschafts- und Finanzausschuss vor.

Zur Ergänzung und Vertiefung der Selbsteinschätzungen wurden im Zeitraum von 2006 bis 2008 Überprüfungen durch Fachkolleginnen und -kollegen (Peer Reviews) durchgeführt. Diese betrafen das institutionelle Umfeld und die Verbreitungspraktiken (Grundsätze 1 bis 6 und 15 des Kodex) sowie die Koordinierungsfunktion der jeweiligen statistischen Stelle innerhalb ihres statistischen Systems (Kopsch et al. 2006, Klumpen et al. 2012). Sie wur-

den von Eurostat zentral organisiert und es wurden Maßnahmen getroffen, um soweit wie möglich eine einheitliche Vorgehensweise, die auch Bewertungsstandards umfasst, sicherzustellen (Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2008).

Für Deutschland fand ein Peer Review vom 3. bis 5. Dezember 2007 im Statistischen Bundesamt statt.

Die zweite Peer-Review-Runde (2013 bis 2015)

Eine zweite Runde von Überprüfungen wurde auf der Basis der Erfahrungen der ersten Peer-Review-Runde im Zeitraum 2013 bis 2015 durchgeführt (Potisepp et al. 2015). Diese zweite Runde verlief in vielerlei Hinsicht anders als die vorherige:

- Erstens waren alle 15 Grundsätze des Kodex und die koordinierende Rolle der nationalen Statistischen Ämter innerhalb ihrer jeweiligen statistischen Systeme Gegenstand der Überprüfung. Insbesondere die in den Peer Reviews 2006 bis 2008 nicht überprüften Grundsätze 7 bis 14 wurden einbezogen.
- Zweitens konzentrierten sich die Überprüfungen hauptsächlich auf Sachverhalte, bei denen das Peer-Review-Team Mängel bei der Einhaltung des Verhaltenskodex festgestellt hat.
- Drittens wurden neben den nationalen Statistischen Ämtern auch eine Reihe anderer einzelstaatlicher Stellen (Other National Authorities, ONAs) bewertet, die für die Erstellung europäischer Statistiken zuständig sind, wenngleich nicht im selben Umfang wie die Statistischen Ämter selbst.
- Viertens wurden die Bewertungen von unabhängigen Prüferinnen und Prüfern durchgeführt, wobei Eurostat vom Europäischen Beratungsgremium für die Statistische Governance geprüft wurde.

Grundlagen waren ein umfassender Selbstbewertungsfragebogen und ein dreitägiger Prüfbesuch vor Ort im Dezember 2014.

Aus der zweiten Peer-Review-Runde resultieren insgesamt 28 Empfehlungen zur besseren Umsetzung des Verhaltenskodex für europäische Statistiken. Fünf davon wurden durch das Statistische Bundesamt abgelehnt. Für die verbleibenden 23 Empfehlungen wurden mit Eurostat insgesamt 33 Maßnahmen zur Verbesserung der Umsetzung des Verhaltenskodex vereinbart. Diese zielen auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die amtliche Statistik einschließlich der Verwendung von Verwaltungsdaten, die Verbesserung des Qualitätsmanagements, die Stärkung der Nutzerorientierung und die Stärkung der Koordinierungsrolle des Statistischen Bundesamts im nationalen statistischen System ab (Statistisches Bundesamt 2015, Statistisches Bundesamt 2017). Zum Stand vom Februar 2018 waren 25 dieser Maßnahmen abgeschlossen, zwei verliefen planmäßig, bei fünf Maßnahmen sind Verzögerungen eingetreten und eine wurde eingestellt (Statistisches Bundesamt 2018).

Im Allgemeinen hat sich gezeigt, dass im ESS der Verhaltenskodex in hohem Maße eingehalten wird. Die statistischen Stellen sind auf einer soliden rechtlichen Grundlage tätig, ihre Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit sind allgemein anerkannt und sie genießen ein hohes Maß an Vertrauen. Die verwendeten Methoden und die Qualität der Statistiken haben sich dank der weiteren Standardisierung und Harmonisierung der Prozesse verbessert (Europäische Kommission 2016).

Die dritte Peer-Review-Runde (2021 bis 2023)

In den Jahren 2021 bis 2023 findet die dritte Runde des Peer Reviews zur Untersuchung der Übereinstimmung der nationalen statistischen Systeme und von Eurostat mit den Grundsätzen des Verhaltenskodex statt.

Zur Vorbereitung hat der Ausschuss für das Europäische Statistische System (AESS) im Februar 2019 die „ESS Task Force on Peer Reviews“ eingesetzt. Aufgabe der Task Force ist die Bearbeitung strategischer Fragen zum Umfang und zur Methodik der Peer Reviews, zur Kommunikation sowie zur Auswahl der Peer-Review-Expertinnen und -Experten. Zur Ermittlung der Peer-Review-Expertinnen und -Experten bittet Eurostat die nationalen Statistischen Ämter, geeignete Fachleute ihrer Organisation vorzuschlagen. Das Peer-Review-Team besteht aus vier Expertinnen und Experten, davon mindestens eine Person von extern und eine

Person von Eurostat. Neben dem deutschen Statistischen Bundesamt sind nationale Statistische Ämter aus weiteren 18 Mitgliedstaaten vertreten. Eine abschließende Bestätigung der von der „Task Force on Peer Reviews“ unter Beteiligung des Statistischen Bundesamtes erarbeiteten Methodik für die dritte Peer-Review-Runde erfolgte im Mai 2020 durch den AESS.

Diese dritte Runde deckt alle Grundsätze des Verhaltenskodex ab. Wie bereits in die zweite Runde werden neben den nationalen Statistischen Ämtern selbst auch andere nationale Produzenten europäischer Statistiken (ONAs, z. B. die Statistischen Ämter der Länder) in den Peer Review einbezogen. Insgesamt sollen pro Mitgliedstaat drei bis sechs andere nationale Datenproduzenten eingebunden werden. Die Entscheidung darüber, welche anderen Datenproduzenten am Peer Review teilnehmen, treffen die nationalen Statistischen Ämter. Diese anderen Produzenten europäischer Statistiken sollen während dieser dritten Runde stärker beteiligt und in alle Phasen des Prozesses (Vorbereitung, Peer-Review-Besuch, Peer-Review-Bericht und Ermittlung von Verbesserungsmaßnahmen) einbezogen und durch die nationalen Statistischen Ämter unterstützt werden.

Pro beteiligter Institution ist grundsätzlich ein separater Selbstbewertungsfragebogen zu beantworten. Sämtliche Dokumente – also die Selbstbewertungsfragebögen des nationalen Statistischen Amtes und der anderen nationalen Produzenten europäischer Statistiken, die Hintergrunddokumente[2] sowie Dokumente, die die Ausführungen im Selbstbewertungsfragebogen belegen, sind spätestens drei Monate vor dem Peer-Review-Besuch bereitzustellen. Für den einwöchigen Prüfbesuch hat das Statistische Bundesamt die Monate November/Dezember 2021 als geeignete Zeitfenster an Eurostat gemeldet.

Beide Selbstbewertungsfragebögen sind gegliedert in drei Abschnitte, einer für jeden Bereich des Code of Practice: Der institutionelle Rahmen der Statistikerstellung, die statistischen Prozesse und die Produkte, wobei der Selbstbewertungsfragebogen für die nationalen Statistischen Ämter einige zusätzliche Fragen zur Auswirkung von Covid-19 enthält, die keinem der Abschnitte zugeordnet sind. Dieser Selbstbewertungsfragebogen ist unterteilt in alle Grundsätze des Code of Practice und deren zugehörige Indikatoren, anhand derer ihre Umsetzung überprüft werden kann. Der Selbstbewertungsfragebogen für die anderen nationalen Datenproduzenten hingegen enthält nur Fragen zu den Grundsätzen des Code of Practice und nicht auf der Ebene der Indikatoren, mit Ausnahme der Indikatoren den Grundsatz 1a betreffend.

Für jeden Indikator jedes Grundsatzes des Code of Practice gibt es zwei Standardfragen: Eine zur Umsetzung des Indikators und eine zur eigenen Einschätzung zum Grad der Umsetzung dieses Indikators. Zu jedem Grundsatz gibt es vier Fragen zu Stärken und Schwächen sowie zu Bedrohungen, Herausforderungen und Chancen, die den gesamten Grundsatz betreffen. Für manche Grundsätze existieren zusätzliche Fragen, beispielsweise zu einer möglichen Überarbeitung des Code of Practice.

Nach Auswertung der Selbstbewertungsfragebögen führt das Peer-Review-Expertenteam einen 4- bis 5-tägigen Besuch in dem betreffenden Land durch. Die Expertinnen und Experten und die nationalen Statistischen Ämter einigen sich auf die Tagesordnung. Soweit es sinnvoll ist, enthält die Tagesordnung Interviews mit anderen staatlichen Ämtern, ausgewählten Nutzerinnen und Nutzern, Datenanbieterinnen und -anbietern und weiteren Interessengruppen. Die nationalen Statistischen Ämter entscheiden darüber, welche anderen nationalen Datenproduzenten an dem Besuch teilnehmen.

Im Gegensatz zur Selbstbewertungsphase kann das Expertenteam während des Peer-Review-Besuchs für jedes Land entscheiden, auf welche Grundsätze es sich konzentriert. Grundlage für die Entscheidung sind folgende Kriterien:

- Mögliche problematische Bereiche, die während der Selbstbewertungsphase entdeckt wurden.
- Bereiche, für die in der zweiten Peer-Review-Runde Verbesserungsbedarf festgestellt wurde.

2 Unter anderem sind dies: Das nationale Statistikgesetz, eine Beschreibung des nationalen statistischen Systems sowie Dokumente zur Strategie- und Programmplanung. Für jede teilnehmende ONA umfassen die Core Documents: Fortbildungs- und Personalbeschaffungsplan (falls vorhanden), Bericht über die jüngsten Erhebungen der ONA zur Nutzerzufriedenheit (falls vorhanden), ONA-Ressourcenstruktur (personell und finanziell).

- Bereiche, bei denen die Verbesserungsmaßnahmen der zweiten Peer-Review-Runde Probleme in der Umsetzung bereiten.

Die Grundsätze 1 und 1a sowie die Grundsätze, die Neuerungen enthalten (Grundsätze 2, 4, 7, 8, 15), sollen während des Besuchs auf jeden Fall für jedes Mitglied des ESS behandelt werden.

Am letzten Besuchstag werden die Empfehlungen besprochen. Diese werden spätestens eine Woche nach dem Besuch an das nationale Statistische Amt versendet. Die Expertinnen und Experten fassen die Ergebnisse ihrer Überprüfungen in einem Peer-Review-Bericht zusammen. Nach Abstimmung zwischen Eurostat und dem nationalen Statistischen Amt wird der Bericht auf den Webseiten von Eurostat und dem Statistischen Amt veröffentlicht. Im Anschluss werden zu den Empfehlungen, die sich aus dem Expertenbesuch ergeben, geeignete Verbesserungsmaßnahmen durch die nationalen Statistischen Ämter festgelegt. Ein Zeitplan für die Umsetzung dieser Maßnahmen soll ebenfalls enthalten sein.

Die Statistischen Ämter haben nach Veröffentlichung des Peer-Review-Berichts auf der Webseite acht Wochen Zeit, um diese Maßnahmen festzulegen. Eurostat entscheidet dann darüber, ob diese Maßnahmen den Empfehlungen entsprechen. Ist dies nicht der Fall, so bittet Eurostat die Statistischen Ämter um eine neue Ausführung innerhalb von zwei Wochen. Die Verbesserungsmaßnahmen werden zusammen mit dem Peer-Review-Bericht auf den Webseiten von Eurostat und dem nationalen Statistischen Amt veröffentlicht und jährlich durch Eurostat überwacht.

Die nationalen Statistischen Ämter berichten jährlich, beginnend im Januar 2024 und fortlaufend bis Ende 2027, über den Fortschritt der Umsetzung, der am Ende des vergangenen Jahres erreicht wurde. Verzögerungen sollen begründet und der Zeitplan soll entsprechend angepasst werden. Die Statistischen Ämter können eventuell neue Verbesserungsmaßnahmen vorschlagen.

Daraufhin legt Eurostat dem ESS Committee und ESGAB einen jährlichen Fortschrittsbericht vor. Dieser beschreibt den in der Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen erzielten Fortschritt, die Liste der noch nicht erledigten Angelegenheiten sowie die Verzögerungen unter Angabe von Gründen und legt einen zeitlichen Rahmen fest, um sich damit zu befassen. Dieser Fortschrittsbericht wird üblicherweise drei Monate nach dem Ende des Bezugszeitraums vorgelegt und ist eine Zusammenfassung der Information, die von den Ländern unterbreitet wurde (eurostat: European Statistical System Peer Reviews Third round: 2021–2023).

Ausblick

Für Deutschland beantworten alle Statistischen Ämter der Länder einen gemeinsamen Selbstbewertungsfragebogen. Dafür werden die 15 Grundsätze des Code of Practice auf die Statistischen Landesämter verteilt, die jeweils ein bis zwei Grundsätze in der Rolle eines sogenannten „Expertenlandes“ betreuen. Dadurch wird vermieden, dass sich die Qualitätsbeauftragten aller Statistischen Ämter der Länder detailliert in alle Fragen des Fragebogens einarbeiten müssen. Analog zum Peer Review 2013/15 hat Bayern die Rolle des Expertenlandes für den Grundsatz 6 „Unparteilichkeit und Objektivität“ des Verhaltenskodex übernommen.

Die 264 Fragen des Fragebogens sind in folgende Kategorien unterteilt:

- V (Verbundfrage): Der Antwortentwurf erfolgt durch die Geschäftsstelle des Arbeitskreises (AK) Qualität (B24) im Statistischen Bundesamt und wird mit dem jeweiligen Expertenland abgestimmt.
- D (dezentrale Frage): Das jeweilige Expertenland erstellt einen Antwortentwurf und bittet die anderen Länder um Ergänzung. Ausnahme sind die Grundsätze 1a und 3, bei denen alle Länder antworten müssen.
- E (Expertenfrage): Das Expertenland beantwortet die Frage auf Basis der vorangehenden Antworten.

Zeitplan (Stand 28. April 2021)

- Mitte Dezember 2020 wurden die Zuständigkeiten der Expertenländer benannt.

- Bis Mitte Januar 2021 erfolgte eine Klassifizierung der Fragen (Verbundfragen, Länderfragen) durch die Geschäftsstelle AK Qualität und die Expertenländer.
- Bis Mitte Februar 2021 wurden die Entwürfe der Verbundantworten durch das Statistische Bundesamt erstellt.
- Bis Ende März 2021 erfolgte die Beantwortung aller dezentral zu beantwortenden Fragen durch die Statistischen Landesämter.
- Bis Mitte April 2021 wurden die Antworten der Länderfragen durch das zuständige Expertenland zusammengefasst.
- Bis Mitte Mai 2021 erfolgt die Erarbeitung und Abstimmung der Verbundantworten mit den Expertenländern.
- Bis Mitte Mai 2021 werden die zusammengefassten dezentralen Antworten mit den Statistischen Landesämtern abgestimmt.
- Bis Ende Mai 2021 werden die Entwürfe der Verbundantworten auf die Zusatzfragen durch das Statistische Bundesamt erstellt.
- Bis Mitte Juni 2021 werden die Verbundantworten auf die Zusatzfragen mit dem zuständigen Expertenland abgestimmt.
- Bis Ende Juni 2021 wird der gesamte Fragebogen durch die Länder und das Bundesamt geprüft.
- Bis Ende Juli 2021 wird der gesamte Fragebogen durch die Amtsleitungen der Länder geprüft.
- Bis Mitte August 2021 wird der gesamte Fragebogen durch das Statistische Bundesamt ins Englische übersetzt.
- Bis Ende August 2021 wird der übersetzte Fragebogen von der Geschäftsstelle im Statistischen Bundesamt geprüft.
- Am 12.09.2021 werden der übersetzte Selbstbewertungsfragebogen und alle zugehörigen Dokumente vom Statistischen Bundesamt an Eurostat übermittelt.
- Der Prüfbesuch findet in Kalenderwoche 50 (13.–17. Dezember 2021) statt.

Quellen

Europäische Kommission (2016): Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat über die Umsetzung des Verhaltenskodex für europäische Statistiken und die Koordinierung innerhalb des Europäischen Statistischen Systems, unter: https://ec.europa.eu/eurostat/documents/64157/4372828/Report+to+EP+and+Council+DE/2d1d8f9f-7e12-4530-a619-8aa99c5f1486, abgerufen am 16.03.2021.

eurostat: ESGAB, unter: https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/esgab/introduction, abgerufen am 16.03.2021.

eurostat: European Statistical System Peer Reviews Third round: 2021-2023 Overall methodology for the third round of peer reviews, unter: https://ec.europa.eu/eurostat/documents/64157/4372828/1_Methodology+for+peer+reviews.pdf, abgerufen am 16.03.2021.

eurostat: Quality Assurance Framework of the European Statistical System, unter: https://ec.europa.eu/eurostat/documents/64157/4392716/ESS-QAF-V2.0-final.pdf, abgerufen am 16.03.2021.

eurostat: Überwachung: Peer Reviews, unter: https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/quality/peer-reviews, abgerufen am 16.03.2021.

eurostat: Verhaltenskodex für europäische Statistiken, unter: https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/quality/european-statistics-code-of-practice, abgerufen am 16.03.2021.

Klumpen, Dorothea / Schäfer, Dieter (2012): Der Verhaltenskodex für europäische Statistiken (Code of Practice) in überarbeiteter Fassung 2011. In: Wirtschaft und Statistik 12/2012.

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2008): Bericht 2008 der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat über die Umsetzung des Verhaltenskodex, unter: https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2008:0621:FIN:DE:PDF, abgerufen am 09.03.2021.

Kopsch, Günter / Köhler, Sabine / Körner, Thomas (2006): Der Verhaltenskodex Europäische Statistiken (Code of Practice) In: Wirtschaft und Statistik 8/2006.

Potisepp, Priit / Hackl, Peter G. / Fenwick, David (2015): Peer Review Report on compliance with the Code of Practice and the coordination role of the national statistical institute, germany, unter: https://ec.europa.eu/eurostat/documents/64157/4372828/2015-DE-Report/e9a771b3-7890-4996-a5c4-f818502e97c1, abgerufen am 16.03.2021.

StaNet: Verhaltenskodex für europäische Statistiken, unter: https://stanet-web.stba.testa-de.net/DE/Statistikuebergreifend/Qualitaetsmanagement/Verhaltenskodex2011.pdf?__blob=publicationFile, abgerufen am 16.03.2021.

Statistisches Bundesamt (2015): Empfehlungen des Peer-Review-Teams und Verbesserungsmaßnahmen des Statistischen Bundesamts zur Umsetzung der Empfehlungen, deutsche Übersetzung.

Statistisches Bundesamt (2017): Erfüllung des Verhaltenskodex für europäische Statistiken 2017.

Statistisches Bundesamt (2018): Unterlage für das Abteilungsleitungsgremium Fachstatistik am 20. und 21. Februar 2018, TOP 3a: Stand der Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen aus dem Peer Review.

Statistisches Bundesamt (2021): Qualitätshandbuch der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Rückgang der Stromerzeugung aus Wasserkraft [2])

Bayerns Stromerzeugung aus Wasserkraft, die den Witterungsverhältnissen entsprechend im Juli mit 666 Mill. kWh den höchsten Stand des Jahres erreicht hatte, verringerte sich im September auf 380 Mill. kWh, d. s. 57 vH der Erzeugung vom Juli.

Die für den Bedarf notwendigen Fehlmengen mußten durch verstärkte Dampfkrafterzeugung und erhöhte Einfuhr aus anderen Ländern der Bundesrepublik beschafft werden.

Die nachstehende Übersicht zeigt die Stromerzeugung, den Stromaustausch mit anderen Ländern der Bundesrepublik und den Verbrauch.

Monat	Erzeugung aus Wasser		Erzeugung aus Wärme		Stromaustausch Einfuhr		Stromaustausch Ausfuhr		Stromverbrauch	
	1952	1953	1952	1953	1952	1953	1952	1953	1952	1953
	in Mill. kWH									
Januar	323	364	245	268	179	168	48	55	699	745
Februar	289	309	235	232	175	138	45	46	654	633
März	530	441	203	205	82	109	72	61	743	694
April	616	574	146	127	79	87	112	88	729	700
Mai	627	608	119	120	94	105	96	105	744	727
Juni	621	617	114	132	81	107	113	113	703	743
Juli	478	666	175	123	157	105	71	123	739	771
August	444	589	193	148	163	137	70	92	730	782
September	500	380	197	244	151	206	76	55	772	775

Der Stromverbrauch der Industrie hat im August gegenüber dem Vormonat leicht abgenommen, während die übrigen Abnehmergruppen mehr Strom verbrauchten. Von dem Rückgang des Stromverbrauches bei der Industrie wurden mit Ausnahme der Chemie, der holzverarbeitenden und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie alle übrigen Industriezweige betroffen.

Die nutzbare Stromabgabe an die Abnehmergruppen sowie der Stromverbrauch der Industriegruppen entwickelte sich vom Mai 1953 bis August 1953 wie folgt:

Abnehmergruppe	Mai	Juni	Juli	Aug.	Veränderung Juli/August in vH
	in Mill. kWh				
Industrie	463.0	477.0	490.4	482.9	— 1.5
Bundesbahn und sonstiger Verkehr	47.6	48.4	51.0	51.8	+ 1.6
Besatzung	14.5	15.6	13.0	13.5	+ 3.8
Öffentliche Einrichtungen	17.3	16.5	16.3	17.3	+ 6.1
Haushalt	41.5	41.2	42.9	44.7	+ 4.2
Handel und Gewerbe	39.8	40.3	41.9	43.6	+ 4.0
Landwirtschaft	12.0	10.7	11.0	14.9	+ 35.4
Nichtermittelte Verbraucher-Gruppen [3])	7.1	7.4	8.8	8.7	— 1.1
Nutzbarer Stromverbrauch	642.8	657.1	675.3	677.4	+ 0.3
Eigenverbrauch für Stromerzeugung	17.6	19.4	19.1	18.9	— 1.0
Verluste u. Nichterfaßtes	67.1	66.4	77.0	85.1	+ 10.5
Gesamtstromverbrauch	**727.5**	**742.9**	**771.4**	**781.4**	+ 1.3

Verbrauch der Industrie nach Industriegruppen [4])	Mai	Juni	Juli	Aug.	Veränderung Juli/August in vH
	in Mill. kWh				
Kohlenbergbau	6.6	6.9	7.8	7.3	— 6.4
Sonstiger Bergbau	2.8	3.3	3.5	3.1	— 11.4
NE-Metallindustrie	87.3	86.1	93.4	86.5	— 7.4
Chemie	182.7	184.2	185.4	191.4	+ 3.2
Eisenschaffende Industrie	11.3	12.6	13.1	12.3	— 6.1
Eisen- u. Metallverarb. Ind.	43.4	46.8	48.9	46.2	— 5.5
Papier u. Druck	39.7	41.5	43.5	41.7	— 4.1
Textil- u. Bekleidungsind.	29.1	32.2	29.6	28.2	— 4.7
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	18.1	19.0	20.0	20.3	+ 1.5
Ind. der Steine und Erden	30.0	30.5	31.9	31.8	— 0.3
Übrige Industrie	19.2	21.2	21.0	21.2	+ 0.9
Gesamte Industrie	**470.2**	**484.3**	**498.1**	**490.2**	— 1.5

Kle.

[2]) Alle Angaben beziehen sich auf die Gesamtstromversorgung Bayerns durch Öffentliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU), industrielle Eigenkraft- und Stromversorgungsanlagen der Bundesbahn. — [3]) Bei dieser Position handelt es sich um verschiedene Verbrauchergruppen (Landwirtschaft, Öffentliche Einrichtungen, Haushalt usw.). Eine Aufgliederung ist nicht möglich. — [4]) Einschließlich Stromverbrauch für Kraftwerksanlagen.

Quelle: Bayern in Zahlen, 7. Jahrgang, Heft 10, München 1953.

Elektrizitätsversorgung, ein Spiegelbild wirtschaftlicher Entwicklung

Das soeben erschienene Heft 198 der Beiträge zur Statistik Bayerns gibt einen Überblick über „Die bayerische Elektrizitätsversorgung 1925 bis 1954", der nicht nur den Energiefachmann, sondern auch den Industriellen, Volkswirtschaftler und Politiker interessieren dürfte. Ist doch in unserem Jahrhundert die Verwendung elektrischer Energie ein wesentliches Merkmal des Fortschritts, der Industrialisierung und des Lebensstandards geworden.

In den 30-Jahres-Ergebnissen spiegeln sich Hochkonjunktur Ende der 20iger Jahre, Weltwirtschaftskrise, Aufrüstung und Zusammenbruch; mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahre schnellen Verbrauch und Erzeugung elektrischer Energie in die Höhe. Der technische Fortschritt innerhalb der drei Jahrzehnte kann kaum besser gekennzeichnet werden als durch die beiden Zahlen, die am Anfang und Ende der Reihe „Elektrizitätserzeugung aller Erzeugungsanlagen" stehen: 2053 Millionen Kilowattstunden 1925 und 9757 Mill. kWh (fast die 5fache Erzeugung) im Jahre 1954. Die Engpaßleistung, das ist die höchste ausfahrbare Leistung, welche durch den leistungsschwachen Anlageteil bestimmt wird, war, für alle Stromerzeugungsanlagen zusammengerechnet, Ende 1954 mit 2.3 Millionen Kilowatt nur knapp 2½mal so groß wie Ende 1925; die Anlagen werden heute fast doppelt so stark ausgelastet wie vor 30 Jahren.

Aus dem Material ist die Entwicklung der einzelnen Industriegruppen, die Elektrifizierung der Bahnstrecken und das Vordringen der Elektrizität in Haushaltungen und Landwirtschaft zu erkennen. In den Zahlen und Schaubildern tritt die Sonderstellung und Bedeutung Bayerns als „Wasserkraftzentrale" der Bundesrepublik Deutschland in Erscheinung. Besondere Übersichten geben Aufschluß über die internationale Entwicklung der Elektrifizierung. Kg.

Wachsende Verwendung elektrischer Energie

In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden in Bayern insgesamt 22 vH mehr Kilowattstunden erzeugt als von Januar bis April 1954; bei ausgiebigen Niederschlägen konnte die Erzeugung aus Wasserkraft sogar um die Hälfte gesteigert werden. So war es im selben Zeitvergleich möglich, die eigene Erzeugung aus Wärmekraft um 9 vH, den Bezug um 13 vH einzuschränken und dabei 59 vH mehr elektrische Arbeit an andere Bundesländer und an das Ausland abzugeben.

Übersicht 1. Aufkommen elektrischer Energie Januar bis April 1955 in Mill. kWh

Monat	Erzeugung aller Stromerzeugungsanlagen	davon aus		Elektrizitätsaustausch				Verfügbare elektr. Arbeit (brutto)
				Bezug		Abgabe		
		Wasserkraft	Wärmekraft	von ander. Bundesländer	vom Ausland	an andere Bundesländer	an das Ausland	
Januar	877	550	327	109	20	32	55	919
Februar	778	491	287	136	19	37	74	822
März	844	475	369	164	21	35	81	913
April	896	693	203	34	50	68	53	859

Im 1. Vierteljahr hatte Bayern im Monatsdurchschnitt noch 52 Mill. kWh mehr bezogen als über die Landesgrenzen abgegeben. Im April wurde, bei außergewöhnlich reicher Wasserdarbietung ein Abgabe-Überschuß von 37 Mill. kWh erzielt. Im Verbund mit anderen Bundesländern ging der Bezug (von Nordrhein-Westfalen) vom März auf ein Fünftel im April zurück. Gleichzeitig wurde die Abgabe (an Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg) fast verdoppelt. Der Austausch mit dem Ausland entwickelte sich in der entgegengesetzten Richtung; von Österreich wurden im April reichlich doppelt soviel kWh bezogen wie im März, wobei die Abgabe an Österreich um ein Drittel zurückging. Im April waren nämlich die sog. Sommerstromlieferungen der Österreichischen Verbundgesellschaft angelaufen, nachdem im März Bayern im Zuge des Tag-/Nachtstromaustausches (Stromveredelung) und in zusätzlichen Vertragslieferungen (Bandlieferungen ab 22. März) besonders viel elektrische Arbeit an Österreich abgegeben hatte.

Übersicht 2. Verwendung elektrischer Energie Januar bis April 1955 in Mill. kWh

Monat	Verfügbare elektr. Arbeit (brutto)	Eigenverbrauch der Kraftwerke	Arbeitsverluste[1]) und Nichterfaßtes	Verbrauch (netto)	und zwar durch			Ausgleich
					Industrie[2])	Bundesbahn[3])	alle anderen[4]) Verbraucher	Erfassungsunterschied u. Meldedifferenz
Januar	919	31	74	814	538	49	226	+ 1
Februar	822	27	66	729	485	46	199	— 1
März	913	31	91	791	547	50	194	—
April	859	24	55	780	556	46	179	— 1

Der gesamte nutzbare Elektrizitätsverbrauch (netto) war im 1. Vierteljahr 1955 um rd. 14 vH größer als im 1. Vierteljahr 1954; dabei hatte die Industrie 16 vH, die Bundesbahn 19 vH mehr elektrische Arbeit aufgewendet als vor Jahresfrist. Alle anderen Verbraucher waren mit einer Wachstumsquote von 8 vH an der Ausweitung des Verbrauchs — gegenüber dem 1. Vierteljahr 1954 — beteiligt. Im Saisonverlauf nimmt der Verbrauch der Industrie mit steigender Produktion seit März zu, während der Bedarf der Haushaltungen und vieler anderer Verbraucher schon seit Januar, mit der helleren und wärmeren Jahreszeit schrumpft. Kle.

[1]) Einschl. Verluste - Umformerwerk Nürnberg. — [2]) Einschl. Erfassungsunterschied „Abgabe öffentlicher Kraftwerke an Industrie": „Bezug der Industrie vom öffentlichen Netz". — [3]) Aus Erzeugung bahneigener Kraftwerke, Einphasenmaschinen in öffentlichen Kraftwerken und Bezug über Umformerwerk Nürnberg. — [4]) Haushaltungen, Handel und Gewerbe, Verkehr, öffentliche Einrichtungen, Besatzung, Landwirtschaft, nichtermittelter Verbrauch.

Quelle: Bayern in Zahlen, 9. Jahrgang, Heft 6, München 1955.

Die bayerische Elektrizitätsversorgung in den 70er Jahren

Der Bedarf an Elektrizität in Bayern hat sich im Zeitraum 1970 bis 1976 um 36,9% erhöht. Dabei stellt die Industrie mit einem Anteil am gesamten nutzbaren Verbrauch (Nettoverbrauch) von 55,8% (1970) bzw. 46,8% (1976) nach wie vor den bedeutendsten Stromabnehmer dar. Der Anteil des nicht durch bayerische Kraftwerke gedeckten Strombedarfs am Gesamtaufkommen schwankte im Beobachtungszeitraum zwischen 4,7 und 11,1%. Das Schwergewicht der Elektrizitätserzeugung, die zu 80,9% (1970) bzw. zu 86,3% (1976) in den öffentlichen Kraftwerken stattfand, hat sich infolge verstärkten Kapazitätsausbaus auf die Wärmekraftwerke verlagert, deren Anteil an der Gesamterzeugung im Jahre 1976 78,6% betrug (1970 65,7%). Bei den Wärmekraftwerken wurde — wie schon in den 60er Jahren — auch seit 1970 Steinkohle zunehmend durch andere Energieträger substituiert, so daß 1976 nur noch 42,3% der Stromerzeugung auf Kohlebasis erfolgte. 1970 betrug der prozentuale Anteil 51,2%, 1965 noch 83,1%. Demgegenüber hat sich das Heizöl zu einem wichtigen Energieträger entwickelt, bei dem einem Erzeugungsanteil von 26,0% im Jahre 1970 ein solcher von 31,7% 1976 gegenüberstand. Die bayerischen Kernkraftwerke erzeugten 1976 rund 1,4 Mrd. kWh, das entspricht immerhin 5,1% der Gesamterzeugung aller bayerischen Wärmekraftwerke im Rahmen der öffentlichen Elektrizitätsversorgung (1970 1 960 Mill. kWh oder 12,2%).

In der folgenden Darstellung soll anhand der Ergebnisse der bei Unternehmen der öffentlichen Elektrizitätsversorgung monatlich und jährlich durchgeführten Erhebungen ein Überblick über die Entwicklung des Elektrizitätsaufkommens und -verbrauchs in Bayern sowie über den Wandel in der Erzeugungsstruktur der bayerischen Kraftwerke seit 1970 gegeben werden. Zum Berichtskreis zählen neben reinen Unternehmen der Elektrizitätsversorgung auch kombinierte Unternehmen der Energiebereiche Elektrizitäts- und Gasversorgung einschließlich Fernwärme- und Wassergewinnung, wobei zum Monatsbericht die Unternehmen mit einem Jahresabsatz ab 5 000 MWh und in der Jahreserhebung alle in der öffentlichen Elektrizitätsversorgung beteiligten Unternehmen herangezogen werden. Der Berichterstatterkreis der Monatserhebung erfaßt derzeit 54 Unternehmen, die Daten über Elektrizitätserzeugung, Eigenverbrauch, Kraftwerksleistung nach Kraftquellen (Wasser und Wärme) und den Austausch über die Landesgrenzen nachzuweisen haben. Bei der Jahreserhebung, zu der zuletzt im Jahre 1976 511 Unternehmen meldeten, werden u. a. die Zahl der Beschäftigten, die Arbeiterstunden, Löhne und Gehälter sowie der Stromabsatz nach Verbrauchergruppen erfragt.

Rechtsgrundlage für die vorgenannten Erhebungen ist das Gesetz über die Allgemeine Statistik in der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft und die Durchführung des Europäischen Industriezensus in der Versorgungswirtschaft vom 24. April 1963 (BGBl I S. 204) sowie das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975 (BGBl I S. 2779).

Steigender Strombedarf

Von 1970 bis 1976 hat sich der Bedarf an Elektrizität in Bayern um 36,9% erhöht. Berücksichtigt man den Eigenverbrauch der Kraftwerke und den Pumpstromverbrauch einschließlich Verluste, so verblieben im Jahre 1970 als nutzbarer Verbrauch (Nettoverbrauch) 28 292 Mill. kWh, das sind 87,2% des Gesamtaufkommens. 1976 betrug der Nettoverbrauch, bei einem Anteil von 88,6% an dem gesamten Stromaufkommen, 38 736 Mill. kWh. Unter den Stromabnehmern wies die Industrie den weitaus größten Elektrizitätsverbrauch im Berichtszeitraum aus. Sie benötigte 1970 15 788 GWh (1 GWh = 1 Mill. kWh) einschließlich des Verbrauchs aus eigener Erzeugung, während 1976 18 143 GWh verbraucht wurden. Zwar ist die Industrie damit weiterhin der bedeutendste Stromverbraucher, ihr Anteil am gesamten nutzbaren Verbrauch sank jedoch von 55,8 (1970) auf 46,8% (1976). Demgegenüber nahm der Stromverbrauch der privaten Haushalte, der Landwirtschaft, des Verkehrs, des Handels sowie im nichtindustriellen Gewerbe seit 1970 von 44,2 auf 53,2% im Jahre 1976 zu. In Übersicht 1 wurden unter der Rubrik „Sonstige" die Verbrauchergruppen Handel und Gewerbe, öffentliche Einrichtungen, Verkehr (ohne Bundesbahn) und Landwirtschaft zusammengefaßt, und deren Strombedarf ist im Zeitraum von 1970 bis 1976 insgesamt um mehr als 56,9% angestiegen. Hierbei verzeichneten die öffentlichen Einrichtungen mit einer Zunahme von 77,6% den stärksten Verbrauchszuwachs.

Übersicht 1. Der Elektrizitätsverbrauch in Bayern 1970 bis 1976

Jahr	Bruttoverbrauch	Eigenverbrauch der Kraftwerke	Verluste und Nichterfaßtes	Nettoverbrauch	davon		
					Industrie	Haushalte	Sonstige
	Gigawattstunden (1 GWh = 1 Mill. kWh)						
1970 . .	32 453	1 447	2 714	28 292	15 788	5 385	7 119
1971 . .	34 434	1 544	3 007	29 883	16 028	6 019	7 836
1972 . .	37 249	1 696	3 438	32 115	16 422	6 842	8 851
1973 . .	40 160	1 829	3 791	34 540	17 389	7 594	9 557
1974 . .	41 087	1 897	3 345	35 845	17 807	8 149	9 889
1975 . .	40 693	1 821	2 630	36 242	16 856	8 858	10 528
1976 . .	43 726	1 956	3 034	38 736	18 143	9 426	11 167

Wandel in der Stromerzeugungsstruktur der Elektrizitätswerke

Die Elektrizitätserzeugung in Bayern belief sich 1976 auf insgesamt 39 414 GWh und erhöhte sich damit um 27,5% gegenüber dem Jahre 1970, in dem 30 915 GWh Strom erzeugt wurden. Die bayerische Stromerzeugung erfolgt durch die öffentlichen Kraftwerke sowie durch die Industrie- und Bundesbahnkraftwerke. Hierbei setzt sich die Stromerzeugung der Deutschen Bundesbahn aus den Leistungen der Stromerzeugungsanlagen und aus den Leistungen der den öffentlichen Kraftwerken gehörenden $16^2/_3$-Hz-Fahrstrom-Generatoren (Einphasenmaschinen) zusammen. Die stärkste Zuwachsrate in der Stromerzeugung konnten im Berichtszeitraum die öffentlichen Kraftwerke mit 36,0% verzeichnen, wodurch auch ihr Anteil an der Stromerzeugung aller bayerischen Kraftwerke von 80,1 (1970) auf 86,3% im Jahre 1976 anstieg. Bei den Industrie- und Bundesbahnkraftwerken sind im Gegensatz zu den öffentlichen Kraftwerken Schwankungen in der jährlichen Stromerzeugungsmenge festzustellen. So ist in den Stromerzeugungsanlagen der Industrie 1971 im Vergleich zum Vorjahr sowie 1975 gegenüber 1974 erheblich weniger Strom erzeugt worden, wie Übersicht 2 zeigt. Die Bundesbahnkraftwerke, deren Elektrizitätserzeugung sowohl der Versorgung des elektrischen Zugbetriebes über ein eigenes $16^2/_3$-Hz-Fahrstromnetz als auch dem Bedarf an 50-Hz-Drehstrom für Bahnhofs- und

Quelle: Bayern in Zahlen, 31. Jahrgang, Heft 7, München 1977.

Übersicht 2. Das Elektrizitätsaufkommen in Bayern 1970 bis 1976

Jahr	Erzeugung									Austauschsaldo über die Landesgrenzen	Aufkommen insgesamt
	Öffentliche Kraftwerke	Eigenanlagen der		Insgesamt	davon in						
		Industrie	Bundesbahn		Wasserkraftwerken	und zwar aus			Wärmekraftwerken		
						Lauf-	Speicher-	Pumpspeichern			
						Wasser					
	Gigawattstunden (1 GWh = 1 Mill. kWh)										
	Grundzahlen										
1970	24 996	4 782	1 137	30 915	10 610	9 688	756	166	20 305	+1 538	32 453
1971	26 101	4 320	1 150	31 571	8 272	7 626	496	150	23 299	+2 863	34 434
1972	27 624	4 416	1 088	33 128	7 838	7 186	480	172	25 290	+4 121	37 249
1973	30 849	4 523	1 160	36 532	9 313	8 581	587	145	27 219	+3 628	40 160
1974	32 698	4 639	1 193	38 530	11 047	10 194	729	124	27 483	+2 557	41 087
1975	32 112	4 137	1 113	37 362	10 360	9 586	670	104	27 002	+3 332	40 693
1976	34 002	4 388	1 024	39 414	8 445	7 895	502	47	30 969	+4 312	43 726
	Meßzahlen 1970 = 100										
1970	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1971	104,4	90,3	101,1	102,1	78,0	78,7	65,6	90,4	114,7	186,2	106,1
1972	110,5	92,3	95,7	107,2	73,9	74,2	63,5	103,6	124,6	267,9	114,8
1973	123,4	94,6	102,0	118,2	87,8	88,6	77,6	87,3	134,1	235,9	123,7
1974	130,8	97,0	104,9	124,6	104,1	105,2	96,4	74,7	135,4	166,3	126,6
1975	128,5	86,5	97,9	120,9	97,6	98,9	88,6	62,7	133,0	216,6	125,4
1976	136,0	91,8	90,1	127,5	79,6	81,5	66,4	28,3	152,5	280,4	134,7

Werkstättenbeleuchtung dient, erzeugten 1972 gegenüber 1971 weniger Strom; seit 1975 ist sogar ein erheblicher Rückgang in der Elektrizitätserzeugung festzustellen.

Der schon in den 60er Jahren zu beobachtende Wandel in der Erzeugungsstruktur der bayerischen Elektrizitätswirtschaft hat sich 1970 und in den folgenden Jahren weiter fortgesetzt, wie aus der Aufgliederung der erzeugten Strommenge nach Energieträgern zu entnehmen ist (vergleiche Übersicht 2). Beispielsweise hat sich der Anteil der Wasserkraftwerke an der Gesamterzeugung der Elektrizitätswerke von 34,3% im Jahre 1970 auf 21,4% im Jahre 1976 verringert, wobei der Anteil im Beobachtungszeitraum zwischen 24,8 und 42,4% schwankte. Die Energieerzeugung bei den Wasserkraftwerken erfolgt hierbei überwiegend durch Laufwasser.

Zur Sicherstellung einer langfristigen und jährlich gleichmäßigen Elektrizitätsversorgung erfolgt seit Jahren ein gezielter Kapazitätsausbau bei den Wärmekraftwerken. Während 1970 diese Kraftwerksart mit 65,7% an der gesamten Erzeugung beteiligt war, bestimmte im Jahre 1976 die Leistung der Wärmekraftwerke mit nahezu vier Fünfteln der Gesamterzeugung (78,6%) eindeutig die Struktur der bayerischen Elektrizitätsversorgung. Der verstärkte Ausbau der Wärmekraftwerke war u. a. deshalb möglich, weil im Unterschied zu den Wasserkraftwerken Standortbestimmung, Ausbauart und Betriebsgröße eines Wärmekraftwerks weniger von den Naturgegebenheiten als von technischen und wirtschaftlichen Faktoren abhängig sind.

Im Beobachtungszeitraum hat sich auch der schon in den 60er Jahren festgestellte Substitutionsprozeß zwischen Steinkohle und anderen Energieträgern fortgesetzt. So sank von 1970 bis 1976 der prozentuale Anteil der in Wärmekraftwerken gewonnenen Elektrizität auf Kohlebasis an der Gesamterzeugung der öffentlichen Wärmekraftwerke von 51,2 auf 42,3%. Demgegenüber erhöhte sich der Einsatz von schwerem Heizöl an der gesamten Elektrizitätserzeugung der Wärmekraftwerke von einem Anteil von 26,0% im Jahre 1970 auf fast ein Drittel (31,7%) 1976, ermöglicht durch den großzügigen Bau und Ausbau von Raffinerien sowie durch die Errichtung von leistungsstarken Heizölkraftwerken.

Als weiterer wichtiger Energieträger neben Kohle und Heizöl sei das Erdgas hervorgehoben, das dank seines hohen Heizwertes von über 9 000 kcal/m³ eine sehr intensive Energiequelle darstellt. Besonders seit 1970 hat die erzeugte Strommenge durch Erdgas in den Wärmekraftwerken der öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen stark zugenommen. Dieser Zuwachs ist u. a. darauf zurückzuführen, daß in der Zeitspanne von 1970 bis 1976 die Sowjetunion als Erdgaslieferant hinzugekommen ist, während sich in den 60er Jahren die Versorgung Bayerns mit Erdgas überwiegend auf die Lieferungen aus Norddeutschland, den Niederlanden und dem Nordseebereich sowie in verflüssigter Form aus Nordafrika (Algerien) konzentrierte.

1) Gigawattstunden (1 GWh = 1 Mill. kWh).

Übersicht 3. Die Elektrizitätserzeugung nach Energieträgern in Wärmekraftwerken der öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen in Bayern 1970 bis 1976

Jahr	Elektrizitätserzeugung insgesamt			davon nach Energieträgern														
				Kohle			Heizöl			Erdgas			Atom			Sonstige		
	GWh[1]	%	Meßzahlen 1970 = 100	GWh[1]	%	Meßzahlen 1970 = 100	GWh[1]	%	Meßzahlen 1970 = 100	GWh[1]	%	Meßzahlen 1970 = 100	GWh[1]	%	Meßzahlen 1970 = 100	GWh[1]	%	Meßzahlen 1970 = 100
1970	16 108	*100*	100,0	8 253	*51,2*	100,0	4 189	*26,0*	100,0	896	*5,6*	100,0	1 960	*12,2*	100,0	810	*5,0*	100,0
1971	19 297	*100*	119,8	9 695	*50,2*	117,5	5 505	*28,6*	131,4	1 066	*5,5*	119,0	2 112	*10,9*	107,8	919	*4,8*	113,5
1972	21 219	*100*	131,7	10 699	*50,4*	129,6	6 320	*29,8*	150,9	1 459	*6,9*	162,8	1 820	*8,6*	92,9	921	*4,3*	113,7
1973	23 124	*100*	143,6	10 508	*45,5*	127,3	7 754	*33,5*	185,1	1 997	*8,6*	222,9	1 778	*7,7*	90,7	1 087	*4,7*	134,2
1974	23 576	*100*	146,4	11 303	*47,9*	137,0	6 115	*25,9*	146,0	3 285	*14,0*	366,6	2 027	*8,6*	103,4	846	*3,6*	104,4
1975	23 525	*100*	146,0	9 572	*40,7*	116,0	6 741	*28,6*	160,9	4 563	*19,4*	509,3	1 973	*8,4*	100,7	674	*2,9*	83,2
1976	27 100	*100*	168,2	11 466	*42,3*	138,9	8 605	*31,7*	205,4	4 570	*16,9*	510,0	1 386	*5,1*	70,7	1 073	*4,0*	132,5

Quelle: Bayern in Zahlen, 31. Jahrgang, Heft 7, München 1977.

Die Bedeutung der Stromerzeugung aus Kernenergie hat seit 1970 im Vergleich zu den 60er Jahren erheblich zugenommen. Während die Kernkraftwerke 1965 nur mit 117 GWh oder zu 1,5% an der Gesamterzeugung beteiligt waren, erzeugten sie nur 11 Jahre später rund 1,4 Mrd. kWh, was einem Anteil von immerhin 5,1% an der Gesamterzeugung aller bayerischen öffentlichen Wärmekraftwerke entspricht. Eine erhebliche Rolle spielt dabei 1971 die Stromerzeugung durch den Energieträger Atom mit 2 112 GWh oder einem Anteil vom 10,9% der Elektrizitätserzeugung insgesamt (vergleiche Übersicht 3).

Die öffentlichen und nichtöffentlichen (Industrie, Bundesbahn) Wärmekraftwerke waren aufgrund ihrer erheblichen Steigerung der Erzeugung von 20 305 GWh (1970) auf 30 968 GWh (1976) in der Lage, die vergleichsweise geringere Leistungsminderung der Wasserkraftwerke (1970 10 610 bzw. 1976 8 445 GWh) zu kompensieren; es war ihnen jedoch nicht möglich, die gesamte Elektrizitätserzeugung dem Elektrizitätsbedarf in Bayern anzupassen. Die verbleibende Bedarfslücke mußte durch Strombezüge von anderen Ländern des Bundesgebiets und vom Ausland, vornehmlich aus Österreich, geschlossen werden. Wie Übersicht 2 zeigt, blieb der Austauschsaldo über die Landesgrenzen während des gesamten Berichtszeitraums positiv, wies aber eine sehr unterschiedliche Entwicklung auf. Der Anteil des Austauschsaldos am Gesamtaufkommen schwankte von 4,7% im Jahre 1970 und 11,1% im Jahre 1972.

Dipl.-Volksw. Michael Braun

Quelle: Bayern in Zahlen, 31. Jahrgang, Heft 7, München 1977.

Bayerischer Zahlenspiegel

	Einheit	Vorjahres-monat	2020		2021					
			November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Preise										
Verbraucherpreisindex (2015 ≙ 100)										
Gesamtindex	%	106,5	105,6	106,0	107,0	107,6	108,1	108,8	109,3	…
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	(112,3)	109,6	109,6	113,0	113,3	113,8	115,0	115,2	…
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	113,0	113,2	113,2	114,5	114,9	115,3	116,9	117,1	…
Bekleidung und Schuhe	%	106,8	107,1	100,0	(103,3)	(104,7)	105,4	105,6	107,4	…
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	107,3	106,7	107,0	108,1	108,3	108,6	108,7	108,9	…
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	104,0	102,6	103,3	106,1	(106,4)	105,7	105,5	105,6	…
Gesundheit	%	105,7	104,2	104,2	105,2	105,5	105,7	105,7	105,7	…
Verkehr	%	102,6	102,8	103,8	107,2	108,1	110,0	110,6	111,2	…
Post und Telekommunikation	%	95,5	92,7	92,5	94,5	94,4	94,2	94,2	94,2	…
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	103,3	100,1	104,4	98,4	101,0	101,6	104,6	106,9	…
Bildungswesen	%	95,5	96,8	96,8	(96,9)	97,5	97,9	98,0	98,3	…
Gaststätten-und Beherbergungsdienstleistungen	%	111,5	(112,7)	(113,0)	(113,5)	(113,2)	(113,1)	(113,0)	113,5	…
Andere Waren und Dienstleistungen	%	107,5	107,9	107,9	109,0	109,3	110,0	109,9	110,3	…
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	106,6	105,8	107,3	105,8	106,9	107,4	108,6	109,5	…
Nettokaltmiete	%	108,3	108,9	109,0	109,2	109,4	109,5	109,6	109,8	…
Preisindex für Bauwerke[1] (2015 ≙ 100)										
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	118,0	115,9	.	.	121,3	.	.	…	.
davon Rohbauarbeiten	%	119,6	117,5	.	.	123,4	.	.	…	.
Ausbauarbeiten	%	116,6	114,6	.	.	119,5	.	.	…	.
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	112,2	109,9	.	.	113,6	.	.	…	.
Bürogebäude	%	117,7	115,6	.	.	121,0	.	.	…	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	117,7	115,6	.	.	121,1	.	.	…	.
Straßenbau	%	113,9	110,7	.	.	113,9	.	.	…	.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	Euro	328,9	…	.	.	…	.	.	…	.
Rohbauland	Euro	137,5	…	.	.	…	.	.	…	.
Sonstiges Bauland	Euro	85,5	…	.	.	…	.	.	…	.
Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland										
Verbraucherpreisindex (2015 ≙ 100)										
Gesamtindex	%	106,0	105,0	105,5	106,3	107,0	107,5	108,2	108,7	…
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	111,6	108,9	108,5	111,3	112,1	112,2	113,6	113,2	…
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	114,1	113,7	113,4	114,3	114,8	115,1	116,8	116,8	…
Bekleidung und Schuhe	%	104,8	104,4	99,9	(101,0)	(102,3)	103,7	103,6	104,6	…
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	105,8	105,4	105,7	106,7	106,9	107,2	107,3	107,5	…
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	103,5	102,0	102,5	(104,5)	(104,7)	104,5	104,6	104,5	…
Gesundheitspflege	%	106,0	104,2	104,3	105,3	105,5	105,7	105,8	105,8	…
Verkehr	%	103,1	103,1	104,0	107,7	108,8	110,6	111,2	111,8	…
Post und Telekommunikation	%	95,5	92,7	92,5	94,5	94,4	94,3	94,2	94,2	…
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	103,1	100,0	104,4	98,4	100,9	101,4	104,5	106,8	…
Bildungswesen	%	102,3	102,8	102,8	103,6	103,8	104,1	104,1	104,3	…
Gaststätten-und Beherbergungsdienstleistungen	%	111,8	(111,9)	(112,2)	(112,5)	(112,5)	(112,5)	(112,9)	(113,5)	…
Andere Waren und Dienstleistungen	%	108,0	108,1	108,3	109,5	110,0	110,6	110,8	111,1	…

1 Einschließlich Mehrwertsteuer.

noch: Preise	Einheit	Vorjahres-monat	2020		2021					
			November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland										
Außenhandels-, Erzeuger-und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise[1] (2015 ≙ 100)	%	*101,0*	…	…	…	…	…	…	…	…
Ausfuhrpreise[2] (2015 ≙ 100)	%	*102,4*	…	…	…	…	…	…	…	…
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte[2] (Inlandsabsatz); (2015 ≙ 100)	%	*104,4*	…	…	…	…	…	…	…	…
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*103,8*	…	…	…	…	…	…	…	…
Investitionsgüterproduzenten	%	*104,9*	…	…	…	…	…	…	…	…
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	*106,8*	…	…	…	…	…	…	…	…
Gebrauchsgüterproduzenten	%	*105,7*	…	…	…	…	…	…	…	…
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*107,0*	…	…	…	…	…	…	…	…
Energie	%	*102,8*	…	…	…	…	…	…	…	…
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte[2] (2015 ≙ 100)	%	*110,3*	…	…	…	…	…	…	…	…
Pflanzliche Erzeugung	%	*104,5*	…	…	…	…	…	…	…	…
Tierische Erzeugung	%	*113,9*	…	…	…	…	…	…	…	…
Großhandelsverkaufspreise[2] (2015 ≙ 100)	%	*103,9*	…	…	…	…	…	…	…	…
darunter Großhandel mit										
Nahrungs-und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	*106,2*	…	…	…	…	…	…	…	…
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	*105,7*	…	…	…	…	…	…	…	…
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 ≙ 100)	%	*105,2*	*104,2*	…	…	…	…	…	…	…
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	*106,0*	*106,3*	…	…	…	…	…	…	…
Einzelhandel mit Nahrungs-und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	*107,7*	*108,8*	…	…	…	…	…	…	…
Kraftfahrzeughandel	%	*107,0*	*106,2*	…	…	…	…	…	…	…

Gewerbeanzeigen[3]

Gewerbeanmeldungen	1 000	7,5	10,0	9,3	11,7	12,2	12,6	11,0	…	…
Gewerbeabmeldungen	1 000	5,1	8,2	11,3	9,5	8,0	8,1	6,7	…	…

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[4]										
Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	4 051	4 033	4 028	3 925	3 965	3 979	3 979	3 980	…
Beschäftigte	1 000	1 188	1 180	1 174	1 168	1 165	1 167	1 166	1 166	…
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	409	405	404	402	399	400	399	400	…
Investitionsgüterproduzenten	1 000	575	571	567	566	567	568	567	566	…
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	37	34	34	34	34	34	…
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	164	165	164	164	164	164	165	165	…
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	…
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	123 815	147 906	125 353	132 731	144 930	160 464	145 658	135 387	…
Bruttoentgelte	Mill. Euro	5 341	6 789	5 333	5 386	4 978	5 201	5 431	5 459	…
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	20 826	32 217	30 907	25 459	27 661	33 767	30 400	28 009	…
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	6 208	8 113	6 895	7 212	7 684	9 240	8 526	8 313	…
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	10 599	19 526	19 644	14 403	15 927	19 741	17 509	15 322	…
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	2 955	3 291	3 292	2 884	3 025	3 640	3 196	3 228	…
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	10 811	17 848	17 500	14 658	15 922	19 215	17 487	15 635	…
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)[4]										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	*68,9*	*107,5*	*95,5*	*85,7*	*97,5*	*113,1*	*101,5*	…	…
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	*110,6*	*111,2*	*76,7*	*44,7*	*52,7*	*87,8*	*87,1*	…	…
Verarbeitendes Gewerbe	%	*68,7*	*107,5*	*95,5*	*85,9*	*97,7*	*113,2*	*101,6*	…	…
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*87,5*	*112,4*	*92,8*	*95,1*	*103,9*	*122,4*	*110,8*	…	…
Investitionsgüterproduzenten	%	*54,7*	*106,0*	*96,6*	*79,9*	*95,4*	*109,7*	*97,7*	…	…
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*89,5*	*103,5*	*99,8*	*89,5*	*93,7*	*109,5*	*97,9*	…	…
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
2 Ohne Mehrwertsteuer.
3 Ohne Reisegewerbe.
4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahres-monat	2020		2021					
			November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 ≙ 100) [1]										
Verarbeitendes Gewerbe [2] insgesamt	%	*65,5*	*123,2*	*107,5*	*106,6*	*112,9*	*133,9*	*124,0*	*105,5*	…
Inland	%	*65,1*	*113,5*	*97,3*	*87,0*	*102,7*	*120,0*	*105,0*	*96,6*	…
Ausland	%	*65,7*	*129,2*	*113,7*	*118,7*	*119,2*	*142,5*	*135,6*	*110,9*	…
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*73,5*	*126,5*	*111,0*	*110,4*	*118,7*	*137,4*	*123,2*	*114,4*	…
Investitionsgüterproduzenten	%	*61,7*	*124,3*	*108,3*	*107,1*	*111,7*	*135,3*	*126,4*	*103,5*	…
Gebrauchsgüterproduzenten	%	*83,4*	*98,9*	*83,5*	*87,2*	*91,0*	*97,8*	*115,7*	*88,6*	…
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*67,2*	*87,5*	*74,6*	*77,0*	*103,0*	*95,3*	*84,8*	*80,6*	…
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch-und Tiefbau [3]										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	102	105	103	100	101	104	106	…	…
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 008	11 466	7 548	4 341	6 626	11 047	11 101	…	…
davon Wohnungsbau	1 000	3 513	3 710	2 528	1 463	2 420	3 779	3 665	…	…
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	3 502	3 572	2 423	1 745	2 466	3 656	3 483	…	…
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 993	4 184	2 597	1 132	1 740	3 612	3 954	…	…
Entgelte	Mill. Euro	356,2	446,9	361,5	291,8	280,6	346,6	384,4	…	…
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 583,8	2 039,9	2 374,5	686,7	838,7	1 396,1	1 589,8	…	…
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	469,1	621,3	713,1	204,2	282,6	476,8	481,2	…	…
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	601,9	714,9	995,5	229,1	357,8	548,2	608,8	…	…
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	512,8	703,7	666,0	183,5	198,4	371,1	499,7	…	…
Messzahlen (2015 ≙ 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	*134,4*	*115,2*	*128,6*	*150,3*	*162,3*	*174,9*	*190,4*	…	…
davon Wohnungsbau	Messzahl	*130,2*	*152,9*	*148,6*	*160,4*	*161,8*	*198,9*	*265,7*	…	…
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	*126,1*	*102,5*	*139,2*	*163,1*	*177,0*	*150,6*	*135,0*	…	…
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	*147,3*	*98,7*	*100,0*	*127,2*	*145,8*	*182,8*	*191,3*	…	…
darunter Straßenbau	Messzahl	*159,9*	*83,5*	*100,3*	*116,2*	*162,0*	*165,6*	*212,1*	…	…
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe [4]										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	70	.	71	.	.	79	.	.	…
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	20 672	.	21 642	.	.	23 003	.	.	…
Entgelte	Mill. Euro	605,8	.	709,5	.	.	692,0	.	.	…
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 947,6	.	3 514,8	.	.	2 029,7	.	.	…
Energie-und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	275	274	274	281	281	281	281	281	…
Beschäftigte	Anzahl	31 297	32 186	32 103	32 378	32 395	32 402	32 446	32 433	…
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 586	4 018	3 494	3 649	3 981	4 389	3 897	3 625	…
Bruttolohn-und -gehaltssumme	Mill. Euro	150	251	150	141	143	149	176	157	…
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	3 035,7	3 410,9	4 456,8	4 496,0	4 059,0	4 132,9	3 818,9	…	…
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	2 876,3	3 267,9	4 253,3	4 287,8	3 882,0	3 938,8	3 623,5	…	…
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	388,3	599,2	747,9	784,4	592,1	642,1	460,0	…	…
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	846,7	1 212,1	1 557,7	1 588,2	1 235,8	1 392,6	1 039,1	…	…
Handwerk (Messzahlen) [5]										
Beschäftigte (Index) [6] (30.09.2020 ≙ 100)	Messzahl	*104,4*	.	*103,5p*	.	.	…	.	.	…
Umsatz [7] (VjD 2020 ≙ 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	*106,2*	.	*171,4p*	.	.	…	.	.	…
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen [8]										
Wohngebäude [9] (nur Neu-und Wiederaufbau)	Anzahl	2 318	2 225	2 378	2 291	2 384	3 719	2 593	2 355	…
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 967	1 927	2 002	2 012	2 106	3 405	2 266	2 019	…
Umbauter Raum	1 000 m³	3 354	3 121	3 415	3 229	3 216	4 660	3 673	3 428	…
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 335	1 304	1 424	1 383	1 350	1 907	1 513	1 454	…
Wohnfläche	1 000 m²	594	557	614	562	554	811	630	597	…
Nichtwohngebäude (nur Neu-und Wiederaufbau)	Anzahl	689	606	608	527	601	753	714	790	…
Umbauter Raum	1 000 m³	3 477	3 859	5 243	3 132	4 795	4 451	3 865	5 054	…
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	888	762	1 186	526	1 052	902	925	872	…
Nutzfläche	1 000 m²	557	549	751	436	664	733	589	730	…
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	7 402	6 222	6 868	6 107	5 855	8 172	7 059	6 730	…
Wohnräume [10] insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	24 726	22 755	25 595	22 876	23 098	33 493	27 263	25 237	…

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.
2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.
3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.
4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 und mehr Personen (Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 und mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).
5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.
6 Am Ende des Kalendervierteljahres; Abweichendes Basisjahr (30.09.2009 ‡ 100) bis Dezember 2020.
7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4); Abweichendes Basisjahr (Vjd 2009 ‡ 100) bis Dezember 2020.
8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.
9 Einschließlich Wohnheime.
10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

Handel und Gastgewerbe

	Einheit	Vorjahres-monat	2020		2021					
			November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel)[1,2]	Mill. Euro	11 031,5	17 479,7	15 550,3	15 676,2	16 375,3	18 982,1	17 234,7	...	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	779,1	837,1	790,9	751,2	782,7	949,4	867,8	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	9 328,6	15 325,0	13 538,5	13 826,3	14 384,7	16 634,5	15 110,2	...	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	397,2	826,1	835,5	1 146,9	731,8	948,4	904,7	...	...
Halbwaren	Mill. Euro	422,6	527,5	458,9	535,1	610,0	727,8	692,0	...	...
Fertigwaren	Mill. Euro	8 508,8	13 971,5	12 244,1	12 144,3	13 042,9	14 958,3	13 513,4	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	861,4	917,0	755,7	851,9	997,7	1 077,3	1 111,9	...	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	7 647,4	13 054,5	11 488,3	11 292,5	12 045,2	13 881,0	12 401,5	...	...
darunter aus[3]										
Europa	Mill. Euro	7 122,3	12 556,3	11 064,9	10 930,1	11 586,8	13 178,2	12 134,3	...	...
darunter aus EU-Ländern[4] insgesamt	Mill. Euro	6 340,8	10 508,5	9 165,3	8 915,0	9 722,6	11 077,0	10 119,5	...	...
darunter aus Belgien	Mill. Euro	326,6	400,8	324,2	394,0	420,1	426,8	453,2	...	...
Bulgarien	Mill. Euro	64,2	77,8	66,1	76,4	89,9	95,4	88,8	...	...
Dänemark	Mill. Euro	68,2	85,9	69,4	75,8	83,2	99,2	82,3	...	...
Finnland	Mill. Euro	34,1	49,8	37,2	38,2	42,5	58,5	48,1	...	...
Frankreich	Mill. Euro	387,6	711,5	660,6	628,9	671,1	771,5	669,5	...	...
Griechenland	Mill. Euro	45,7	39,6	38,6	42,9	47,4	50,9	50,5	...	...
Irland	Mill. Euro	65,1	117,2	133,8	128,2	130,7	173,7	187,3	...	...
Italien	Mill. Euro	697,5	1 165,7	994,2	909,4	1 110,9	1 200,6	1 128,6	...	...
Luxemburg	Mill. Euro	16,7	23,1	21,0	21,7	28,3	25,5	25,6	...	...
Niederlande	Mill. Euro	679,1	883,1	895,5	907,5	761,8	944,0	929,4	...	...
Österreich	Mill. Euro	894,4	1 383,5	1 203,0	1 238,6	1 330,3	1 606,8	1 426,0	...	...
Polen	Mill. Euro	718,1	1 475,8	1 379,1	1 205,3	1 285,8	1 432,1	1 219,2	...	...
Portugal	Mill. Euro	62,2	128,8	112,2	116,5	112,6	133,1	119,0	...	...
Rumänien	Mill. Euro	146,1	335,2	254,5	295,0	327,6	342,2	321,5	...	...
Schweden	Mill. Euro	98,2	113,0	99,7	101,5	120,6	130,1	125,7	...	...
Slowakei	Mill. Euro	186,2	371,1	297,1	334,8	387,6	463,9	397,0	...	...
Slowenien	Mill. Euro	68,8	117,7	90,9	100,2	109,8	131,6	113,8	...	...
Spanien	Mill. Euro	200,6	397,4	350,4	299,8	376,2	431,1	375,5	...	...
Tschechien	Mill. Euro	764,7	1 558,5	1 353,6	1 238,3	1 253,5	1 429,7	1 312,8	...	...
Ungarn	Mill. Euro	366,1	969,5	701,7	674,5	928,2	1 011,2	934,8	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	366,1	558,2	495,3	239,5	390,6	441,0	415,4	...	...
Russische Föderation	Mill. Euro	213,6	428,5	433,5	762,3	372,0	433,3	453,5	...	...
Afrika	Mill. Euro	193,5	319,4	285,9	431,8	307,7	336,3	362,7	...	...
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	124,2	161,9	87,7	195,2	92,1	155,7	144,6	...	...
Amerika	Mill. Euro	1 024,4	1 311,1	998,5	930,5	1 040,9	1 358,6	1 026,2	...	...
darunter aus den USA	Mill. Euro	898,2	1 151,1	855,4	786,9	904,6	1 196,4	854,4	...	...
Asien	Mill. Euro	2 659,1	3 258,2	3 169,0	3 356,9	3 405,7	4 072,0	3 677,4	...	...
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	1 325,1	1 650,6	1 608,0	1 729,4	1 753,7	2 038,8	1 720,3	...	...
Japan	Mill. Euro	274,8	309,9	286,3	281,4	316,2	291,5	336,3	...	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	32,3	34,7	32,0	26,9	34,1	37,1	34,1	...	...
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)[1,2]	Mill. Euro	9 632,4	16 168,9	14 186,8	13 052,5	15 324,5	18 101,2	16 023,2	...	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	703,7	793,6	742,9	669,9	766,8	876,0	757,5	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	8 574,1	14 809,2	12 958,0	11 903,6	14 045,9	16 631,5	14 732,2	...	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	57,3	70,8	60,4	69,3	69,4	81,0	78,7	...	...
Halbwaren	Mill. Euro	465,3	607,5	502,3	524,5	655,6	806,8	770,7	...	...
Fertigwaren	Mill. Euro	8 051,6	14 130,9	12 395,3	11 309,9	13 320,9	15 743,7	13 882,7	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	923,0	1 057,4	873,7	1 036,8	1 100,0	1 293,0	1 219,5	...	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	7 128,5	13 073,5	11 521,5	10 273,1	12 220,8	14 450,7	12 663,2	...	...
davon nach										
Europa	Mill. Euro	5 881,2	10 771,4	9 166,3	8 618,4	10 237,3	11 689,4	10 452,6	...	...
darunter in EU-Länder[4] insgesamt	Mill. Euro	5 032,3	8 445,6	7 242,5	7 020,9	8 113,1	9 285,5	8 379,9	...	...
darunter nach Belgien	Mill. Euro	270,3	475,0	432,3	408,5	485,9	605,9	518,6	...	...
Bulgarien	Mill. Euro	30,1	47,4	42,2	44,2	50,9	51,4	45,8	...	...
Dänemark	Mill. Euro	106,9	161,8	146,0	130,6	154,4	193,3	156,1	...	...
Finnland	Mill. Euro	65,8	104,4	84,8	89.9	89,5	117,1	97,6	...	...
Frankreich	Mill. Euro	481,9	1 151,0	1 008,0	961,6	1 128,9	1 276,1	1 138,4	...	...
Griechenland	Mill. Euro	31,4	55,2	50,8	50,0	60,9	59,4	57,8	...	...

1 Vorläufige Ergebnisse.
2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis".
3 Ohne Schiffs-und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU27 (ohne Vereinigtes Königreich).

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres-monat	2020		2021					
			November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Irland	Mill. Euro	61,3	73,9	79,9	64,4	69,7	95,7	57,9	…	…
Italien	Mill. Euro	557,1	1 059,7	905,9	926,6	1 036,0	1 198,9	1 081,3	…	…
Luxemburg	Mill. Euro	29,0	55,9	49,5	41,7	53,2	68,5	58,4	…	…
Niederlande	Mill. Euro	422,5	659,1	592,8	547,3	630,1	682,8	634,4	…	…
Österreich	Mill. Euro	811,5	1 270,4	1 001,0	994,1	1 189,7	1 380,3	1 303,5	…	…
Polen	Mill. Euro	412,4	768,5	670,6	605,4	704,4	828,0	719,5	…	…
Portugal	Mill. Euro	56,0	106,3	80,8	91,4	98,8	108,0	96,8	…	…
Rumänien	Mill. Euro	138,4	261,8	223,0	243,6	257,1	278,0	250,5	…	…
Schweden	Mill. Euro	153,5	310,3	251,8	229,7	291,0	303,8	292,6	…	…
Slowakei	Mill. Euro	87,0	220,4	177,0	180,8	195,0	229,1	217,6	…	…
Slowenien	Mill. Euro	48,2	88,5	67,5	76,8	85,6	89,9	83,1	…	…
Spanien	Mill. Euro	219,5	477,4	459,6	427,3	496,0	535,3	480,7	…	…
Tschechien	Mill. Euro	377,4	582,5	469,0	487,9	547,0	601,4	564,1	…	…
Ungarn	Mill. Euro	197,4	369,3	335,2	308,5	359,5	439,0	365,5	…	…
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	376,9	1 048,5	857,2	613,7	908,5	972,9	789,9	…	…
Russische Föderation	Mill. Euro	180,6	287,2	223,9	196,3	263,1	328,8	278,1	…	…
Afrika	Mill. Euro	126,3	237,8	169,6	138,1	191,1	226,2	192,2	…	…
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	31,0	49,9	56,1	54,5	67,0	74,2	69,8	…	…
Amerika	Mill. Euro	1 307,8	2 030,1	1 859,2	1 653,4	1 820,0	2 483,9	2 168,0	…	…
darunter in die USA	Mill. Euro	1 018,9	1 585,3	1 413,3	1 271,7	1 381,4	1 875,9	1 634,6	…	…
Asien	Mill. Euro	2 243,7	3 000,8	2 860,5	2 531,4	2 946,5	3 546,9	3 075,1	…	…
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 166,7	1 535,8	1 376,0	1 294,2	1 496,2	1 775,7	1 580,4	…	…
nach Japan	Mill. Euro	165,5	266,2	223,2	195,0	245,6	250,2	220,9	…	…
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	73,4	128,7	131,2	111,2	129,7	154,9	135,3	…	…
Großhandel (2015 ≙ 100) [1]										
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	*130,5*	*130,9*	*135,0*	*109,3*	*114,8*	*146,3*	…	…	…
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	*128,4*	*131,6*	*135,9*	*108,6*	*111,8*	*140,0*	…	…	…
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	*106,0*	*105,9*	*105,6*	*105,6*	*105,4*	*106,3*	…	…	…
Einzelhandel (2015 ≙ 100) [2]										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	*114,8*	*158,9*	*166,4*	*116,7*	*117,0*	*147,6*	*131,1*	…	…
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art [3]	Messzahl	*128,1*	*126,5*	*143,9*	*115,8*	*115,2*	*136,4*	*127,6*	…	…
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren [3]	Messzahl	*119,1*	*121,6*	*143,4*	*100,8*	*104,8*	*128,4*	*119,3*	…	…
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln [3]	Messzahl	*115,6*	*128,1*	*149,4*	*119,6*	*124,5*	*138,3*	*127,9*	…	…
Sonstiger Facheinzelhandel [3]	Messzahl	*74,9*	*110,7*	*118,1*	*74,3*	*80,0*	*105,0*	*91,1*	…	…
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	*180,1*	*293,2*	*301,8*	*227,4*	*213,0*	*245,8*	*219,4*	…	…
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	*109,7*	*152,7*	*159,9*	*112,3*	*111,9*	*141,0*	*124,6*	…	…
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	*104,6*	*106,7*	*107,2*	*105,2*	*105,2*	*105,4*	*106,1*	…	…
Kfz-Handel (2015 ≙ 100) [4]										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	*105,9*	*138,8*	*128,9*	*82,9*	*105,9*	*148,9*	…	…	…
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	*99,1*	*128,5*	*118,7*	*77,0*	*98,1*	*136,7*	…	…	…
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	*109,1*	*107,5*	*107,1*	*106,8*	*106,2*	*105,8*	…	…	…
Gastgewerbe (2015 ≙ 100)										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	*27,4*	*37,4*	*34,7*	*29,4*	*30,7*	*36,3*	*34,8*	…	…
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	*13,0*	*20,1*	*18,3*	*13,6*	*16,3*	*19,8*	*17,7*	…	…
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	*108,6*	*126,5*	*123,4*	*64,5*	*88,9*	*105,1*	*82,0*	…	…
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	*36,9*	*48,9*	*45,7*	*40,8*	*41,0*	*48,6*	*47,7*	…	…
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	*34,8*	*45,9*	*42,9*	*38,2*	*38,3*	*45,3*	*44,6*	…	…
Kantinen und Caterer	Messzahl	*49,2*	*69,4*	*63,2*	*49,3*	*52,7*	*60,2*	*57,9*	…	…
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	*24,6*	*32,2*	*29,8*	*25,7*	*26,8*	*31,7*	*30,3*	…	…
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	*74,7*	*77,2*	*73,8*	*70,8*	*70,9*	*70,2*	*69,7*	…	…
Tourismus [5]										
Gästeankünfte	1 000	433	430	271	250	310	423	368	798	…
darunter Auslandsgäste	1 000	32	52	37	38	44	53	49	69	…
Gästeübernachtungen	1 000	1 309	1 756	1 231	1 139	1 355	1 718	1 538	2 734	…
darunter Auslandsgäste	1 000	154	234	162	170	206	228	205	253	…

1 Einschließlich Handelsvermittlung.
2 Einschließlich Tankstellen.
3 In Verkaufsräumen.
4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.
5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahres-monat	2020		2021					
			November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Verkehr										
Straßenverkehr										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt [1]	Anzahl	48 379	65 229	69 079	37 618	51 208	76 143	62 679	63 251	…
darunter Krafträder [2]	Anzahl	6 106	2 054	2 911	573	3 042	7 152	6 237	5 534	…
Personenkraftwagen und sonst. „M1"-Fahrzeuge	Anzahl	36 707	55 752	59 941	32 246	41 628	59 626	49 043	50 573	…
Lastkraftwagen	Anzahl	3 643	5 495	4 221	3 245	4 540	6 344	4 895	5 134	…
Zugmaschinen	Anzahl	1 469	1 418	1 390	1 278	1 553	2 420	2 023	1 591	…
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	350	420	445	199	364	503	401	365	…
Beförderte Personen im Schienennah-und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) [3]	1 000	304 203	.	223 951	.	.	176 010	.	.	…
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	259 563	.	184 700	.	.	145 535	.	.	…
private Unternehmen	1 000	44 640	.	39 251	.	.	30 475	.	.	…
Straßenverkehrsunfälle insgesamt [4]	Anzahl	21 001	26 837	25 075	23 580	22 151	26 437	25 010	…	…
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 961	2 826	2 408	1 965	2 236	2 844	2 810	…	…
mit nur Sachschaden	Anzahl	18 040	24 011	22 667	21 615	19 915	23 593	22 200	…	…
Getötete Personen [5]	Anzahl	35	32	37	19	19	36	22	…	…
Verletzte Personen	Anzahl	3 401	3 581	3 105	2 535	2 816	3 589	3 458	…	…
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	20	126	107	112	69	106	154	226	…
Abgang	1 000	19	118	135	86	68	124	139	270	…
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	3	6	4	4	3	4	7	10	…
Abgang	1 000	0	5	6	2	2	6	6	14	…
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	2	14	10	14	8	9	14	19	…
Abgang	1 000	2	12	17	9	8	10	13	24	…
Eisenbahnverkehr [6]										
Güterempfang	1 000 t	2 062	2 500	2 214	2 376	2 176	3 001	2 643	…	…
Güterversand	1 000 t	1 665	2 239	2 030	1 856	1 981	2 570	2 365	…	…
Binnenschifffahrt [7]										
Güterempfang insgesamt	1 000 t	268	383	311	233	206	356	…	…	…
davon auf dem Main	1 000 t	137	183	142	78	64	136	…	…	…
auf der Donau	1 000 t	131	200	169	155	142	220	…	…	…
Güterversand insgesamt	1 000 t	148	352	289	259	224	362	…	…	…
davon auf dem Main	1 000 t	96	216	146	112	113	198	…	…	…
auf der Donau	1 000 t	53	136	143	148	111	164	…	…	…
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen [8, 9]										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	600 333	.	613 728	.	.	…	.	.	…
darunter Kredite an inländische Nichtbanken [10]	Mill. Euro	503 119	.	520 631	.	.	…	.	.	…
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	74 402	.	64 578	.	.	…	.	.	…
Unternehmen und Privatpersonen [11]	Mill. Euro	71 085	.	61 071	.	.	…	.	.	…
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	3 317	.	3 507	.	.	…	.	.	…
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt [13]	Mill. Euro	75 729	.	77 813	.	.	…	.	.	…
Unternehmen und Privatpersonen [11]	Mill. Euro	74 310	.	76 902	.	.	…	.	.	…
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	1 419	.	911	.	.	…	.	.	…
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt [14]	Mill. Euro	450 202	.	471 337	.	.	…	.	.	…
Unternehmen und Privatpersonen [11]	Mill. Euro	424 384	.	444 889	.	.	…	.	.	…
inländ. öffentliche Haushalte [12]	Mill. Euro	25 818	.	26 448	.	.	…	.	.	…

1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.
3 Vorläufige Ergebnisse.
4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.
5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
6 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.
7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donaugebiet zugeordnet.
8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).
9 Stand am Monatsende.
10 Ohne Treuhandkredite.
11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.
12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.
13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
14 Laufzeiten über 5 Jahre.

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahres-monat	2020		2021					
			November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Einlagen von Nichtbanken insgesamt[1] (Monatsende)	Mill. Euro	706 538	.	742 082	.	.	…	.	.	…
davon Sicht-und Termineinlagen[2]	Mill. Euro	595 086	.	633 348	.	.	…	.	.	…
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	552 820	.	596 325	.	.	…	.	.	…
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	42 266	.	37 023	.	.	…	.	.	…
Spareinlagen	Mill. Euro	111 452	.	108 734	.	.	…	.	.	…
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	39 101	.	37 326	.	.	…	.	.	…
bei Kreditbanken	Mill. Euro	25 218	.	24 850	.	.	…	.	.	…
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	712	464	610	859	1 295	1 552	1 048	…	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	99	64	67	59	58	77	69	…	…
davon Unternehmen	Anzahl	226	126	168	138	156	207	180	…	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	72	39	42	41	40	59	52	…	…
Verbraucher	Anzahl	271	194	279	491	821	914	557	…	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	1	3	-	2	1	…	…
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	169	102	118	184	275	375	268	…	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	16	13	13	12	10	7	10	…	…
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	46	42	45	46	43	56	43	…	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	11	11	3	8	9	6	…	…
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	698 673	118 369	401 910	139 800	191 756	311 246	292 114	…	…
davon Unternehmen	1 000 Euro	649 296	76 303	358 661	84 356	100 223	212 307	214 901	…	…
Verbraucher	1 000 Euro	13 852	8 790	11 925	24 206	39 604	38 950	30 623	…	…
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	27 443	31 073	28 454	25 523	43 078	57 443	40 234	…	…
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	8 083	2 202	2 870	5 715	8 852	2 546	6 355	…	…

Verdienste

Bruttomonatsverdienste[3] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer[4] im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 216	.	…	.	.	…	.	.	…
Männer	Euro	4 434	.	…	.	.	…	.	.	…
Frauen	Euro	3 675	.	…	.	.	…	.	.	…
Leistungsgruppe 1[5]	Euro	7 629	.	…	.	.	…	.	.	…
Leistungsgruppe 2[5]	Euro	4 947	.	…	.	.	…	.	.	…
Leistungsgruppe 3[5]	Euro	3 433	.	…	.	.	…	.	.	…
Leistungsgruppe 4[5]	Euro	2 792	.	…	.	.	…	.	.	…
Leistungsgruppe 5[5]	Euro	2 365	.	…	.	.	…	.	.	…
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 359	.	…	.	.	…	.	.	…
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	(3 628)	.	…	.	.	…	.	.	…
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 501	.	…	.	.	…	.	.	…
Energieversorgung	Euro	5 083	.	…	.	.	…	.	.	…
Wasserversorgung; Abwasser-und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 595	.	…	.	.	…	.	.	…
Baugewerbe	Euro	3 656	.	…	.	.	…	.	.	…
Dienstleistungsbereich	Euro	4 120	.	…	.	.	…	.	.	…
Handel; Instandhaltung. u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	Euro	3 930	.	…	.	.	…	.	.	…
Verkehr und Lagerei	Euro	3 126	.	…	.	.	…	.	.	…
Gastgewerbe	Euro	2 564	.	…	.	.	…	.	.	…
Information und Kommunikation	Euro	5 619	.	…	.	.	…	.	.	…
Erbringung von Finanz-und Versicherungs-dienstleistungen	Euro	5 557	.	…	.	.	…	.	.	…
Grundstücks-und Wohnungswesen	Euro	4 687	.	…	.	.	…	.	.	…
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 207	.	…	.	.	…	.	.	…
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienst-leistungen	Euro	2 998	.	…	.	.	…	.	.	…
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 901	.	…	.	.	…	.	.	…
Erziehung und Unterricht	Euro	4 477	.	…	.	.	…	.	.	…
Gesundheits-und Sozialwesen	Euro	4 015	.	…	.	.	…	.	.	…
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	4 517	.	…	.	.	…	.	.	…
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	(3 745)	.	…	.	.	…	.	.	…

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
2 Einschließlich Sparbriefe.
3 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen.
4 Einschließlich Beamte, ohne Auszubildende.
5 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

Landwirtschaft

	Einheit	Vorjahres-monat	2020		2021					
			November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Schlachtungen[1]										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	423,6	497,8	452,9	426,9	441,9	528,3	432,2	438,2	…
darunter Rinder	1 000	60,6	78,6	80,5	64,3	70,1	81,7	67,7	64,8	…
darunter Kälber[2]	1 000	1,3	1,6	2,4	1,3	1,3	2,2	1,2	1,3	…
Jungrinder[3]	1 000	0,4	0,5	0,5	0,4	0,8	0,5	0,3	0,3	…
Schweine	1 000	350,4	408,4	360,5	355,0	364,5	428,7	353,3	362,7	…
Schafe	1 000	11,7	9,9	11,3	7,1	6,9	16,6	10,2	10,0	…
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	422,0	494,1	449,7	424,4	439,6	504,9	430,4	436,9	…
darunter Rinder	1 000	60,0	77,8	79,8	63,7	69,5	74,4	67,1	64,3	…
darunter Kälber[2]	1 000	1,2	1,5	2,3	1,2	1,2	2,1	1,1	1,2	…
Jungrinder[3]	1 000	0,3	0,4	0,4	0,3	0,7	0,4	0,3	0,3	…
Schweine	1 000	350,0	406,4	358,7	353,4	363,1	413,4	352,7	362,2	…
Schafe	1 000	11,2	9,1	10,5	6,8	6,6	15,9	9,6	9,6	…
Durchschnittliches Schlachtgewicht[4]										
Rinder	kg	357,8	352,2	349,0	348,5	350,4	346,7	350,6	349,8	…
darunter Kälber[2]	kg	69,4	94,9	94,9	94,9	94,9	94,9	94,9	94,9	…
Jungrinder[3]	kg	160,4	179,4	179,4	179,4	179,4	179,4	179,4	179,4	…
Schweine	kg	97,7	99,7	99,7	99,7	99.7	99.7	99,7	99,7	…
Gesamtschlachtgewicht[5]										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	56,1	68,6	64,2	57,9	61,0	71,5	59,2	59,0	…
darunter Rinder	1 000 t	21,6	27,6	28,0	22,4	24,5	28,4	23,7	22,6	…
darunter Kälber[2]	1 000 t	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	…
Jungrinder[3]	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	…
Schweine	1 000 t	34,3	40,7	35,9	35,4	36,3	42,8	35,2	36,2	…
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	0,2	0,2	…
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	55,9	68,1	63,9	57,6	60,7	67,4	58,9	58,8	…
darunter Rinder	1 000 t	21,5	27,4	27,9	22,2	24,4	25,8	23,5	22,5	…
darunter Kälber[2]	1 000 t	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	…
Jungrinder[3]	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	…
Schweine	1 000 t	34,2	40,5	35,8	35,2	36,2	41,2	35,2	36,1	…
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	0,2	0,2	…
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze[6]	1 000	4 361	4 366	4 367	4 407	4 417	4 424	4 433	4 433	…
Legehennenbestand[6]	1 000	3 563	3 798	3 689	3 719	3 926	3 854	3 699	3 761	…
Konsumeier[6]	1 000	89 643	92 393	93 800	88 158	88 423	100 300	92 310	89 944	…
Geflügelfleisch[7]	1 000 t	15,1	15,9	16,7	14,4	14,3	16,6	14,9	15,2	…
Getreideanlieferungen[8, 9]										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	2,0	2,7	1,4	2,2	2,1	2,7	1,4	1,7	…
Weizen	1 000 t	15,4	32,3	23,9	14,4	19,8	21,3	13,9	11,1	…
Gerste	1 000 t	3,8	5,5	3,9	3,3	5,9	6,2	3,7	3,8	…
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,4	0,2	0,4	0,3	0,2	0,4	0,2	…
Vermahlung von Getreide[8, 9]										
Getreide insgesamt	1 000 t	98,1	117,1	111,2	98,2	101,1	114,2r	103,9	101,6	…
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	9,8	11,0	11,2	10,3	9,8	11,3r	10,6	10,0	…
Weizen und -gemenge	1 000 t	88,3	106,1	99,9	87,8	91,3	102,9r	93,3	91,6	…
Vorräte in zweiter Hand[8, 9]										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	34,7	58,0	55,4	46,7	42,0	36,0	30,0	24,8	…
Weizen	1 000 t	293,0	537,2	613,4	451,9	448,5	413,5r	349,2	279,1	…
Gerste	1 000 t	223,6	367,3	372,9	307,7	293,4	277,0	240,6	204,3	…
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	26,9	40,3	43,7	23,2	23,1	23,7	23,6	24,9	…
Mais	1 000 t	46,1	134,3	177,6	115,7r	g	96,0r	81,4r	62,9	…

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienerecht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

	Einheit	Vorjahres-monat	2020		2021					
			November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 925	1 501	1 680	1 242	1 448	2 098	1 931	2 089	…
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	194	116	129	92	110	160	164	160	…
11 bis 13	1 000 hl	1 706	1 341	1 516	1 119	1 293	1 842	1 704	1 860	…
14 oder darüber	1 000 hl	25	44	36	32	44	96	63	69	…
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	381	315	270	279	347	505	502	561	…
davon in EU-Länder	1 000 hl	220r	151	146	152	149	225	239	285	…
in Drittländer	1 000 hl	162	164	124	127	199	280	263	277	…
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerungsstand	1 000	13 127	13 148	13 140	13 138	13 139	13 142	…	…	…
Natürliche Bevölkerungsbewegung [1]										
Eheschließungen[1]	Anzahl	2 501	2 951	5 382	1 267	1 865	2 458	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	*1,9*	*2,2*	*4,1*	*1,0*	*1,4*	*1,9*	…	…	…
Lebendgeborene[2]	Anzahl	10 415	9 706	10 042	10 780	10 073	10 946	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	*7,9*	*7,4*	*7,6*	*8,2*	*7,7*	*8,3*	…	…	…
Gestorbene[3]	Anzahl	12 743	12 444	16 158	15 444	11 438	11 626	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	*9,7*	*9,5*	*12,3*	*11,8*	*8,7*	*8,8*	…	…	…
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	24	18	35	30	20	28	…	…	…
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	*2,3*	*1,9*	*3,5*	*2,8*	*2,0*	*2,6*	…	…	…
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	12	9	22	21	13	16	…	…	…
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	*1,2*	*0,9*	*2,2*	*1,9*	*1,3*	*1,5*	…	…	…
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 2 328	– 2 738	– 6 116	– 4 664	– 1 365	– 680	…	…	…
je 10 000 Einwohner	Anzahl	*– 1,8*	*– 2,1*	*– 4,7*	*– 3,6*	*– 1,0*	*– 0,5*	…	…	…
Totgeborene[2]	Anzahl	41	47	48	42	42	43	…	…	…
Wanderungen [1]										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	27 356	25 075	18 637	23 300	20 669	24 031	…	…	…
darunter aus dem Ausland	Anzahl	18 654	15 564	11 454	15 198	13 577	15 513	…	…	…
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	27 448	22 126	23 114	18 225	16 802	18 912	…	…	…
darunter in das Ausland	Anzahl	18 988	12 897	16 215	10 093	9 798	10 620	…	…	…
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	8 702	9 511	7 183	8 102	7 092	8 518	…	…	…
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 460	9 229	6 899	8 132	7 004	8 292	…	…	…
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)	Anzahl	– 92	2 949	– 4 477	5 075	3 867	5 119	…	…	…
Innerhalb des Landes Umgezogene[4]	Anzahl	40 664	47 396	46 350	40 630	36 233	41 103	…	…	…
Arbeitsmarkt [5]										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
Frauen	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
Ausländer	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
Teilzeitbeschäftigte	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
darunter Frauen	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land-und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
B–F Produzierendes Gewerbe	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
B–E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
F Baugewerbe	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
G–U Dienstleistungsbereiche	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
G–I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
J Information und Kommunikation	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
K Finanz-und Versicherungsdienstleister	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
L Grundstücks-und Wohnungswesen	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
M–N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
O–Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…
R–U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	…	.	.	…	.	.	…

1 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahres-monat	2020		2021					
			November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Arbeitslose	1 000	293,8	270,7	275,1	316,8	316,6	298,8	282,2	268,9	256,8
darunter Frauen	1 000	129,2	121,4	121,3	131,7	131,0	127,7	125,5	121,1	116,3
Arbeitslosenquote insgesamt[1]	%	*3,9*	*3,6*	*3,6*	*4,2*	*4,2*	*3,9*	*3,7*	*3,6*	*3,4*
Frauen	%	*3,6*	*3,4*	*3,4*	*3,7*	*3,7*	*3,6*	*3,5*	*3,4*	*3,3*
Männer	%	*4,1*	*3,7*	*3,8*	*4,6*	*4,6*	*4,3*	*3,9*	*3,7*	*3,5*
Ausländer	%	*8,9*	*7,9*	*8,0*	*9,2*	*9,3*	*8,9*	*8,5*	*7,8*	*7,4*
Jugendliche	%	*3,8*	*2,9*	*2,9*	*3,3*	*3,5*	*3,4*	*3,0*	*2,9*	*2,7*
Kurzarbeiter	1 000	828,9	450,5	508,7	…	…	…	…	…	…
Gemeldete Stellen[2]	1 000	91,2	96,6	93,6	91,6	94,7	99,9	104,9	108,9	115,7

Öffentliche Sozialleistungen

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)[3]										
Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	157,5	166,0	172,4	199,5	196,2	174,6	153,7	…	…
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I	1 000	153,2	161,8	168,3	195,4	192,3	170,8	150,4	…	…
Ausgaben für Arbeitslosengeld I[4]	Mill. Euro	298,1	302,4	300,4	328,0	369,7	371,1	318,9	281,1	265,5

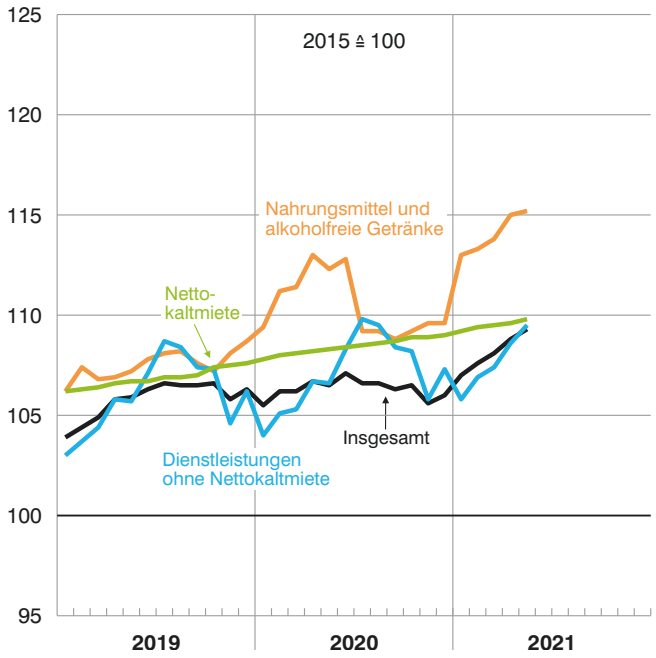
Steuern

Gemeinschaftsteuern										
darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	3 911,5	3 531,4	11 752,2	5 064,4	4 895,6	9 619,4	4 658,6	5 144,3	…
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	3 781,3	3 225,6	6 098,2	4 159,1	3 838,6	4 038,6	4 161,9	4 351,5	…
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	– 128,8	– 26,9	3 249,5	258,4	195,1	3 163,7	– 0,6	43,4	…
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	192,4	256,1	717,5	314,0	193,6	733,7	233,9	490,5	…
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	50,1	61,8	80,6	117,4	179,1	83,0	101,1	75,4	…
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	16,5	14,8	1 606,4	215,5	489,2	1 600,4	162,3	183,5	…
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 357,7	2 332,8	2 689,7	3 229,7	3 982,0	1 129,5	2 297,3	3 048,8	…
Landessteuern	Mill. Euro	496,9	400,8	489,8	371,1	427,0	608,6	482,2	405,9	…
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	293,4	166,2	204,3	149,3	209,2	290,1	250,3	202,2	…
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	154,3	194,9	228,9	182,7	182,3	242,5	192,6	187,3	…
Biersteuer	Mill. Euro	7,4	12,8	10,0	9,8	9,8	8,8	13,5	10,6	…
Gemeindesteuern[5, 6, 7]	Mill. Euro	.	.	2 663,5	.	.	3 297,1	.	.	…
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	.	19,2	.	.	20,0	.	.	…
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	.	416,0	.	.	425,4	.	.	…
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. Euro	.	.	2 216,6	.	.	2 806,4	.	.	…
Steuereinnahmen des Bundes										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen[8, 9]	Mill. Euro	1 230,2	1 575,0	4 922,2	1 967,1	1 906,2	4 011,4	1 773,8	1 608,3	…
Anteil an der Gewerbesteuerumlage[8, 10]	Mill. Euro	0,0	0,0	72,8	12,6	0,0	7,6	108,1	0,0	…
Steuereinnahmen des Landes										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen[8, 9]	Mill. Euro	1 247,7	1 530,2	4 922,2	1 967,1	1 786,3	4 011,4	1 773,8	1 688,7	…
Anteil an der Gewerbesteuerumlage[8,10,11]	Mill. Euro	0,0	2,7	103,2	– 55,6	64,3	7,8	143,2	10,0	…
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv[6,7,8]	Mill. Euro	.	.	7 324,6	.	.	3 209,3	.	.	…
darunter Anteil an der Lohn-und veranlagter Einkommensteuer[8, 12]	Mill. Euro	380,3	509,3	1 330,9	592,7	513,4	1 006,3	552,8	454,3	…
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	.	877,7	.	.	– 15,1	.	.	…
Gewerbesteuer (netto)[5,13]	Mill. Euro	.	.	1 853,1	.	.	2 791,5	.	.	…

1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
2 Ohne geförderte Stellen.
3 Daten nach Revision.
4 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
5 Vierteljährliche Kassenstatistik.
6 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
7 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.
8 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
9 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
10 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
11 Einschließlich Erhöhungsbetrag.
12 Einschließlich Zinsabschlag.
13 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

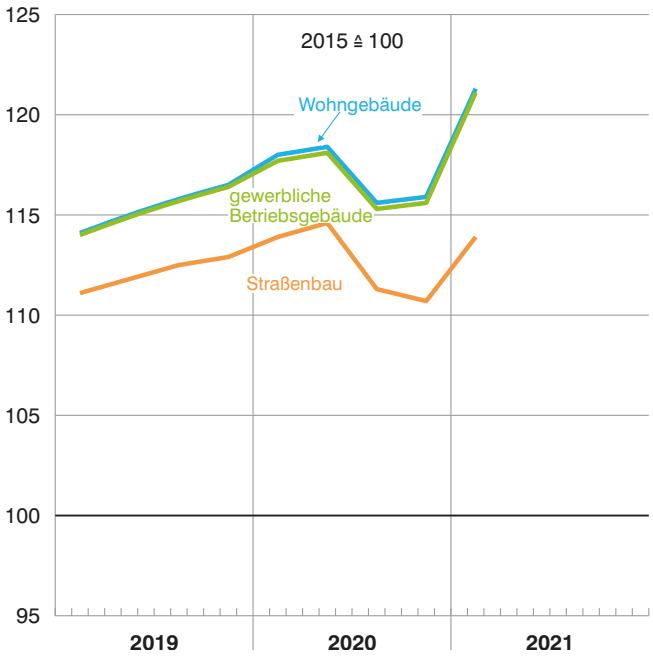
Preise

Verbraucherpreisindex



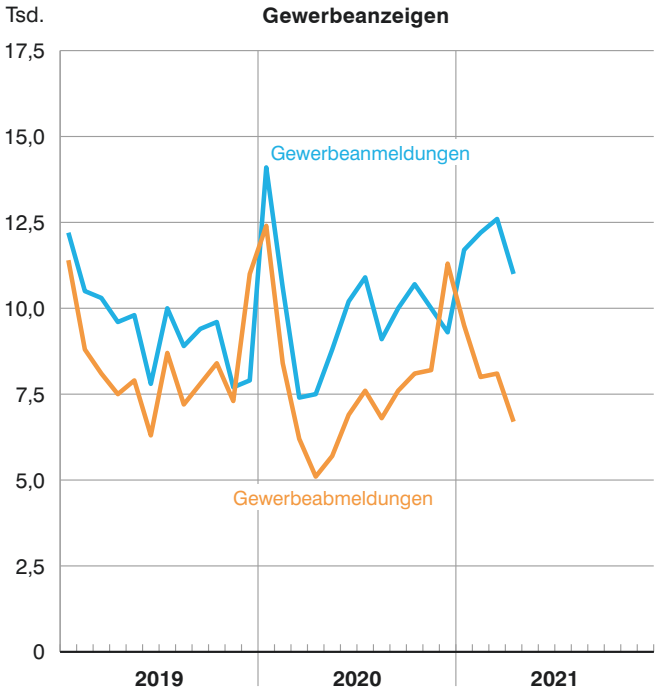
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: http://q.bayern.de/vpi

Baupreisindex



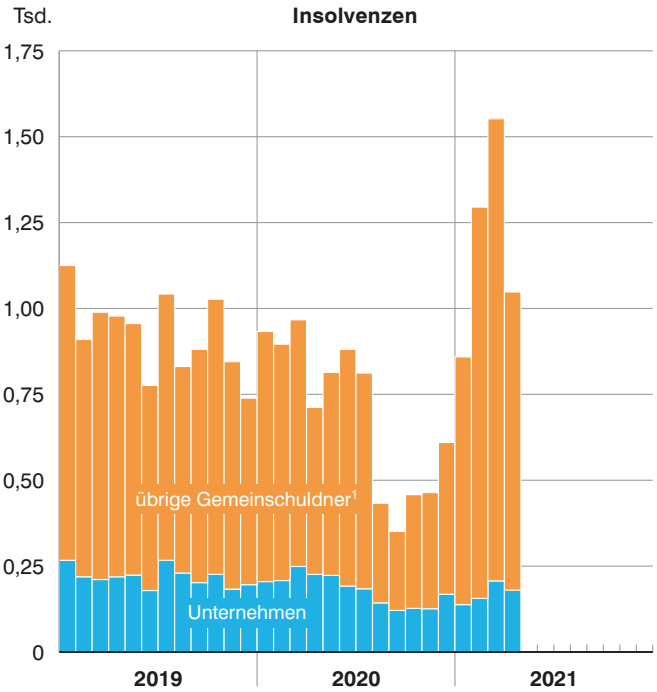
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: http://q.bayern.de/bpi

Gewerbeanzeigen



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen

Insolvenzen

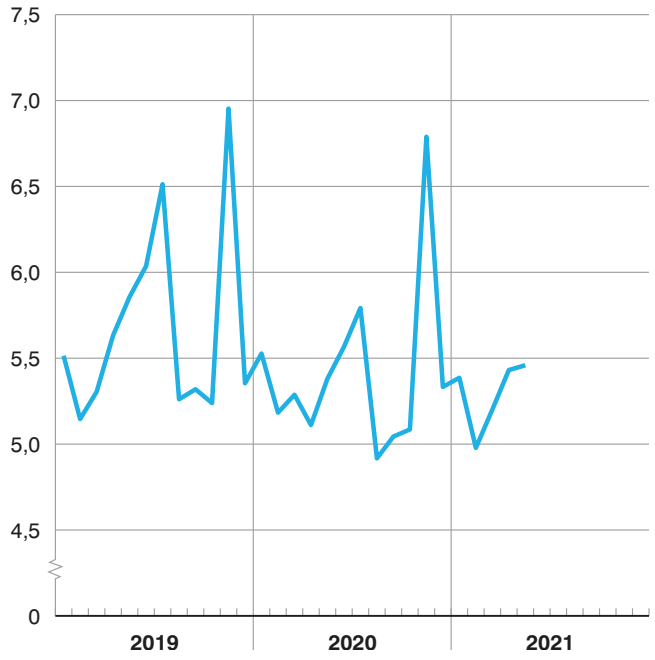


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: http://q.bayern.de/insolvenzen

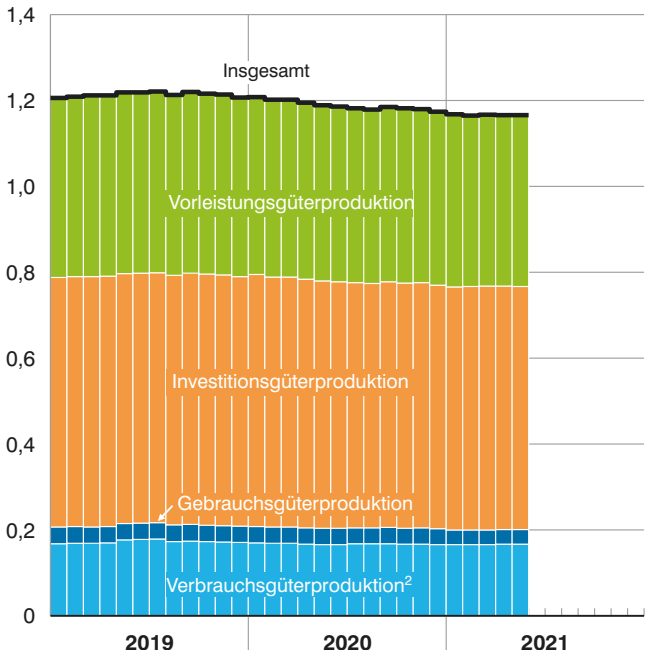
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

Verarbeitendes Gewerbe[1]

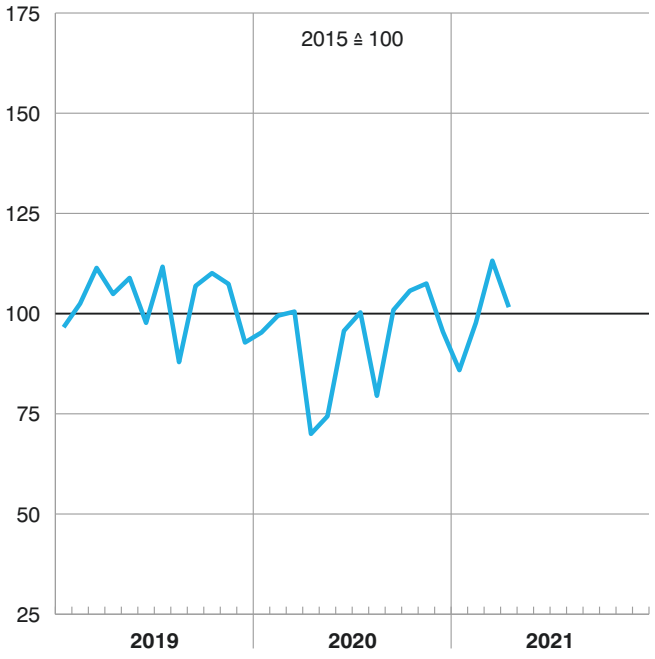
Bruttoentgelte



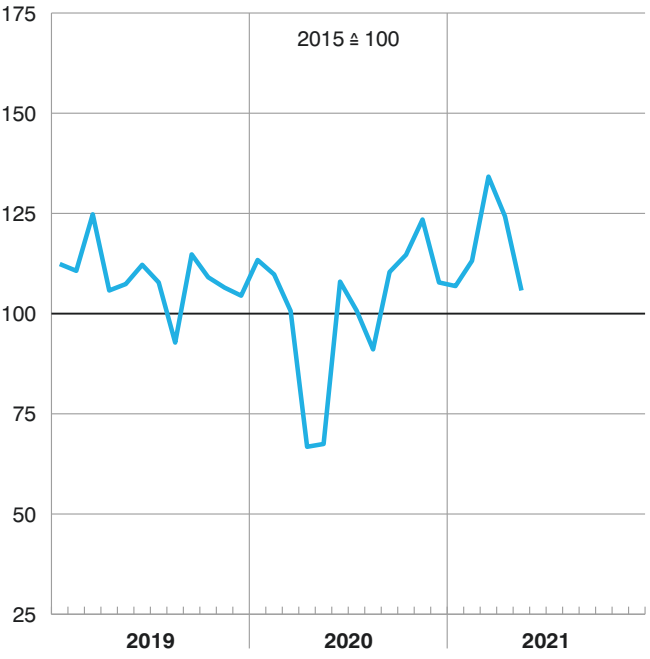
Beschäftigte



Produktion



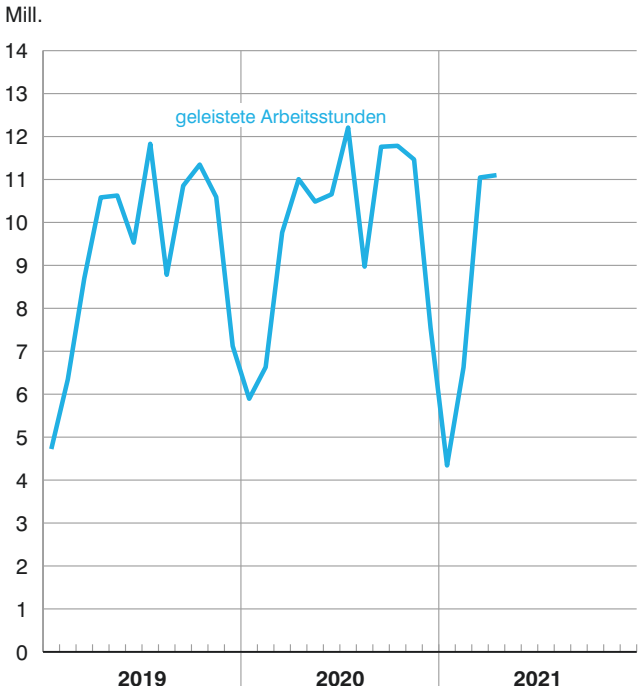
Auftragseingang

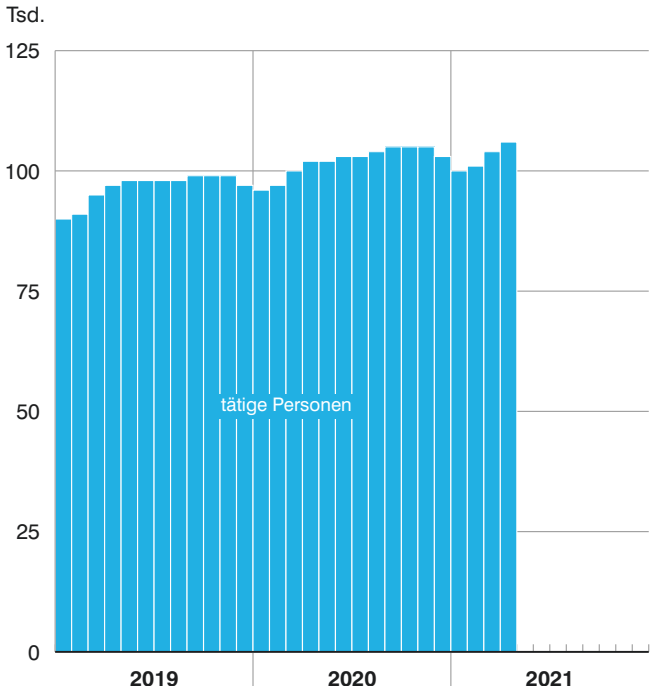


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verarbeitendes Gewerbe
unter: http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. 2 Einschließlich Energie.

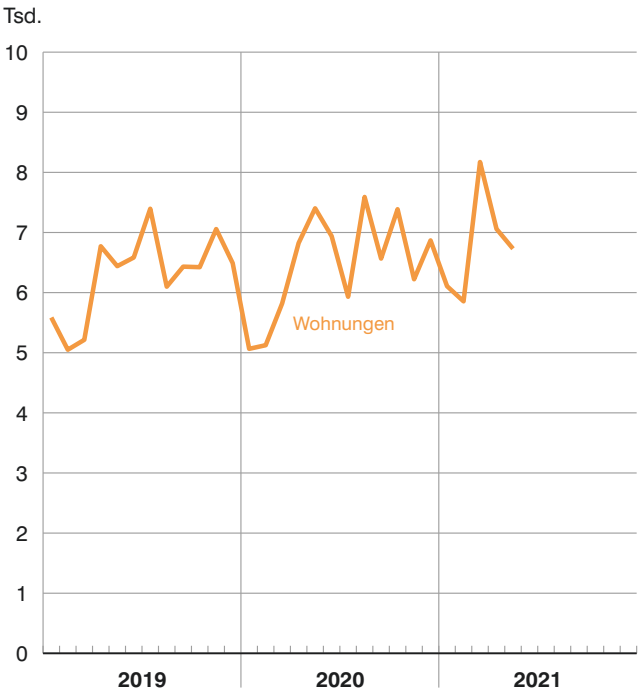
Bauhauptgewerbe

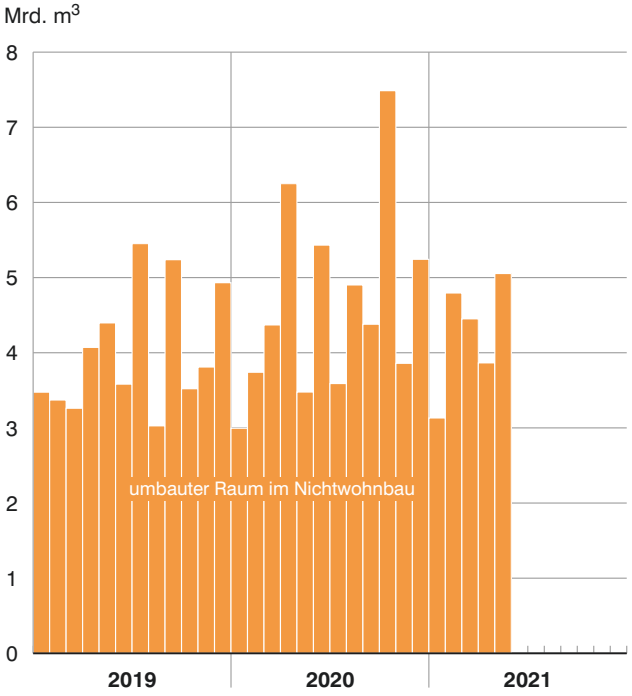




Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Baugewerbe
unter: http://q.bayern.de/baugewerbe

Baugenehmigungen

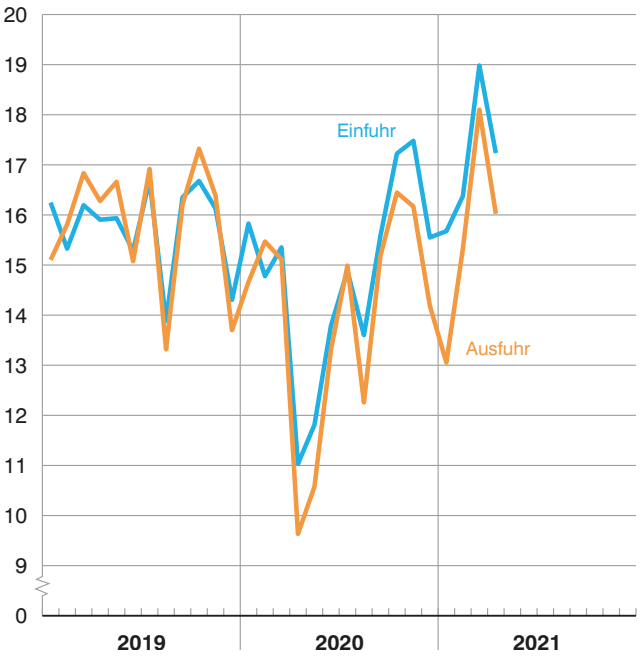




Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Baugenehmigungen
unter: http://q.bayern.de/bautaetigkeit

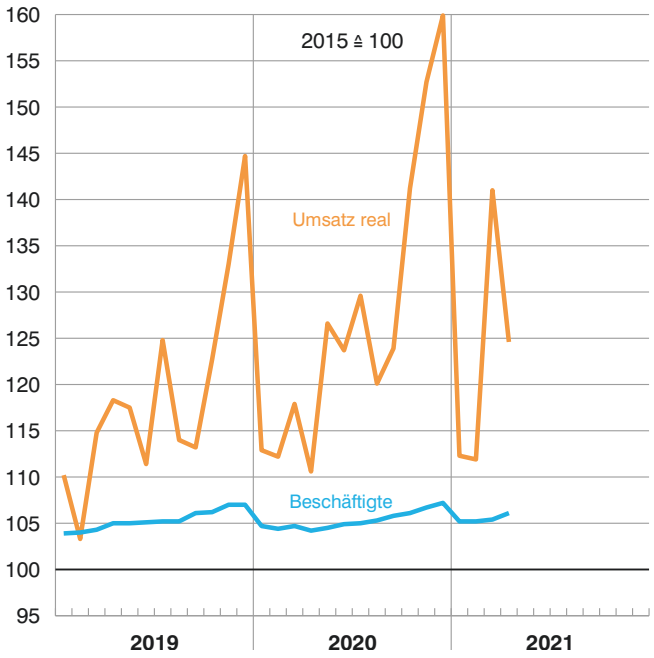
Handel und Gastgewerbe

Außenhandel



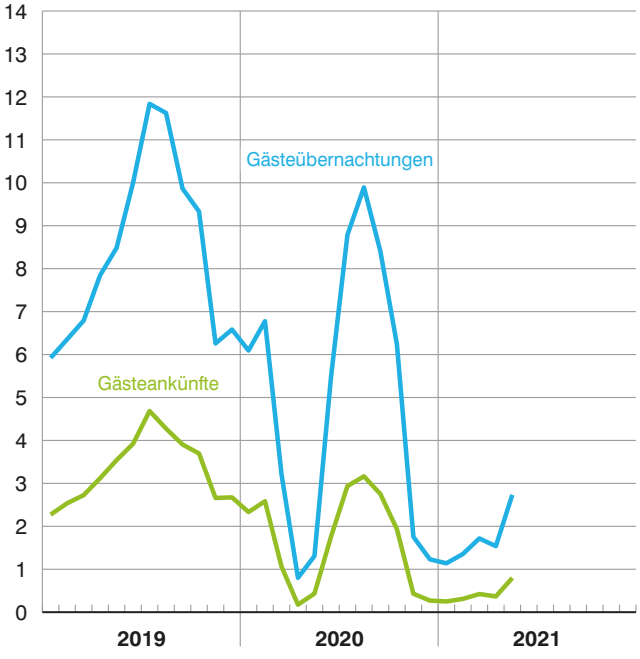
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Außenhandel unter: http://q.bayern.de/aussenhandel

Einzelhandel



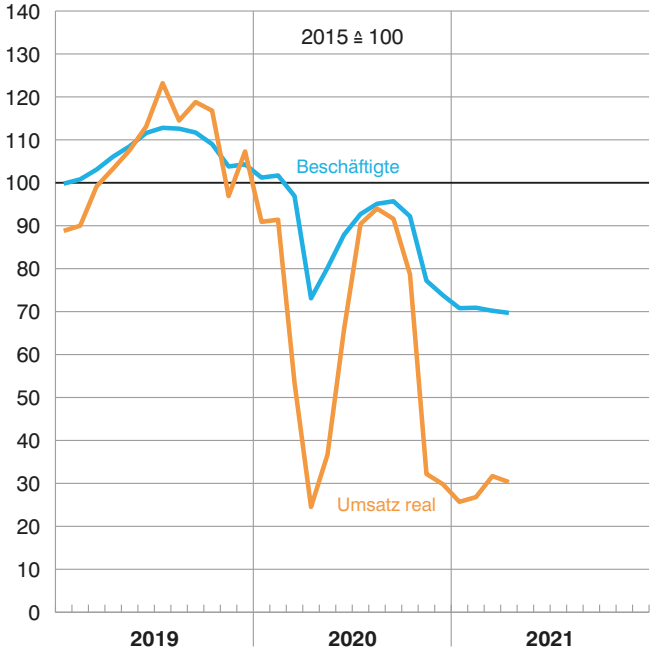
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: http://q.bayern.de/binnenhandel

Tourismus



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Tourismus unter: http://q.bayern.de/fremdenverkehr

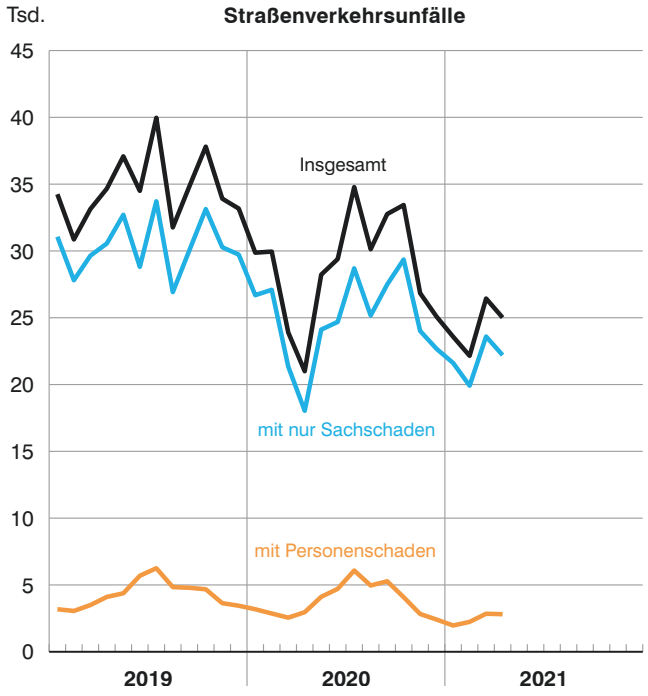
Gastgewerbe



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gastgewerbe unter: http://q.bayern.de/gastgewerbe

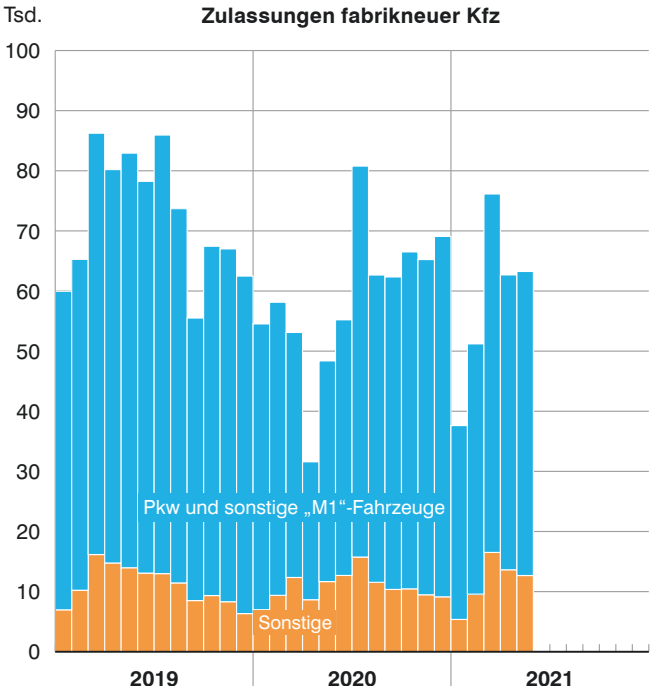
Verkehr

Straßenverkehrsunfälle



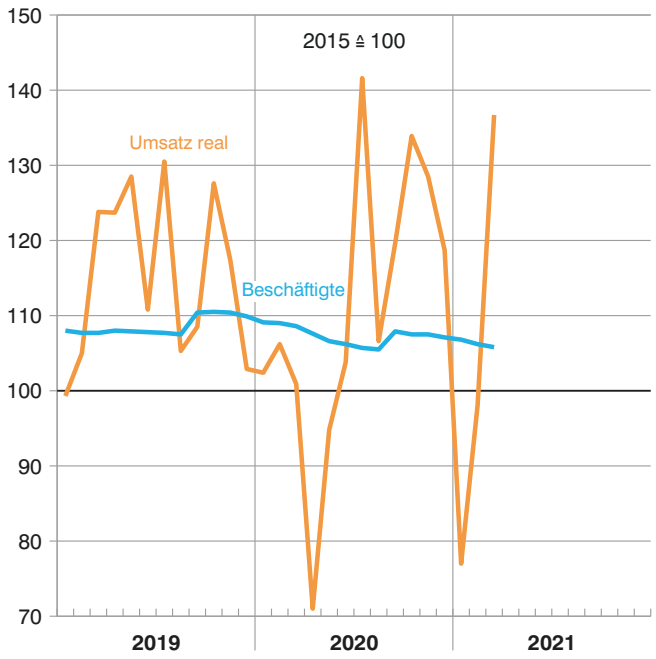
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter: http://q.bayern.de/unfaelle

Zulassungen fabrikneuer Kfz



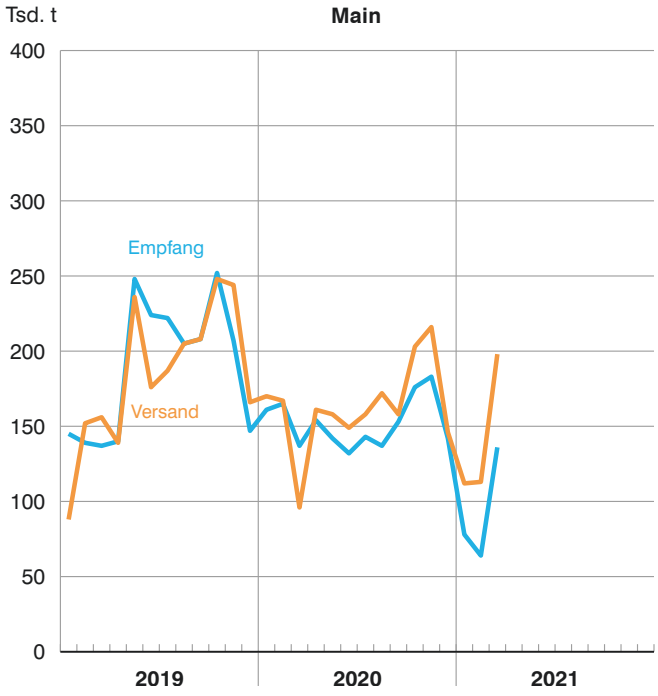
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Kfz-Zulassungen unter: http://q.bayern.de/zulassungen

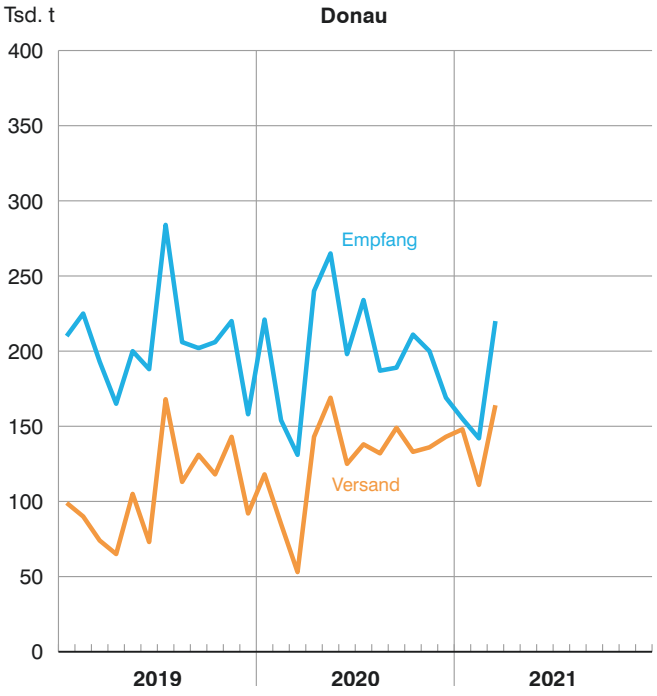
Kraftfahrzeughandel



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: http://q.bayern.de/kfz-handel

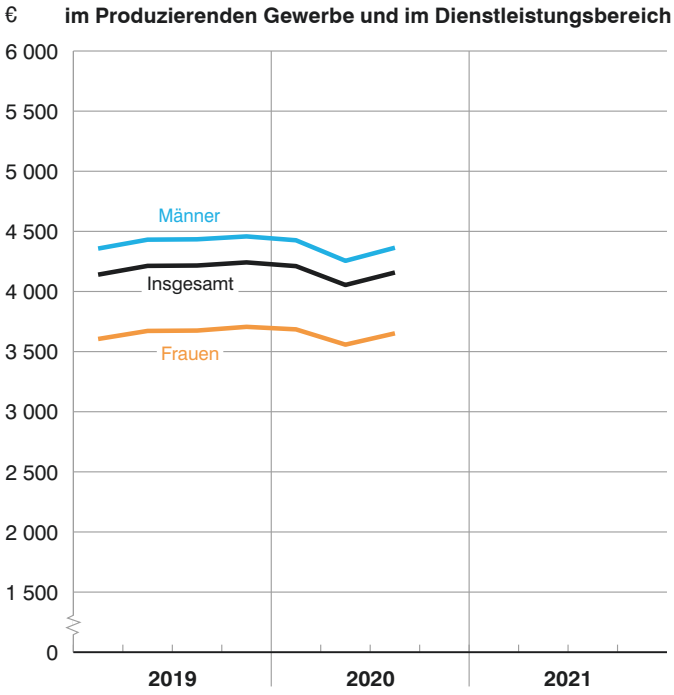
Binnenschifffahrt

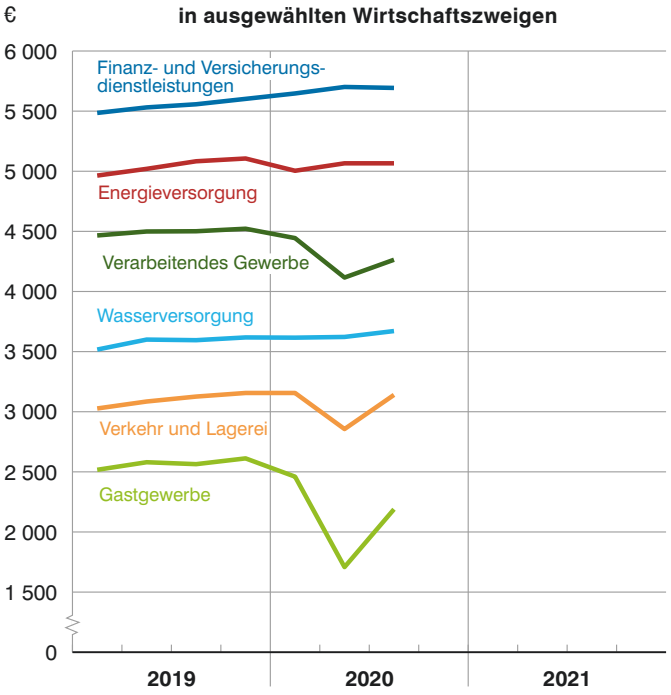




Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Binnenschifffahrt
unter: http://q.bayern.de/binnenschifffahrt

Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer

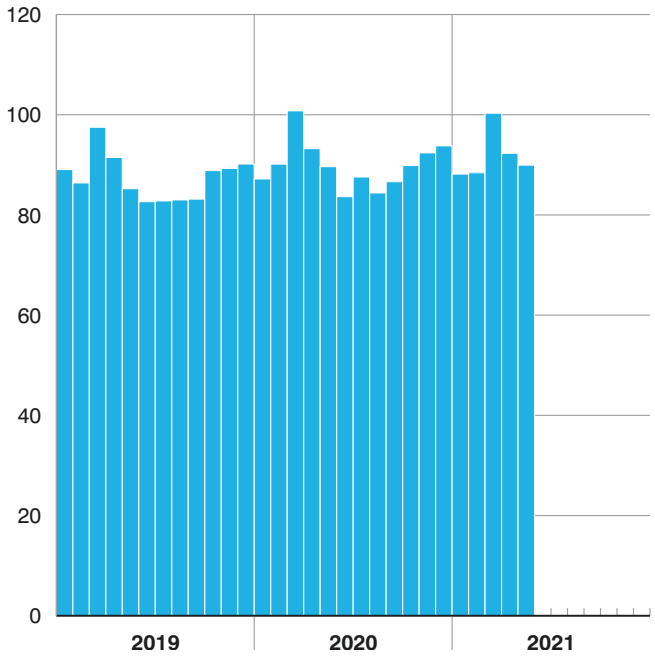




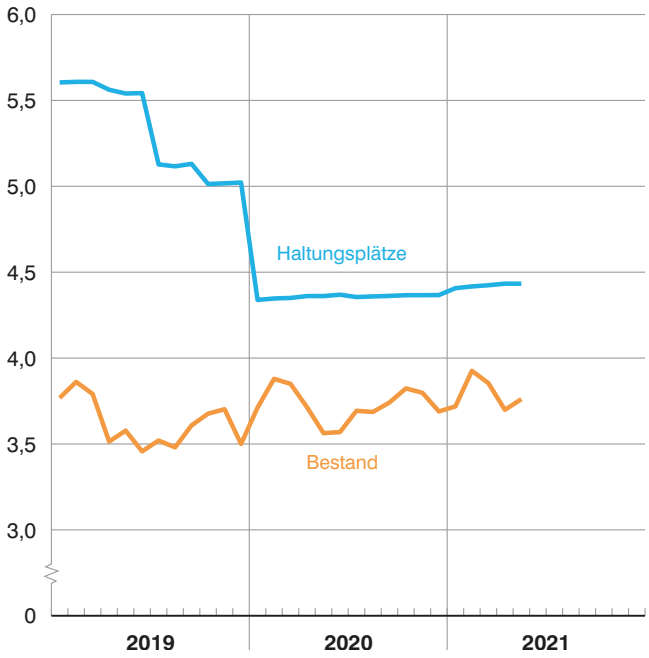
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verdienste unter:
http://q.bayern.de/verdienste

Landwirtschaft

Erzeugte Eier

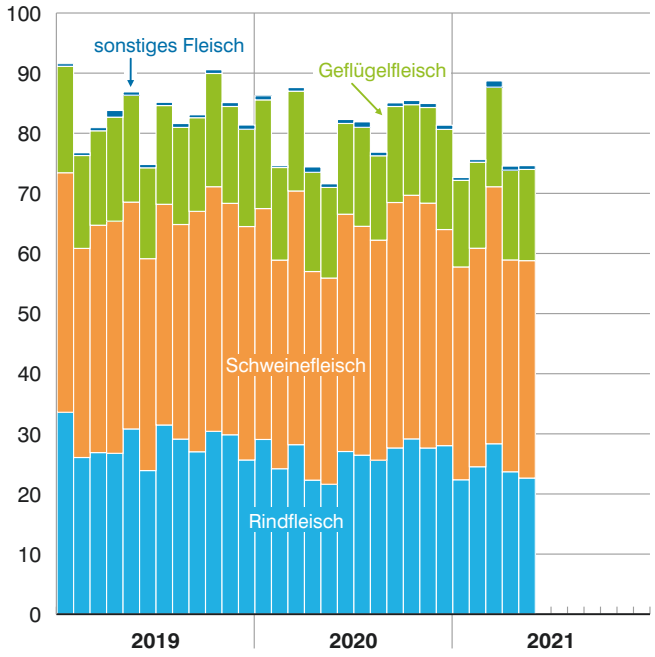


Legehennenhaltung

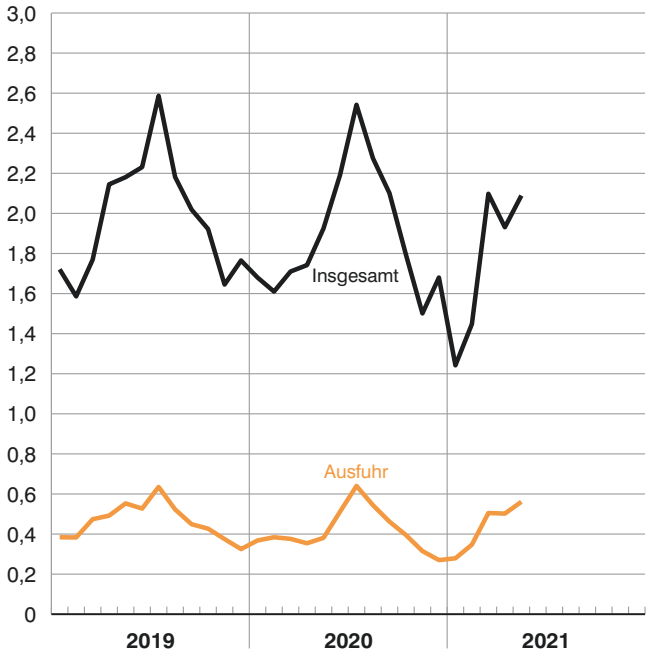


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Landwirtschaft unter: http://q.bayern.de/tiererzeugnisse

Schlachtmenge



Bierabsatz

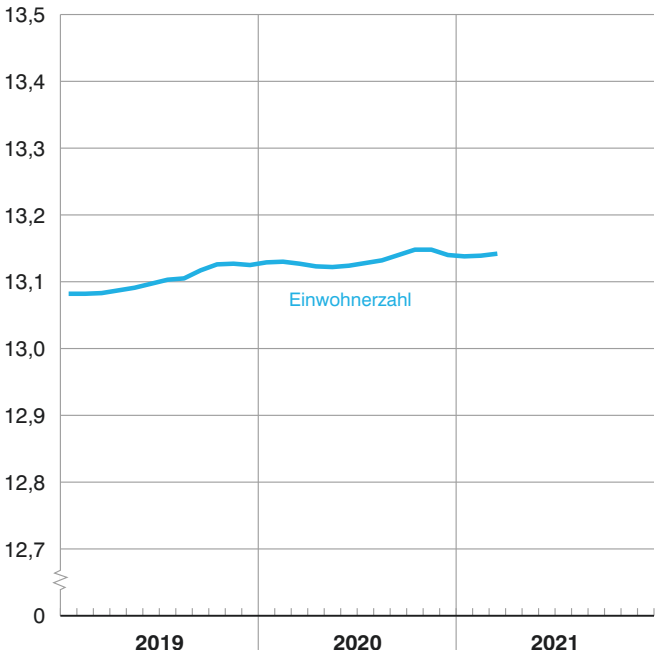


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Schlachtmengen unter: http://q.bayern.de/tiererzeugnisse

Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1: Finanzen und Steuern, Absatz von Bier
http://q.bayern.de/bierabsatz

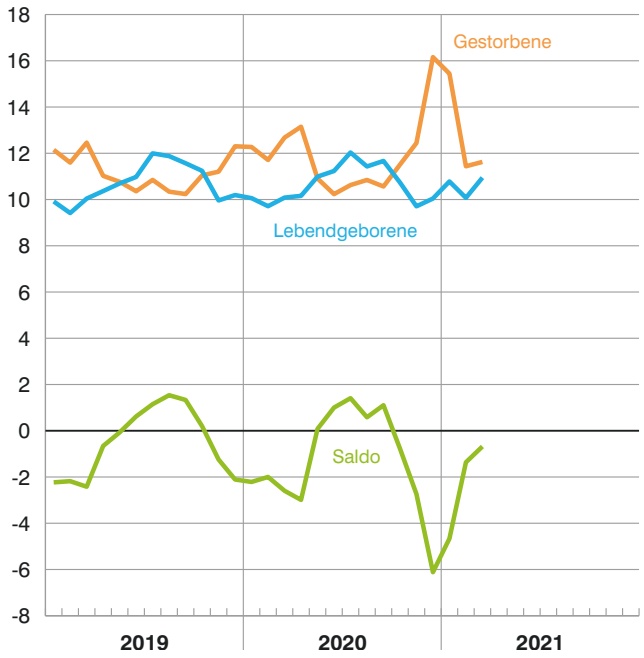
Bevölkerung

Bevölkerungsstand



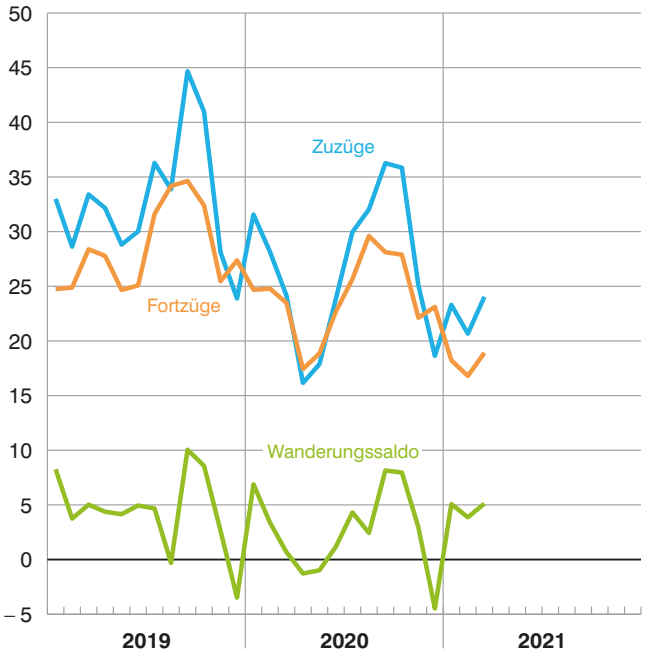
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Bevölkerung unter: http://q.bayern.de/bevoelkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung [1]



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter: http://q.bayern.de/bewegungen

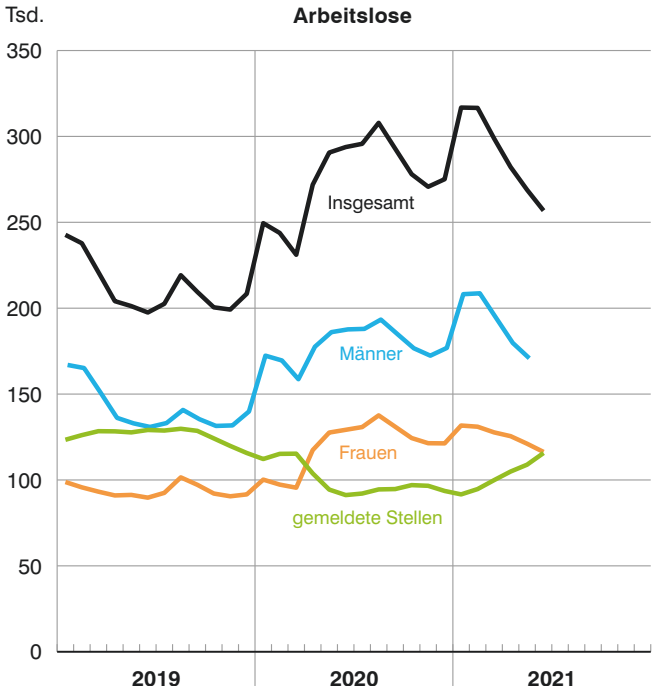
Außenwanderung [1]

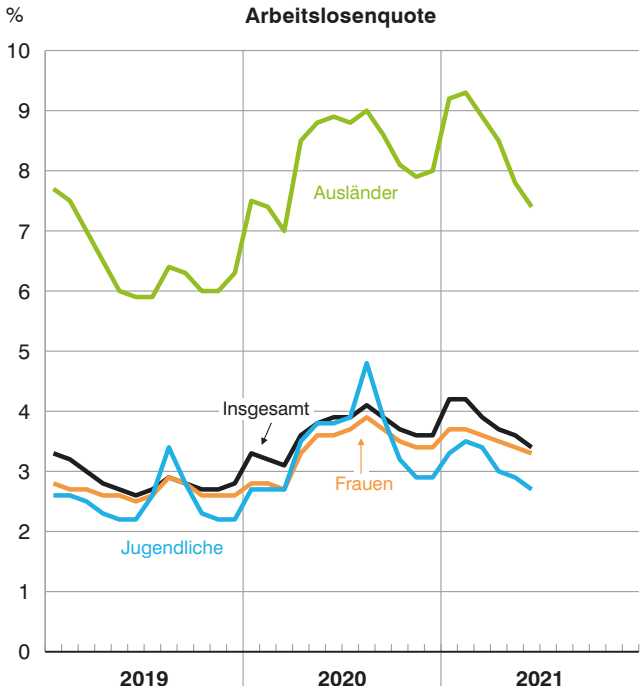


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Wanderungen unter: http://q.bayern.de/wanderungen

1 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

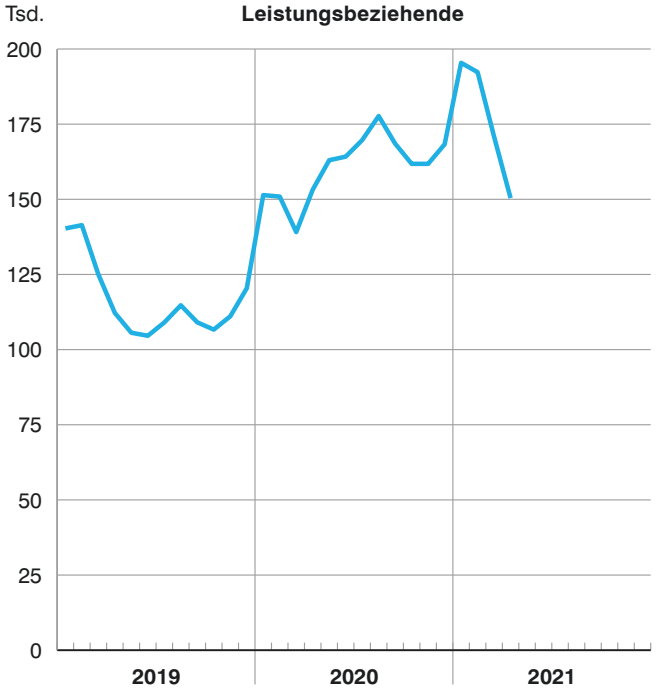
Arbeitsmarkt

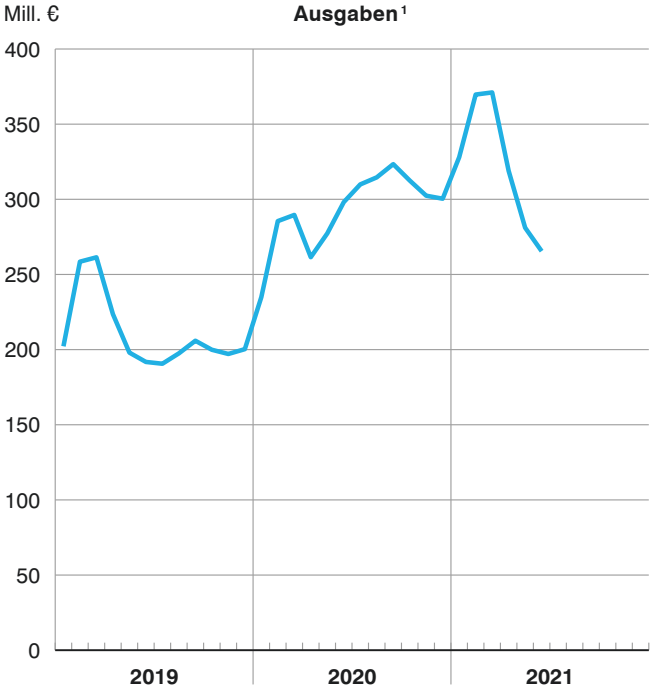




Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Arbeitsmarkt unter: http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit

Arbeitslosengeld I



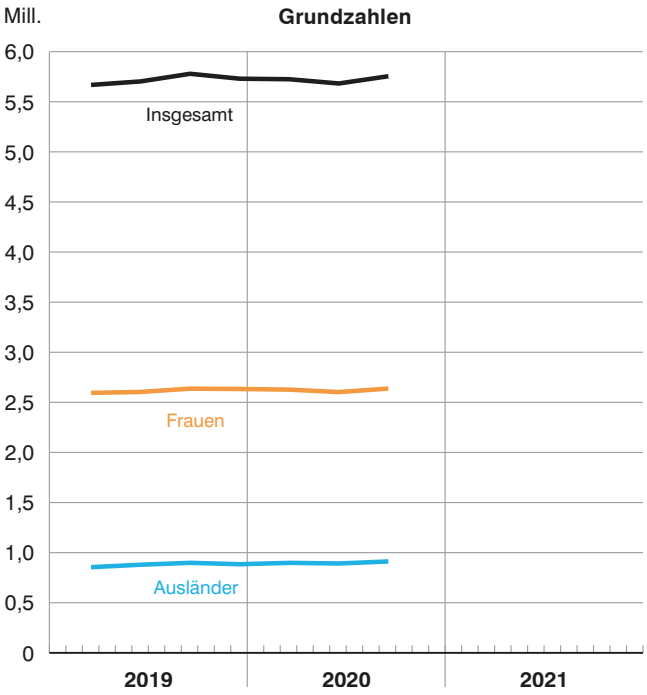


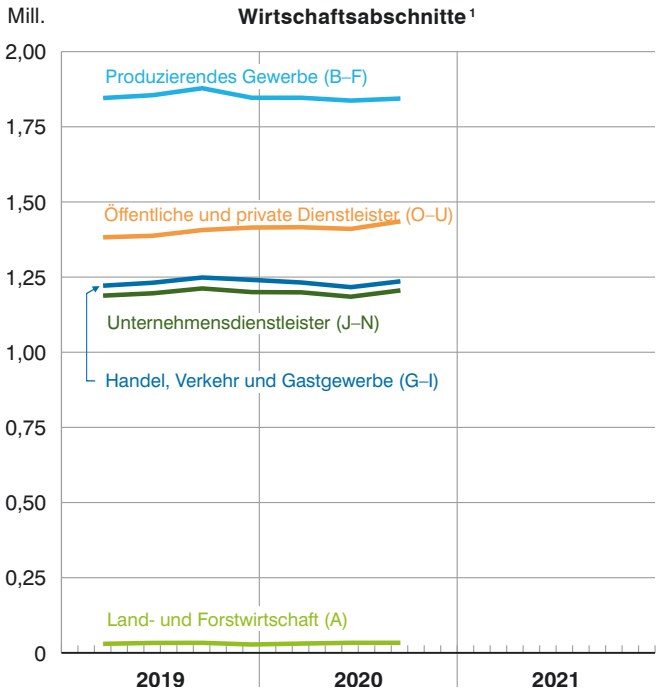
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Leistungsbeziehende unter: http://q.bayern.de/leistungsbeziehende

Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Sozialausgaben unter: http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben

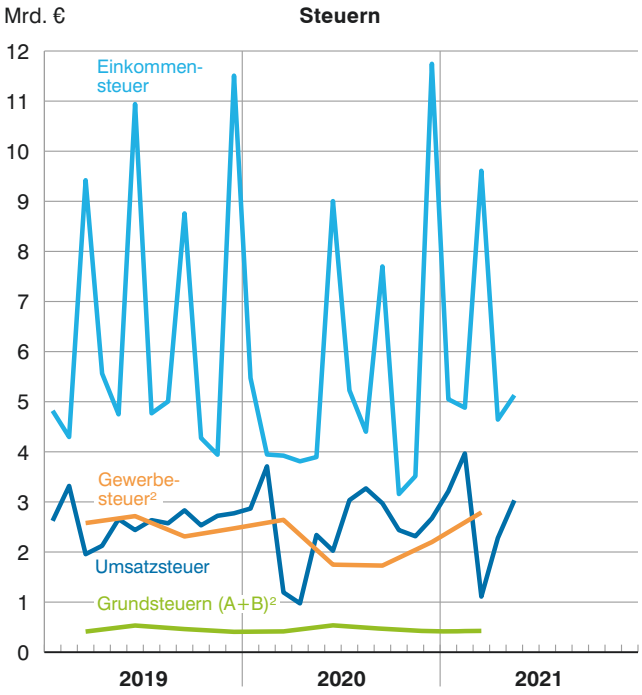
1 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort





Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Beschäftigte unter: http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Steuern unter: http://q.bayern.de/steuern

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). 2 Quartalswerte.

Neuerscheinungen

Statistische Berichte

Bevölkerung
- Einwohnerzahlen Stand: 31. Dezember 2020
  Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
- Einwohnerzahlen am 30. September 2019
  Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
  Basis: Zensus 2011
- Bevölkerung in den Gemeinden Bayerns nach Altersgruppen und Geschlecht
  Stand: 31. Dezember 2020

Bildung
- Lehrerausbildung in Bayern
  Teil 2: Fachwissenschaftliche Ausbildung
  im Wintersemester 2019/20

Fischerei
- Erzeugung in Aquakulturbetrieben in Bayern 2020

Gewerbeanzeigen
- Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2021

Produzierendes Gewerbe
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im April 2021
  (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2020 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2021 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
  Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2021
  Basisjahr 2015

Baugewerbe
- Bauhauptgewerbe in Bayern im April 2021

Wohnungswesen, Bautätigkeit
- Baugenehmigungen in Bayern im April 2021
- Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern
  Stand 31. Dezember 2020

Handel, Tourismus, Gastgewerbe
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im April 2021
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeug- und Großhandel im März 2021
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im April 2021
- Tourismus in Bayern im April 2021
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im April 2021

Schiffsverkehr
- Binnenschifffahrt in Bayern im März 2021

Öffentliche Finanzen, Steuern
- Gemeindefinanzen in Bayern 1. Vierteljahr 2021
- Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 2020
  Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik
- Umsätze und ihre Besteuerung (Umsatzsteuer-Voranmeldungen) in Bayern im Jahr 2019

Preise und Preisindizes
- Verbraucherpreisindex für Bayern
  Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis Mai 2021
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Mai 2021

Verdienste, Arbeitszeiten
- Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern im 1.Quartal 2021

Querschnittsveröffentlichungen

- STATISTIK kommunal 2020
  Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten
- STATISTIK kommunal 2020

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos
ist der Download der meisten Veröffentlichungen, zum Beispiel von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig
sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (zum Beispiel von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice
Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

Aktuelle Veröffentlichungen unter q.bayern.de/produkte

9. StatistikTage Bamberg|Fürth 2021

Online-Veranstaltung vom 14. bis 16. Juli 2021

Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg und das Bayerische Landesamt für Statistik organisierten im Rahmen des Statistik Netzwerks Bayern zum neunten Mal die StatistikTage Bamberg|Fürth.

Expertinnen und Experten aus amtlicher Statistik und empirischer Forschung präsentierten Ergebnisse ihrer Arbeiten und stellten sie zur interdisziplinären Diskussion.

Tagungsthema: Familien im Blick der Statistik – Entstehung, Struktur und Alltag

Lesen Sie in der August-Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ die Abstracts der Referentinnen und Referenten. Alle Informationen zur Veranstaltung unter: www.statistiknetzwerk.bayern.de

Fotos: Impressionen von den StatistikTagen 2019

Bayerisches Landesamt für Statistik – Tagungsbüro, Nürnberger Straße 95, 90762 Fürth
Telefon 0911 98208-6218 | www.statistiknetzwerk.bayern.de | statistiktage@statistik.bayern.de